Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

32 (20.1.1930) Montagausgabe

Visual Library

Montag-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im Voraus, im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 ... Einzelpreise: Werktags-Numme... Sonntags-Nummer 15 ₰. ... höherer Gewalt, Streik... hat der Bezieher ... verspätetem ... Zeitung ... jeweils ... An... 0.40 ... Familien- und ... Baden ermäßigt ... Reklame-Zeile 2.— RM. ... Stelle 2.50 RM. Bei ... tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

HEUTE Sport-Beilagen

Badische Presse

Neue Badische Presse und **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Montag, den 20. Januar 1930.

46. Jahrgang. Nr. 32.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Stephan Quirmbach. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für auswärtige Politik: K. M. Hageneier; für badische Politik u. Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haufler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Das Schlußprotokoll angenommen.

Der Ausklang im Haag / Einigung zwischen Ungarn und der Kleinen Entente / Heute Schlußsitzung.

= **Haag, 20. Jan.** Der Ausschuß für deutsche Reparationsfragen, in dem 13 Mächte vertreten sind, hat am Sonntag eine kurze Sitzung abgehalten, in der das jetzt endgültig abgeschlossene Gesamtabkommen der Haager Abmachungen mit den Anlagen einstimmig genehmigt wurde.

In der Sitzung machten jedoch die Vertreter der Tschechoslowakei und Portugal von neuem ihre bereits von deutscher Seite mehrfach abgelehnten Forderungen geltend. Der tschechische Außenminister Benesch verlangte wiederum, daß Deutschland auf alle seine Forderungen aus der Liquidation privaten deutschen Eigentums in der Tschechoslowakei verzichten solle. Dr. Curtius lehnte diese Forderung in einer kurzen Erklärung ab. Ferner verlangte der Vertreter Portugals eine Sonderbeteiligung an der deutschen Reparationszahlung über die bereits bestehenden Abmachungen hinaus, was gleichfalls von deutscher Seite abgelehnt wurde. Die Vertreter der Tschechoslowakei und Portugals erklärten daraufhin, daß sie das Schlußprotokoll nur unter Vorbehalt unterzeichnen würden.

Der Vertreter Italiens, Pirelli, erklärte, daß die italienische Regierung das Schlußprotokoll gleichfalls unterzeichnen werde. Die Sitzung wurde sodann mit der einstimmigen Annahme des Haager Schlußprotokolls geschlossen.

Der Inhalt des Haager Schlußprotokolls.

Die offizielle Schlußsitzung der Haager Konferenz ist auf Montag vormittag 11.30 Uhr angesetzt worden. Eine Stunde vorher findet eine Sitzung des Ausschusses für die Ostreparationen statt, in der die Vereinbarungen über die Ostreparationen unterzeichnet werden sollen. Der Schlußakt des Haager Protokolls, Haager Abkommen genannt, umfaßt das gesamte Werk der ersten und zweiten Haager Konferenz und den Youngplan mit 12 Anlagen. Das Schlußprotokoll umfaßt eine Präambel, 15 Paragraphen, 12 Anlagen und eine Schlußklausel sowie die zahlreichen Einzelabkommen als Anhänge. Die 15 Paragraphen haben in Kürze folgenden Inhalt:

§ 1 stellt fest, daß der Pariser Sachverständigenbericht vom 7. Juni 1929, das Haager Protokoll vom 31. August 1929 und das gegenwärtige Protokoll den Neuen Plan darstellen, der alle finanziellen Fragen, die sich für Deutschland aus dem Kriege ergeben, endgültig regelt. Deutschland verpflichtet sich feierlich, die Zahlungen gemäß den Bestimmungen des Planes auszuführen.

§ 2. Durch den Neuen Plan werden alle früheren Verpflichtungen Deutschlands aufgehoben.

§ 3. Die Signatarmächte erklären, daß die Konten Deutschlands bei der Reparationskommission über die Zahlungen während des Dawesplanes und über alle Kredite im Zusammenhang mit den früheren deutschen Schulden gegenstandslos werden. Die Gläubigerregierungen erklären, daß sie nach dem Inkrafttreten des Neuen Planes von ihren Rechten auf Zurückhaltung und Liquidierung des Eigentums deutscher Untertanen, Gesellschaften oder kontrollierter Körperschaften absehen. Die Ausführung dieser Bestimmungen ist in besonderen Abmachungen zwischen Deutschland und den betreffenden Regierungen geregelt: im deutsch-belgischen Abkommen vom 13. Juli 1929 (Mark-Abkommen) und vom 16. Januar 1930 (Liquidationen), Abkommen zwischen England und Deutschland vom 28. Dezember 1929, Kanada und Deutschland vom 14. Januar 1930, Australien und Deutschland vom 17. Januar 1930, Neuseeland und Deutschland vom 17. Januar 1930, Frankreich und Deutschland vom 31. Dezember 1929, Italien und Deutschland vom 17. Januar 1930, Polen und Deutschland vom 31. Oktober 1929.

§ 4 bestimmt das Nähere über die Aufhebung der Reparationskommission.

§ 5 besagt: In den deutschen Zahlungen ist der Zinsendienst für die deutsche Auslandsanleihe von 1924 enthalten. Dagegen enthalten die deutschen Zahlungen nicht die nach dem Youngplan an Amerika zu leistenden Zahlungen.

§ 6 betrifft die Gründung der Internationalen Bank zur Ausführung des Neuen Planes.

§ schreibt die Hinterlegung der deutschen Schuldverschreibungen bei der Internationalen Bank vor.

§ 8: Die deutsche Regierung erklärt freiwillig, daß sie nur im Falle ener Gefährdung der deutschen Währung oder der deutschen Wirtschaft ein Moratorium beantragen wird. Deutschland hat das Recht, selbst zu beurteilen, ob es ein Moratorium beantragen will.

§ 9: Die deutsche Regierung verpflichtet sich zur Durchführung der im Youngplan geforderten gesetzmäßigen Aenderung der Reichsbank und Reichsbahn.

§ 10 enthält die fiskalischen Bestimmungen und die Bestimmungen über den Sitz der Internationalen Bank.

§ 11 enthält das Treuhänderabkommen.

§ 12 betrifft die Sachlieferungen und die aufgrund der Recovery Act zwischen Deutschland und Frankreich, England und Italien geschlossenen Verträge, die im Abkommen enthalten sind.

In § 13 bestätigt Deutschland alle Vorrechte, Bürgschaften und Pfänder im Zusammenhang mit der Auslandsanleihe vom Jahre 1924 und erklärt, daß seine Verpflichtungen, die es seinerzeit zur Sicherung der Anleihe übernommen hat, in keiner Weise durch das Aufhören des Dawesplanes und das Inkrafttreten des Neuen Planes geändert oder vermindert würden.

In § 14 bestätigen die Gläubigermächte, daß alle früheren Pfänder, Kontrollen und Privilegien, mit Ausnahme der in den Anlagen 6, 7 und 11 angeführten aufgehoben sind.

§ 15 bestimmt, daß alle Meinungsverschiedenheiten über die Anwendung des Neuen Planes der endgültigen Entscheidung des Schiedsgerichts des Youngplanes unterworfen werden, das aus fünf Mitgliedern, nämlich einem amerikanischen Präsidenten, zwei Neutralen, einem Deutschen und einem Angehörigen der Gläubigerstaaten besteht. Der Paragraph enthält außerdem die genauen Vorschriften über das Schiedsgerichtsverfahren.

Die Schlußklausel

besagt, daß der Haager Schlußakt ratifiziert wird und daß die Ratifizierungen bei der französischen Regierung in Paris zu hinterlegen sind. Der Plan tritt in Kraft, sobald der Reparationsagent und der **Präsident der Kriegslastenkommission gemeinsam festgestellt haben, daß**

1. der Plan durch Deutschland ratifiziert und die entsprechenden Aenderungen des Reichsbahn- und Reichsbankgesetzes vorgenommen worden sind,

2. der Plan durch die fünf Gläubigermächte ratifiziert worden ist,

3. die Internationale Bank gegründet worden ist, die Verpflichtungen übernommen hat und daß die Schuldverschreibungen des Deutschen Reiches und der deutschen Reichsbahn hinterlegt worden sind. Der Neue Plan tritt für jede einzelne Regelung in Kraft, sobald die Hinterlegung der Ratifizierung erfolgt ist. Die französische Regierung wird den verschiedenen Regierungen Abschriften des gesamten Protokolls und der Ratifizierungen übermitteln.

Wirths Sanktionserklärung.

Einmütige Zusammenarbeit der deutschen Delegierten

* **Berlin,** 20. Jan. Die deutsche Delegation im Haag gab am Samstag abend eine zweite amtliche Verlautbarung zu den Pressemeldungen heraus, die sich mit den Erklärungen Dr. Wirths in den Sanktions-Beratungen der sechs einladenden Mächte befassen. Die Verlautbarung hat folgenden Wortlaut:

„Vor der heutigen Pressekonferenz der deutschen Delegation nahm Reichsminister Dr. Wirth Veranlassung, sich gegen Ausführungen zu wenden, die in der heutigen Morgenausgabe des „Lokalanzeigers“ aus der Feder seines Haager Berichterstatters Rolf Brandt erschienen sind. Er wies diese Ausführungen mit größter Entschiedenheit und in schärfster Form zurück.

Reichsaußenminister Dr. Curtius als Führer der deutschen Delegation erklärte im Anschluß daran, daß

die vier deutschen Delegierten auch bei der Behandlung der Sanktionsfrage ständig und einmütig zusammengearbeitet

hätten. Das Ergebnis dieser Verhandlungen sei von ihnen einstimmig gebilligt worden. Es habe bekanntlich auch die einhellige Billigung des Reichskabinetts gefunden. Er und seine beiden Kollegen bedauerten auf das lebhafteste die unsachliche Kritik gegenüber dem Reichsminister Dr. Wirth und insbesonders, daß ihm unterstellt wurde, er sei nicht in der Lage, das Problem anders anzusehen als von der Einstellung innerer deutscher Politik. Sie seien mit Dr. Wirth völlig einig gewesen in dem Bestreben, durch engste Zusammenarbeit in Fragen von vaterländischem Belange die Sanktionsfrage zur Lösung zu bringen.

Haager Konferenz auch die Rheinlandfrage auf der Grundlage des Notenwechsels zwischen Dr. Stresemann und Briand auf der ersten Haager Konferenz zur Sprache kam. Von deutscher Seite wird über die Unterredung lediglich mitgeteilt, daß sich an der im Notenwechsel vorgesehenen Lage nicht das geringste geändert habe. Der Notenwechsel vom August sieht bekanntlich vor, daß Frankreich das Rheinland acht Monate nach der Ratifizierung des Youngplanes vollständig und endgültig zu räumen habe, spätestens jedoch bis zum 30. Juni 1930.

Die Saarfrage ist im Verlaufe der zweiten Haager Konferenz, wie von deutscher Seite mitgeteilt wird, lediglich zu Beginn der Konferenz anläßlich des erstmaligen Besuches Curtius' bei Briand zur Sprache gebracht worden.

Einigung über die Ostreparationen.

≡ **Haag,** 20. Jan. In den Verhandlungen über die ungarische Reparationsfrage ist es in später Nachtstunde nach langen mühevollen Beratungen zu einer grundsätzlichen Einigung zwischen beiden Partnern gekommen. Es soll ein Rahmenabkommen geschaffen werden, das die grundsätzliche Frage des Optantenproblems regelt.

Schwerer Verlust für die amerikanische Luftfahrt:

Absturz eines Großflugzeugs.

16 Todesopfer.

TU. Newyork, 20. Januar. Wie aus Los Angeles gemeldet wird, stürzte über der Strandpromenade von San Diego ein dreimotoriges Großflugzeug mit 16 Insassen ab, die sämtlich getötet wurden. An Bord befanden sich zwei Führer und 14 Fluggäste. Das Flugzeug kam von Agua Caliente, wo ein Pferderennen stattgefunden hatte. Die Ursache des schweren Unglücks konnte noch nicht ermittelt werden.

Wie zu dem schweren Flugzeugunglück ergänzend gemeldet wird, ging das Flugzeug beim Absturz in Flammen auf und wurde völlig zerstört. Die Polizei gibt bekannt, daß bisher 10 Insassen des Flugzeuges als verkohlte Leichen aus den Trümmern geborgen werden konnten. Die Bergungsarbeiten sind noch im Gange. Bei dem abgestürzten Flugzeug handelt es sich um eine Maddux-Maschine, die mit Wochenendausflüglern besetzt war, die von dem Pferderennen und den Kasinos zurückkehren wollten. Unter den Toten befinden sich acht Frauen.

Ein zweites schweres Flugzeugunglück.

T.U. **London,** 20. Jan. Nach einer Meldung aus Palm-Beach stürzte dort ein Passagierflugzeug beim Landungsversuch in einen See. Der Führer und zwei Mechaniker wurden getötet, zwei Passagiere schwer verletzt. Das Flugzeug kam von den Bahama-Inseln.

Schweres Grubenunglück.

T.U. **London,** 20. Jan. **Auf dem Schacht Nr. 1 der Lilybrok-Grube in Beckley in Westvirginien ereignete sich am Sonntag eine Explosion, durch die acht Bergarbeiter getötet und vier schwer verletzt wurden.**

Liberale Einigung in Württemberg:

Erweiterung der Regierung.

Eintritt der Demokraten und der Deutschen Volkspartei.

TU. **Stuttgart,** 20. Jan. Der Staatspräsident hat aus Anlaß der Erweiterung der Regierung den Justiz- und Wirtschaftsminister Dr. Beyerle von seinem bisherigen Amt als Wirtschaftsminister entbunden und den Rechtsanwalt Dr. Reinhold Maier zum Wirtschaftsminister ernannt. Gleichzeitig hat das Staatsministerium den Schultheißen Rath, M. d. L., zum ehrenamtlichen Beirat des Staatsministeriums mit der Amtsbezeichnung Staatsrat berufen.

Dieser Entscheidung des Staatspräsidenten ging ein

Vertretertag der Demokraten

voraus, über dessen Ergebnis folgendes mitgeteilt wird:

Der Vertretertag der Deutsch-Demokratischen Partei war von mehr als 200 stimmberechtigten Vertretern aus dem ganzen Lande besucht. Der Landesvorsitzende der Partei, Abg. Dr. Bruckmann, berichtete über den Gang der Dinge und vertrat den Standpunkt des Teiles der Fraktion, der sich für Eintritt in die jetzige Regierung ausspricht. Abg. Johannes Fischer vertrat als Mitberichterstatter den entgegengesetzten Standpunkt. Den beiden Vorträgen folgte ene mehrstündige Aussprache, in der das Für und Wider eingehend erörtert wurde. Dabei ergab sich, daß für ein enges Zusammenarbeiten mit der Deutschen Volkspartei die ganze Versammlung einmütig eintrat. Dagegen ergab eine geheime Abstimmung über die Beteiligung an der Regierung, daß von 202 abgegebenen gültigen Stimmen 105 für Eintritt in die Regierung und 97 dagegen stimmten.

Die deutsch-demokratische Landtagsfraktion trat im Anschluß daran sofort zu einer Fraktionssitzung zusammen, um zu diesem Ergebnis Stellung zu nehmen. Sie kam zu dem Entschluß, daß die Fraktion daraus die entsprechende Folgerung zu ziehen habe **und daß nun auch diejenigen Mitglieder der Fraktion, die bisher** den entgegengesetzten Standpunkt vertraten, erklärten, unbeschadet ihres eigenen Standpunktes sich nun dem Beschluß des Vertretertages zu fügen und in seinem Auftrag zu handeln.

Die Fraktion erklärte sich damit einverstanden, daß Rechtsanwalt Dr. Reinhold Maier mit Staatspräsident Dr. Bolz darüber in Verhandlungen eintrete, auf welcher Grundlage er das Wirtschaftsministerium übernehmen könne.

*

Durch den Beitritt der demokratischen und der volksparteilichen Fraktion erhält die württembergische Regierung, die sich bisher aus Vertretern der Deutschnationalen Volkspartei und des Zentrums zusammensetzte, im Landtag eine sichere Mehrheit. Während sie bisher aus 35 Abgeordneten (16 des Zentrums und 19 der Rechten) bestand, ist sie nunmehr durch den Beitritt von 8 demokratischen und 4 volksparteilichen Abgeordneten auf 47 von 80 Stimmen gestiegen.

Kommunistenkundgebung in Gumbinnen.

TU. **Gumbinnen,** 20. Jan. In der Regierungshauptstadt Gumbinnen kam es am Sonntag nachmittag zu einer Ansammlung von etwa 200 Kommunisten, die versuchten, eine öffentliche Versammlung abzuhalten. Die städtische Polizei schritt aufgrund des Verbotes des preußischen Innenministers sofort ein, konnte aber in einer Stärke von vier Mann gegen die Demonstranten nichts ausrichten. Die Polizeibeamten wurden von der Menge angegriffen und zum Teil verletzt. Es wurde berittene Polizei in Stärke von neun Mann eingesetzt, die mit blankem Säbel und Gummiknüppel gegen die Menge vorging. Auf beiden Seiten gab es hierbei Verletzte. Ein Polizist erhielt einen Schlag gegen die Schläfe und wurde besinnungslos ins Krankenhaus gebracht.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Beteiligung Deutschlands
an der Flottenkonferenz?

TU. **London**, 20. Jan. Der Berliner Vertreter des „Observer" berichtet in seinem Blatt, in politischen Kreisen Berlins verlaute, daß von der deutschen Regierung hinsichtlich einer späteren Beteiligung an der Flottenabrüstungskonferenz Fühler ausgestreckt würden. Dabei denke man natürlich nicht an die Teilnahme als „vollwertiges Mitglied", da Deutschland nicht Unterzeichner der Washingtoner Verträge sei. Im Hinblick auf die Bedeutung der deutschen Handelsmarine sei aber die Frage vor einiger Zeit bereits in Amerika angeschnitten worden. Holland und die skandinavischen Länder würden sich in diesem Falle gleichfalls beteiligen.

*

Wenn derartige Bestrebungen in Berlin wirklich bestehen sollten, so haben sie sich jedenfalls noch nicht zu irgendwelchen deutschen Schritten verdichtet. Es ist auch nicht recht einzusehen, was Deutschland durch eine Beteiligung gewinnen könnte. das Hauptbeweismittel des „Observer" ist insofern hinfällig, als die Frage der Freiheit der Meere, mit der das Schicksal der deutschen Handelsmarine naturgemäß eng verknüpft ist, auf der Londoner Konferenz zum mindesten offiziell nicht erörtert werden wird. Dagegen ist sicher, daß die Verhandlungen der Flottenkonferenz von deutscher Seite aufmerksam verfolgt werden, umsomehr, als man in gut unterrichteten Kreisen mit großer Sicherheit damit rechnet, daß die deutschen Neubauten im Verlaufe der Flottenkonferenz vielleicht eine erhebliche Rolle spielen werden. Auch von englischer Seite sind die deutschen Kreuzer immer stärker in den Vordergrund gerückt worden, allerdings in dem Sinne einer Beweisführung dafür, daß die Fortschritte der Technik sehr wohl eine Verkleinerung der Schlachtschiffe auf ein Mindestmaß von 20 000 Tonnen oder weniger ermöglichen würden.

Mit Stinkbomben begrüßt.

B. **Paris**, 20. Jan. **(Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".)** In Toulouse fand gestern der alljährliche Kongreß der republikanischen und sozialistischen Studentenvereinigungen statt. Diesem Kongreß wohnten auch Vertreter des republikanischen Verbandes der deutschen Studentenschaft bei. In die Versammlung waren auch ungefähr 50 Vertreter der royalistischen französischen Studentenschaft gekommen, die Stinkbomben warfen, als der Vorsitzende die deutschen Delegierten begrüßte. Als einer der deutschen Delegierten das Wort ergriff, kam es zu einer großen Schlägerei. Polizei griff ein und entfernte die Royalisten.

Großfeuer in einem Londoner Filmatelier.

TU. **London**, 20. Jan. In dem Filmatelier der Gainsborough Pictures Ltd. im Norden Londons brach am Samstag Feuer aus, das sich rasch verbreitete. Obgleich zahlreiche Feuerwehren innerhalb kürzester Zeit eintrafen, war in einer Stunde alles zerstört. Ueber hundert Schauspieler und Arbeiter, die sich gerade in dem Atelier befanden, konnten sich nur durch rasche Flucht retten. Der Atelierleiter und ein Hilfsoperateur erlitten schwere Brandwunden. Die ganze Gegend war in schwarze Rauchwolken gehüllt.

Fünf polnische Deserteure festgenommen.

TU. **Rummelsburg** (Pommern), 20. Jan. Beim Ueberschreiten der polnischen Grenze bei Rundewiese in Pommern wurden fünf polnische Artilleristen der Garnison Graudenz in voller Uniform festgenommen. Die Soldaten gaben an, wegen schlechter Behandlung und Verpflegung fahnenflüchtig geworden zu sein. Nach ihren Mitteilungen sind sie an der Grenze von polnischen Grenzbeamten beschossen worden.

Tödlich abgestürzt.

* **Berlin**, 20. Jan. **(Funkspruch.)** Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Mailand ist der italienische Fliegerleutnant del Molin, der beim letzten Geschwindigkeitswettbewerb um den Schneiderpokal in England Zweiter wurde, über dem Gardasee tödlich abgestürzt. Bei einem Geschwindigkeits-Rekordversuch überschlug sich sein Flugzeug und stürzte in den See.

Schwere Sturmschäden auf Madagaskar.

TU. **Paris**, 20. Jan. Auf Madagaskar sind nach einer beim Kolonialministerium eingegangenen Meldung durch einen außerordentlich heftigen Orkan, der über 48 Stunden dauerte, schwere Verwüstungen angerichtet worden.

Das Urteil im dritten Giftmordprozeß.

TU. **Szolnok**, 20. Jan. Nach zweitägiger Verhandlung wurde am Samstag der dritte Giftmordprozeß beendet. Die Angeklagte Maria Kardosz wurde wegen zweifachen Mordes zum Tode durch den Strang verurteilt. Die Angeklagte Juliane Földvary wurde wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

Wie Russland Feste feiert:

Zerstörung eines Klosters.

Ein doppelter Gedenktag.
Errichtung eines „Palastes proletarischer Kultur".

B. **Moskau**, 20. Jan. **(Eigener Drahtber. der „Badischen Presse".)** Der 22. Januer wird als doppelter revolutionärer Gedenktag begangen werden, nämlich zur Erinnerung an den Todestag Lenins im Jahre 1924 und den sogenannten blutigen Sonntag in Petersburg im Jahre 1905.

Zur besonderen Verherrlichung dieses Tages wird das Simonowkloster am Moskwauser zerstört werden.

Es wird ein genaues Programm dieser Veranstaltung veröffentlicht. In der Nacht zum 22. Januar wird ein Teil der Klostermauern und das Fundament des Klosterturmes gesprengt. Am 22. Januar sollen 5000 Arbeiter einen freiwilligen Arbeitstag der Säuberung der gesprengten Baufläche widmen. Am Nachmittag folgt eine Massenversammlung mit Reden der Regierungsvertreter und Parteimitglieder. An Stelle der gesprengten Klostergebäude soll innerhalb der nächsten eineinhalb Jahre für fünf Millionen Rubel ein sogenannter „Palast proletarischer Kultur" aufgeführt werden. Wieder eine große Errungenschaft des Proletariats! schreibt die Moskauer „Rabotschaja".

Die russischen Panzerkreuzer
in Sebastopol eingetroffen.

TU. **Kowno**, 20. Jan. Wie aus Moskau amtlich gemeldet wird, sind die beiden russischen Panzerkreuzer „Parischkaja Kommuna" und „Profintern" am Samstag nachmittag in Sebastopol eingetroffen und wurden von der Schwarzmeerflotte empfangen. Der Chef der Kreuzer, Admiral Galler, hielt eine Ansprache über die politische Bedeutung der Kreuzerfahrt aus dem Baltischen nach dem Schwarzen Meer durch die Dardanellen. Die „Parischkaja Kommuna" wird jetzt Flaggschiff der Roten Marine im Schwarzen Meer werden.

Schwere Kämpfe in Tripolitanien.

* **Berlin**, 20. Jan. **(Funkspruch).** Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Mailand haben die italienischen Truppen im Hinterlande von Tripolitanien unter dem Befehl des Generals Graziani im Süden der Hochebene von Fezzan die Oase Uan-el-Kehir durch Ueberraschungsmanöver besetzt, nachdem sich die Eingeborenen der übrigen Oasen kampflos ergeben hatten. Hier leisteten noch zahlreiche Aufständische Widerstand, sodaß es zu heftigen Kämpfen kam. Die Aufständischen ließen 50 Tote auf dem Platz, 12 wurden gefangen genommen, während sich der Rest von zehn italienischen Flugzeugen verfolgt, zurückzog. Gleichzeitig ist die Besetzung des wichtigen Karawanenknotenpunktes Murzuk im Gange.

Schönheitskönigginnen
des Jahres 1930.

am. **Wien**, 20. Jan. **(Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Die gleiche Jury wie im Vorjahr hat jetzt die Miß Austria von 1930 proklamiert. Die Entscheidung fiel nach aufregender Stichwahl auf die 18jährige Ingeborg v. Grienberger aus Knittelfeld in Steiermark. Die neue Miß Austria ist in allem der Gegenpol der Vorjährigen. Lisl Goldarbeiter war schwarz mit klassischem Marmorantlitz, eine geradezu antike Schönheit, Fräulein von Grienberger ist blond, trägt Pagenkopf, ist lebhaft und schwärmerisch. Typ Märchenprinzessin. Aus dem edel geschnittenen Gesicht leuchten zwei graublaue Augen. Sie ist in Berlin geboren, hat die erste Jugend in Japan verlebt, wo ihr Vater Beamter der Siemens-Schuckertwerke war, besuchte die Volksschule in Hallein und genoß die höhere Erziehung in der Klosterschule St. Zeno bei Reichenhall, später in Dresden. Nun lebt sie mit ihren Eltern in Knittelfeld und ist zum ersten Mal in Wien.

Die soeben gewählten Schönheitskönigginnen Rumäniens, Oesterreichs und Polens (von links nach rechts).

Miß Austria 1930 ist unverlobt und wollte gerade Stenographie und Schreibmaschine lernen, um als Bürofräulein irgendwo unterzukommen. „Ob das jetzt nötig sein wird," sagt Fräulein v. Grienberger hoffnungsvoll, „weiß ich nicht, denn zunächst soll ich ja nach Paris, wo die Wahl der Miß Europa erfolgt, und dann auch nach Amerika." Auch ihre Mutter, die aus Dresden stammt, meint, daß der Weg ihrer Tochter jetzt möglicherweise in die große Welt gehe, würde es aber lieber wünschen, wenn Ingeborg ein ruhiges, bürgerliches Glück fände. Lisl Goldarbeiter, die Miß Austria des Vorjahres, wurde bekanntlich in Amerika zur Miß Universitas gewählt, eine glänzende Beglaubigung des Spruches der Wiener Schönheitsrichter. Ingeborg v. Grienberger, die keinen Sport treibt, nur tanzt, denkt wohl an eine ähnliche Karriere.

Heute Wahl der deutschen Schönheitskönigin.

* **Berlin**, 20. Jan. Heute wird in Berlin die Miß Germany 1930 gewählt werden. Fast hundert Kandidatinnen aus allen Teilen des Reiches werden sich dem Spruch der Jury, die sich aus prominenten Persönlichkeiten aus Politik, Finanz und Wirtschaft, Theater, Kunst und Literatur zusammensetzt, unterwerfen.

Badisches Landestheater:

Rigoletto.

Das ist eine jener zugkräftigen Opern, die unser Spielplan brauchen kann. Bei diesem „Rigoletto" von G. Verdi kommt es weniger auf eine feingeschliffene Ensemblekunst an, sondern auf die Qualität der Sänger, auf die Einzelleistungen. Es sind zwei dankbare, sehr wirkungsvolle Glanzrollen da: Der Hofnarr Rigoletto und seine Tochter Gilda.

Joseph Rühr gab den Rigoletto. Mit starker schauspielerischer Begabung baute er unter dem Fluche des Monterone das Schicksal des Narren auf und spielte in der Szene mit den Höflingen und der wiedergefundenen Tochter mit Lachen unter Tränen die Seelenqual aus. Er geht über die Schablone, in der viele der Mitwirkenden stecken bleiben, hinaus und weiß eine Gestalt zu bringen, die der Situation in Geste und Ausdruck entspricht. Gesanglich kommt ihm Verdi nicht leicht entgegen, mitunter fehlt es an Leichtigkeit und Elastizität. Er gibt, um Ausdruck zu erhalten, oft zu viel „Druck" auf die Stimme, die eigentlich solche technischen Nachhilfen nicht braucht.

Als Gilda blieb Kammersängerin Mary Esselsgroth-v. Ernst in der Darstellung wie die meisten Sängerinnen dieser Partie konventionell, blaß, opernhaft, aber im Gesang von großer Wirkung durch die virtuose Koloraturfertigkeit. Die berühmte Arie, der Zwiegesang, der brillante Schmuck der Koloraturen, gelang leicht, schwebend, sauber und musikalisch.

Die prägnante Figur des Grafen Monterone von Kammersänger Franz Schuster, das Banditen-Geschwisterpaar von Adolf Schöpflin und Else Grünwaldt-Seyfert, der flattrige, lüsterne Herzog von Kammersänger Wilhelm Rentwig, der durch eine Erkältung seiner Stimme etwas beengt war, in kleineren Rollen Emmy Seiberlich, Lotte Fischbach, Ellen Winter, Karlheinz Löser, Karl Laufkötter, Joseph Grötzinger und Alfred Frey, sowie der exakt und frisch singende Chor waren eifervoll bei ihren Aufgaben und führten diese beliebte Verdi-Oper zu einem vollen Erfolg.

Unser ausgezeichnetes Orchester führte Generalmusikdirektor Joseph Krips elastisch und war dort am besten, am glücklichsten, wo er nicht deutelte, nicht aus- und unterlegte, sondern als korrekter Sachwalter des Komponisten auftrat. Sehr fein die Diskretion, mit der er den Orchesterklang, ohne ihm die Farbe zu nehmen, behandelte und die Stimmen der Sänger darüberhinziehen ließ. Ha.

*

Junge Dichter. Aus Frankfurt a. M. wird uns berichtet: An einem „Abend junger Dichtung" der Frankfurter Literarischen Gesellschaft lasen Emil Belzner und Hermann Kasack aus eigenen, unveröffentlichten Manuskripten. Kasack hat Verse, Erzählungen, Tragödien („Die tragische Sendung", „Die Schwester", „Vincent van Gogh") veröffentlicht. Er ist der Herausgeber der Elegien und Hymnen Hölderlins: Hölderlin hat wohl seine literarische Art am stärksten mitgeprägt. Die Gedichte, die Kasack vorlas, zeigten die gute Form-Kultur dieses in der Strenge Hölderlins erzogenen Schriftstellers. Eine Novelle „Die Schauspielerin", die er dann sprach, gab keine rechte Vorstellung von dem Autor.

Emil Belzner, als Feuilletonredakteur früher in Karlsruhe, jetzt in Mannheim tätig, ist der Verfasser zweier Versepen: „Die Hörner der Potiphar" und „Iwan der Pelzhändler". Belzner ist eine originale Begabung: nicht nur durch die heute ungewöhnliche Form des Versepos. Eine tief verborgene Melancholie löst ihn so sehr von den Inhalten der Welt ab, daß er sie mit einem herrlich souveränen Humor schildern kann. „Iwan der Pelzhändler" gab schon einen starken Eindruck von der tragigrotesken Art dieses jungen Schriftstellers: Die ersten beiden Abschnitte seines neuen (noch unveröffentlichten) Buchs begeisterten die Zuhörer durch die echte Weltüberlegenheit des Dichters und durch die Plastizität seiner Figuren und Situationen. Sollte sein neues Buch erfüllen, was die vorgelesenen Abschnitte versprechen — so wird der Verteiler des diesjährigen Kleistpreises hoffentlich wissen, was er zu tun hat. L. M.

*

Ein italienischer Literaturpreis. Unser römischer Kr.-Vertreter schreibt uns: Zwei Literaturpreise werden in Italien alljährlich verteilt und finden hier eine gewisse Resonanz, der sog. „Premio dei Trenta" (Preis der Dreißig), den diesmal Massimo Bontempelli mit seinem Roman „Il figlio di due madri" (Der Sohn zweier Mütter), erschienen im Verlag der Sapientia in Rom, erhielt, und der soeben zum dritten Mal zur Verteilung gelangte „Premio Bagutta". Letzterer trägt seinen Namen nach einer Weinkneipe in der via Bagutta in Mailand, in der sich das Preisrichterkollegium alljährlich Mitte Januar zu versammeln pflegt, um bei feierlichem Bankett die wichtigste Neuerscheinung des vergangenen Jahres zu prämiieren und dem italienischen Publikum zu präsentieren. Der Preis, der mit der verhältnismäßig geringen Summe von 5000 Lire dotiert ist, fiel diesmal an Vincenzo Cardarelli mit seinem letzten Werk „Il sole a picco" (Die Sonne im Zenith), das von der Libreria Italiana di Leo Longanesi verlegt ist. Cardarelli ist 1887 in Corneto Tarquinia geboren, hat jedoch die größte Zeit seines Lebens in Rom zugebracht. Er ist als Begründer der Zeitschrift „Ronda" bekannt, konnte sich aber mit seiner literarischen Arbeit bisher nicht so recht durchsetzen. Er steht abseits von der modernen literarischen Bewegung in Italien und ist allen Ismen abhold. Sein Werk zieht seine stärksten Nährkräfte aus seiner engeren Heimat an der Adria, deren Menschen und Schicksale er mit Vorliebe beschreibt. Die Prämiierung seines letzten Werkes ist hier von der zünftigen Literaturkritik mit besonderer Sympathie verzeichnet worden.

*

Eine Goethe-Ausstellung in Straßburg. Zur Feier des 100. Todestages Goethes im Jahre 1932 wird die Straßburger Universität eine Ausstellung von Büchern und Dokumenten über Goethe veranstalten. Vorgesehen ist ferner eine Festvorstellung sowie eine Reihe von Vorträgen. Den Teilnehmern soll eine Ehrengabe in Form einer wissenschaftlichen Arbeit eines Straßburger Literarhistorikers über das Goethe-Archiv überreicht werden.

Karlsruher Vorträge:

Französische und deutsche Malerei. Ueber dieses Thema sprach in kenntnisreicher, kluger und innerlich beteiligter Weise Maler Willy Huppert vor der Arbeitsgemeinschaft der Jugendbünde, zu der sich auch zahlreiche Erwachsene gesellt hatten. Es ist immer interessant, Künstler über ihr Kunstgebiet reden zu hören; das traf auch diesmal zu, weil man merkte, daß Huppert aus der Fülle des Materials die herrschenden Grundtendenzen sach- und problemkundig herausschälte und knapp, aber treffend und formsicher zu charakterisieren wußte. — Von Courbet ausgehend, der die Natur durch sein Temperament sah, schritt er zu Manet und den Impressionisten, für welche die Darstellung des Lichtes eine inbrünstig erfüllte Mission war, kam zu Cézanne, der mit der Farbe modulierte, zu van Gogh, und schließlich zu Matisse, Derain und Gauguin. — Bei den Deutschen marschierte Menzel an der Spitze, dann Leibl, der die Malerei als malerisches Handwerk zur Vollendung führte und auf Trübner und andere von stärkstem Einfluß war. Der Deutschrömer Marées, die deutschen Impressionisten Liebermann, Slevogt und der gewaltige Corinth wurden abgelöst von der Bewegung des Expressionismus, auf dessen Rausch die nüchterne Sachlichkeit folgte. Kokoschka, Hofer, Pechstein, Beckmann, Franz Marc, Nolde, Beckmann und Dix sind die einzelnen Stationen dieses Weges, der durch charakteristisch gewählte Projektionsbilder beleuchtet wurde. — Die nachfolgende Aussprache, an der sich die Maler Fink und Gebhard beteiligten, gab Huppert Gelegenheit, seine künstlerische Auffassung noch einmal zu bekunden, die sich frei hält von literarischen, historischen oder sonst welchen außer-malerischen Strömungen. Diese sind gerade der deutschen Kunst so oft zum Verhängnis geworden, wo sie durch ihren stofflichen Reiz die Gunst des Publikums gewannen und von den wahren Aufgaben der Malerei ablenkten. Große Inhalte in großer Form sind selten und gelingen nur wenig Begnadeten. Ist schon das Prädikat „literarisch" für ein Werk der Dichtung keine Auszeichnung, so noch viel weniger für eines der bildenden Kunst. W. E. O.

Prof. Max Fiedler, der Seniorführer des Essener Musiklebens und neben Karl Muck wohl der einzige lebende Repräsentant der großen hochromantischen Dirigententradition, feierte kürzlich seinen 70. Geburtstag. Die offizielle Feier der Stadt Essen wurde zu einem Ereignis. Zu Ehren des großen und international berühmten Brahmsdirigenten wird eine der neuen Villenstraßen Essens den Namen Max Fiedlers tragen. Im überfüllten Festkonzert führte der jugendfrische greise Jubilar seine d-Moll-Sinfonie, seine Lustspielouvertüre und einige sehr beachtenswerte Orchesterlieder auf, die von der bekannten Konzertsängerin Amalie Merz-Tumer prachtvoll gesungen wurden. Der Jubel war unbeschreiblich. R.

*

Der „Deutsche Verein zur Förderung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichtes", dem gegen 4000 Lehrer der höheren Schulen, unter ihnen alle in diesen Fächern führenden Männer angehören, hält an Ostern dieses Jahres in der Zeit vom 13. bis 17. April seine 32. Hauptversammlung in Würzburg ab.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Menschen auf Eis / Von Wladimir Lidin.

Das ist eine Geschichte von Eis und von Menschen, für die Eis zur Erde wird. Diese Geschichte muß man zwischen Eis schreiben, damit die Menschen der Kontinente die Polarkälte der Eiswüste und jene Urkraft spüren, die die Welt bewegt: den menschlichen Willen zum Leben.

Im Winter, wenn das Weiße Meer voll schweren, grünen Eises ist, kommen Tiere auf dem Eise in das Weiße Meer — um zu lieben und Junge zu zeugen. Im Winter ist das Eis von den Leibern der Robben bedeckt, und die Robbenweibchen nähren ihre Neugeborenen. Und um diese Tiere zu schlagen, steigen die Jäger auf das Eis.

Auf dem Sommerufer des Weißen Meeres befinden sich die Siedlungen der Jäger — ein, zwei Dutzend Hütten; vor den Hütten liegen die Boote der Jäger — Bretterkähne mit einem geflickten Segel, auf denen sie ins Meer auf Jagd stechen. Die Jäger wissen, daß ihre Boote oft von Eis eingeschlossen und wochenlang getrieben werden, und nehmen darum Nahrungsmittel für ganze Monate mit, um in Eiswüsten den Winter abzuwarten.

Und fünf gewerbsmäßige Jäger, große starke Eingeborene, nahmen im Februar eines eisigen Winters den Kurs auf die Insel Morschewez. Im Februar zerbröckelt der Südwind das Eis, man muß lange zwischen Eisgrieß schwimmen, bis man auf kilometerweite Eisfelder stößt, auf die man das Boot hinaufschleppt und dann eiseinwärts wie über Land geht. In diesem Winter war viel Getier auf das Eis gekommen, um zu lieben und sich zu vermehren, es lag zu Hunderten auf dem Eis, und die Jägerherzen begannen höher zu schlagen. Die Jäger waren viele Kilometer von dem Boot weggegangen und schlugen die Tiere. Um diese Zeit lag aber schon dichter, dampfender Nebel auf dem Eis, der mitternächtige Nordost wechselte schon mit mittäglichem Südost. Um diese Zeit zerkrümelt der Wind das Eis und treibt die Stücke in das Meer hinaus, aus dem Weißen Meer in den Ozean. Dort werden sie weitergetrieben, stoßen zusammen, klingen, schmelzen und schwimmen immer weiter zu dem ewigen, grönländischen Eis.

Die fünf Jäger bemerkten im Jagdfieber nicht, daß grüne Spalten plötzlich tief durch das Eis drangen, daß sie viele Kilometer gegangen waren — und als sie es merkten, da trieben sie schon auf einem abgerissenen Eisblock, und ihre ganze Beute war mit ihrem jüngsten Gefährten auf einer anderen Eisscholle geblieben.

Und hier kann die Eisgeschichte — von Eis und Menschen beginnen, von achtundzwanzig Tagen Eis und Nebel, von achtundzwanzig Tagen, die es die Jäger auf der Eisscholle weitertrieb. Sie hatten Gewehre und Pulver mit sich, etwas Brot und Salz, und zwei von ihnen hatten je eine Streichholzschachtel und eine halbe Flasche Spiritus. Sie hatten aus den Gewehren und aus den Fellen ein Zelt mit weißer Notflagge aufgerichtet — aber diese weiße Flagge verschwand im Märznebel. Die ersten acht Tage aßen die Jäger Brot und Fische, die sie noch auf Feuer kochten, das sie mit zerschlagenen Fässerbrettern nährten. Sie zündeten das Feuer an, um in Nebel zu leuchten, um Essen zu bereiten und um sich daran zu wärmen. Aber Wind und Regen löschten das Feuer, und am achten Tage war die erste Streichholzschachtel zu Ende. Da beschlossen sie, das Feuer nicht öfter als einmal am Tage anzuzünden, um Streichhölzer zu sparen, aber schon am zwölften Tage wurde der Phosphor der Streichhölzer weich vor Feuchtigkeit.

Am zwölften Tage versanken die Jäger in Dunkelheit und Nebel. Am zwölften Tage starb der zweite Gefährte aus Kandalakschi. Er stand mit seiner Angel am Rand des Eises und verschwand plötzlich, so daß niemand wußte, ob ein Riesenfisch ihn hinuntergezogen hatte, oder ob er wahnsinnig geworden war. Und am zwölften Tag aßen die Jäger auf dem Eis zum ersten Male rohen Stockfisch. Sie fingen ihn mit der Angel, schnitten ihm mit scharfen Messern den Bauch auf und holten die Fischleber heraus. Die Leute aßen das kalte, rohe Fischfleisch, und sie kauten zwischendurch einen trockenen Riemen, um den Zähnen das Gefühl der Festigkeit wiederzugeben. Nachts lagen sie so dicht wie möglich nebeneinander, um gegenseitig die Wärme zu sparen und deckten sich mit Robbenfellen zu.

Fünf Tage lang aßen die Menschen rohen Stockfisch, und am fünften Tag erbrach einer von ihnen Blut, zusammen mit rohen Fischstücken. Da gab man ihm den letzten Schluck Spiritus, der in der Flasche geblieben war. Er trank den Spiritus aus und wurde warm und still unter den Fellen. Er schlief ein und hatte es leichter als alle auf dem Eis, weil er elf Tage auf dem Eise und noch sechzehn Tage auf dem Ufer wie tot lag.

Am nächsten Tage aber begann der zweite und dann der dritte Jäger den rohen Fisch aufzubrechen. Abends war es ihnen übel, nachts schliefen sie aufeinander, und am Morgen aßen sie wieder rohen Fisch. Aus dem geschwollenen Zahnfleisch sickerte Blut, und am zweiundzwanzigsten Tag spie ein Jäger zusammen mit den Stücken des nicht verdauten Fisches zwei der stärksten, weißesten Vorderzähne aus. Die Leute schwollen von Skorbut auf. Eng aneinander gedrängt lagen sie auf dem Eis, und im Nebel schwammen, wahrscheinlich Fischerboote, nahe vorüber und, vielleicht, war in der Nähe irgendwo im Nebel das Ufer. Sie wußten nur aus der Windrichtung und aus dem Schaum, der entsteht, wenn das Wasser zweier Strömungen zusammenkommt, daß sie nach Norden getrieben würden — und daß der Weg nach Norden, in den Ozean führte. Und im Norden gibt es keine Schiffe, denn nach Norden führt keine auf der Karte verzeichnete Route.

Doch auf dem Eis war noch Leben, und die Menschen müssen um das Leben kämpfen, solange noch Wärme in ihrem Atem und in ihren Fingerspitzen ist. Die Leute schossen die Gewehre ab, damit man sie höre, sie töteten Taucher und aßen das blaue Vogelfleisch, sie schlugen aus Faßresten etwas Bootähnliches zusammen und verschmierten die Fugen dick mit Robbenfett, um schwimmen zu können, wenn das Eis ganz zerbröckelt und unterzugehen beginnt. Die Leute verloren die Zähne, in fünfundzwanzig Tagen hatten sie sich in Greise verwandelt und waren schwarz geworden und zusammengetrocknet. Ihre Haare hatten sich verfilzt und wurden fleckig grau, sie erbrachen Blut, ihre Hände und Gesichter waren von Salz zerschrammt, aber sie schmierten sich vom Kopf bis zu den Füßen mit Fett ein, damit die Feuchtigkeit sie weniger durchnehme und rieben auch den Schlafenden mit Fett ein. Die Leute rangen um das Leben, aßen hartnäckig rohes Fleisch, um nicht zu sterben, suchten das Erbrechen niederzuzwingen, um in sich Lebensnahrung zu behalten — aber die Nahrung kam mit Blut heraus, und sie verstanden, daß sie sterben mußten.

Am achtundzwanzigsten Tag legten sie sich in einem Haufen zusammen, sie lagen die ganze Nacht in einem Haufen und nahmen am Morgen zum erstenmal keine Nahrung zu sich. Und am Morgen zerteilte sich zum erstenmal der Nebel, zum erstenmal wurde der Horizont sichtbar, und man sah am Horizont den Rauch eines Dampfers. Da begannen die Menschen auf dem Eis die letzten Patronen zu verschießen, einer kletterte auf den anderen, der obere winkte mit einem weißen Tuch, und der untere brach unter dem oberen vor Schwäche zusammen. Und plötzlich fiel ein Sonnenstrahl auf den weißen Lappen, und der Walfischfänger folgte dem Sonnenstrahl.

Er nahm die Leute auf und brachte sie ans Ufer. Und auf dem Ufer brauchten die Jäger einen ganzen Monat, um von Kälte und Hunger wieder zu sich zu kommen. Und dann bereiteten sie noch einen ganzen Monat lang Netze und kalfaterten ein Fischerboot, um wieder, sobald das Eis aus dem Weißen Meer in den Ozean geht, in die See zu stechen.

Denn es nahte die Mittsommerzeit und im Mittsommer geht der Salm dicht, und im Mittsommer darf kein Fischer am Ufer bleiben.

Die Geschichte von Eis habe ich, ein Landmensch, aufgeschrieben zur Erinnerung an die Menschen, für die der Ozean — ein Kontinent ist. In einer Nacht der Mitternachtssonne hat sie mir auf dem Deck eines Schiffes ein Mensch erzählt — der selber Fischer und Jäger war. Blau lag die Schiffsspur hinter uns in dem olivenfarbigen Wasser des Ozeans, und ich weiß, in der schwersten Stunde — werde ich mich an dieses Ozeanwasser, die grenzenlose Weite und diese Geschichte erinnern.

Ein sonderbarer Passagier / Von J. C. Martin.

Der Dampfer „Zafiro" lag zur Abfahrt bereit und wartete nur noch auf die Post. Da kam vom Hongkong-Hotel noch eine lustige Gesellschaft an Bord, die sich sogleich im Rauchsalon niederließ, um die, wie es schien, unterbrochene Kneiperei am Lande fortzusetzen. Die halbe amerikanische Kolonie von Hongkong war versammelt und wollte ihrem Günstling, einem bekannten Newyorker Millionär, das letzte Geleit geben. Der „Zafiro" war gut besetzt, führte er seine Passagiere doch dem Karnevalsfest auf den Philippinen, Manila, entgegen, und eitel Lust und Freude herrschte unter ihnen.

Meine Kabine blieb lange leer, bis zuletzt doch noch vier elegante Gepäckstücke, mit den Reklameschildern der ersten Hotels des Ostens beklebt, vom Steward hereingebracht wurden.

Das kleine Postboot war endlich angekommen, die „Mail" wurde schnell an Bord gebracht, Händler und Gäste mußten eiligst vom Dampfer, und in der fünften Nachmittagsstunde verließ das stolze, neue Schiff die geschützte Bucht von Hongkong mit östlichem Kurs.

Ich sollte meinen Kabinengenossen bald kennen lernen. Er war gerade mit dem Auspacken seiner Toilettengegenstände beschäftigt, als ich die Kabine betrat.

„Mein Name ist Rolph," begann er, und seinem Munde entquoll ein starker Whiskygeruch, „ich bitte gütigst um Vergebung, daß Sie mich in dieser Verfassung erblicken, aber der lange Abschied, die verspätete Abfahrt des Dampfers...."

Ich nannte meinen Namen und erwiderte ihm, daß mir derartige Zustände durchaus nicht unbekannt seien, worauf er mir herzhaft die Hand drückte und mich mit seinen hellblauen Augen so treuherzig anschaute, daß ich ihn auf der Stelle lieb gewann.

Mr. Rolph war ein Gentleman vom Scheitel bis zur Sohle, in seinem ganzen Wesen und an den Augen, die Lebemännern eigen sind; die schön geformten Hände waren ringlos.

„Würden Sie mir das Vergnügen machen, etwas mit mir zu nehmen?" (Er meinte damit ein Glas Whisky.)

Ich lehnte dankend ab, und er begab sich nach oben. Hatte ich dieses Gesicht nicht schon irgendwo gesehen?

An Deck zeigte mein Kabinengefährte eine nervöse Unruhe. Die anderen Passagiere schienen ihn zu meiden, da sein Schritt unsicher war. Er blieb häufig stehen, stierte in das blaue Meer, stieß zuweilen ein kurzes Lachen aus und setzte seinen Spaziergang fort, indem er sich irgendeinen Teakbalken an Deck zur Richtschnur wählte. Man sah ihn des öfteren aus den Kabinen der Schiffsoffiziere heraustreten, welche er zu einem Whisky-Soda einlud; auch der Kapitän, ein alter Seebär, nahm sein Anerbieten an. Sämtliche Offiziere rauchten seine teuren, schweren Zigarren. Und wenn er bei mir vorüberging, neigte er sich zu meinem Deckstuhl herab, zwinkerte mit den Augen und flüsterte: „Mr. M., darf ich Sie jetzt vielleicht bitten?" Einmal nahm ich seine Gastfreundschaft an. Wir tranken zwei Flaschen Bier. Er schien betrübt und meinte, alle Passagiere seien ihm feindlich gesinnt, und er täte doch keiner Fliege etwas zuleide.

Das Schiff begann zu schaukeln. Er schien es nicht zu merken. Bei der Abendtafel fehlten viele Passagiere. Wir saßen zu viert zusammen. Da begann Mr. Rolph: „Meine Herren, wollen Sie mir die Ehre geben, mit mir etwas zu trinken, Bier, Whisky oder Wein?" Alle lehnten entschuldigend ab. Ich fühlte mich ohnedies seekrank, das sah er mir wohl an. Er stocherte ein wenig am Fleisch herum und ging nach oben. Die Tischgäste schüttelten die Köpfe. Eine seefeste, ältere Dame am Nachbartisch bemerkte: „Er war in der ersten Gesellschaft Hongkongs, der amerikanische Konsul hat ihn wie seinen Sohn behandelt." Später ließ der Kapitän mir gegenüber die Bemerkung fallen: „Mr. Rolph schläft mit in Ihrer Kabine, Sie werden eine unruhige Nacht haben," worauf ich entgegnete, daß man ihm doch keine geistigen Getränke mehr verabreichen sollte. Der Kapitän aber sagte, das könne man in diesem Falle nicht tun.

Die See ging hoch, das Deck leerte sich vollständig; auch ich begab mich in der neunten Stunde hinunter in meine Kabine. Mr. Rolph saß auf dem Sofa, vier leere Bierflaschen rollten am Boden umher. Bei meinem Eintritt hatte er hundert Entschuldigungen im Munde. Ich wehrte ab und suchte das Rätsel meines sonderbaren Gefährten zu lösen.

„Mr. Rolph, möchten Sie nicht schlafen gehen?"

„Ich kann nicht, dear Mr. M."

„Darf ich nach dem Grunde Ihrer Aufregung fragen?"

Er stieß ein kurzes Lachen aus und reichte mir eine Depesche aus Newyork. Ich las: Ehescheidung beendet, gratuliere. Dr. Harrison.

„Nehmen Sie auch meinen Glückwunsch entgegen!"

Sein Lachen erschien mir nicht aufrichtig, aber er schüttelte mir die Hand und warf das Papier auf den Boden.

„Ihre Frau war eine Amerikanerin?"

„Ja, von Newyork, die berühmte Tänzerin B..., in Paris erzogen."

„Ist sie noch drüben?" fragte ich.

„Nein, beim Beginn des Prozesses reiste sie nach den französischen Kolonien ab, wie ich hörte."

Ich stutzte.

„Sie war in Saigoon und reiste dann mit ihrer französischen Zofe nach Kambodscha ab."

„Sie wissen?" fragte er erregt.

„Ich las ihren Namen im Hotel Continental in Saigon und sah sie im Theater, von aller Welt bewundert wegen ihrer Schönheit und eigenartigen Toilette."

Er langte eine neue Flasche hervor und stürzte den Inhalt hinunter.

„Auf dem Flußdampfer zeigte mir die Zofe ihre Photographie und verriet mir, daß ihre Herrin Opium rauche. Die ganze Kabine roch nach diesem Gift, der Kapitän und die Offiziere wußten es längst. Sie ließ sich tagelang nicht sehen."

„Mr. M., begreifen Sie jetzt meinen Kummer? Wir waren noch nicht sechs Monate verheiratet, da stieß sie mich von sich, weil ich angetrunken vom Klub heimkehrte. Die Ehescheidungsklage folgte. Mit einer Million Dollar ist sie in die weite Welt gegangen."

Er erhob sich schwankend und verließ mit einer Entschuldigung die Kabine.

Um Mitternacht kam er wieder. Er stürzte im Dunkeln über einen Koffer. Ich drehte das elektrische Licht an und setzte ihn aufs Sofa. Er entschuldigte sich wieder in unverständlichen Worten. Ich legte mich in meine Koje. Hinter der Bettgardine sah ich, wie er in seinem Koffer herumkramte, wobei die Seifenpulverbüchse sich öffnete und der ganze Inhalt auf seine Kleidung und in die innere Tasche fiel.

Mit Mühe schwang er sich in das obere Bett.

Ruhelos wälzte er sich auf seinem Lager umher. Die Schiffsglocke schlug „zwei Glas" (1 Uhr). Da hörte ich ihn noch stöhnen: „Eine Stunde Schlaf, und ich wäre so glücklich." Die Müdigkeit übermannte mich, und ich schlief endlich ein.

Am anderen Morgen war meine Kabine leer. Koffer und Sachen lagen noch in Unordnung umher.

Mr. Rolph war in derselben Nacht über Bord gesprungen.

Der Menschenfreund / Von Bruno Wolfgang.

Der Autobus war besetzt bis auf einen Platz an der Rückwand. Im letzten Augenblick kam schwitzend und pustend ein dicker Mann mit rotem Gesicht und geöffneter Weste herangekeucht. Er warf einen kleinen Koffer und ein ziemlich schmutziges Bündel vor sich her in das Innere des Wagens, dann stieg er schnaufend ein, verstaute seine beiden Gepäckstücke zwischen den Beinen der Passagiere, dann ließ er sich auf den leeren Platz fallen und preßte seine beiden Nachbarn dabei arg an die Holzwand des Autos. Mit einem roten Taschentuche wischte er sich den Schweiß von der Stirn, der kleine rote Mund mit den dicken, feuchten Lippen stand offen und ließ lange schmale Zähne sehen.

Als der Mann sich abgetrocknet und ausgepustet hatte, bemerkte er, daß noch ein Fahrgast eingestiegen war, ein kleiner gelblicher Mann mit wehmütigem Gesichtsausdruck. Er stand in der Mitte des Wagens einsam ragend wie ein trauriges Stiefkind des Glücks und hielt sich mit einer kleinen, knochigen Hand ungeschickt an einer Leiste des Wagendaches fest.

Sofort bekamen die Augen des Dicken förmliche Stiele, sein Mund rundete sich zu einer Posaune der Entrüstung, und — noch atemlos — rief er mit einer blechernen Stimme, die leise bebte wie ein überheizter Kessel: „Aber das geht doch nicht! Warum steht denn dieser Herr? Es ist ja Platz genug. Warum rückt denn niemand zusammen? Sie dort, Sie dicke Frau, Sie müssen nicht so breit dasitzen. Und das Kind können Sie auf den Schoß nehmen. Das Kind fährt umsonst, aber der Herr hat bezahlt. Das ist eine Herzlosigkeit! Wie kann man so einen Menschen, eine solche Jammergestalt stehen lassen, wo doch Platz genug ist? Da gehen noch zehn Personen herein. Und der Herr soll stehen? Sie Frau, ja Sie, die Dicke meine ich, nehmen Sie das Kind auf den Schoß, sage ich!"

Der kleine Herr, um den es ging, wollte den Mund öffnen, aber er kam nicht dazu, denn der Dicke krähte schon wieder, eine Oktave höher: „Warum? Weil ich das nicht sehen kann! Das ist unmenschlich! Das ist ungerecht, daß sich ein jeder hinsetzt mit seinem breiten Hinterteil, während dieses armselige Krüppelspiel stehen muß. Und wo noch so viel Platz ist. Ich kann das nicht sehen. Ich kann nicht. Weil ich ein Herz habe. Weil ich ein Mensch bin!"

Der kleine Mann, der noch immer stand, machte abermals einen schüchternen Versuch, sich bemerkbar zu machen, jedoch vergeblich. Der Dicke wies mit ungeheuerem fettem Finger auf die rechte Bank und brüllte: „Und Sie, Sie junges Ding dort! Sieht aus wie's Leben, dick und ausgefressen, möcht' Ihnen das etwas schaden, wenn Sie stehen möchten, damit sich der Herr setzen kann, aber herzlos sind die jungen Leute heutzutage!"

„Fällt mir nicht ein," erwiderte das junge Mädchen giftig. „Ich hab' zu enge Schuhe, ich bin froh, daß ich sitzen kann. Und überhaupt, warum stehen Sie nicht auf, wenn Sie ein so gutes Herz haben!"

„Jawohl, warum stehen Sie nicht auf?" riefen mehrere Stimmen eilig, wie erlöst vom schweren Alpdruck des Schweigens.

„Ich?" stotterte der Dicke. „I—i—ich?" Er war so verblüfft über diese ungeheuerliche Zumutung, daß ihm die Stimme versagte, nur die Unterlippe sank hilflos herab, die Augen blickten entgeistert. Sein Staunen war so vollkommen, so aufrichtig, so kindlich, daß es fast rührend wirkte.

„Neustadt!" rief der Chauffeur zum Glück. Der Dicke, noch immer fassungslos, packte umständlich sein Gepäck und stieg kopfschüttelnd aus.

Endlich kam der kleine Mann zu Wort. Sein Gesicht bedeckte sich mit verschmitzten Fältchen, und er flüsterte hastig, zu den beiden Engländerinnen gewendet: „Wissen Sie, ich kann nämlich gar nicht sitzen. Ich habe nämlich, wissen Sie, da hinten..."

Was er hinten hatte, verstanden die beiden Engländerinnen zwar nicht, aber sie nickten höflich: „Very nice, indeed."

Das Auto fuhr donnernd weiter. Am Straßenrande stand noch immer der Dicke mit offenem Mund und offenem Herzen. Neben ihm lag der Koffer und das Bündel, und um ihn war eine Wolke von Gerechtigkeit und weißem Straßenstaub.

Humor.

Nicht angemessen.

Gutsherr (der seinen Geburtstag gefeiert hat, zu einem Knecht): „Jochem, da Ihr nicht bei dem Fest sein konntet, gebe ich Euch nachträglich einen Gulden." — „Danke schön, aber ich mein', ich hätt' schon noch mehr vertrunken." — —

Er kennt sie.

„Bist Du fertig?" rief der junge Ehemann seinem Weibchen zu. — „Ja, ich komme gleich," erhielt er zur Antwort. „Habe nur noch meinen Hut aufzusetzen." — „So? Dann bleibt mir gerade noch Zeit, mich zu rasieren." = =

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Der Schlußstein des Einigungswerkes.

Badische Staatsbürgschaft für die landwirtschaftlichen Genossenschaften.

Eine Denkschrift des Innenministers.

Wie bereits kurz berichtet, werden Haushaltausschuß und Landtag sich mit einer Denkschrift des Innenministers über die Bürgschaft des badischen Staates anläßlich der Verschmelzung der landwirtschaftlichen Genossenschaften zu beschäftigen haben. In der Denkschrift wird einleitend die allgemeine Notlage der Landwirtschaft behandelt. Mit den Mitteln des Zollschutzes und der Aenderung der Handelsverträge allein sei eine durchgreifende Aenderung der Verhältnisse nicht zu erzielen. Es werde vielmehr alles darauf ankommen, in welchem Ausmaße die Landwirtschaft von den Mitteln der Selbsthilfe Gebrauch mache. Diese zu fördern und zu ermöglichen, sei Aufgabe des Staates. Die Denkschrift bespricht dann die genossenschaftliche Zersplitterung in Baden in den beiden letzten Jahrzehnten. Dieser Zersplitterung sollte durch die Verschmelzung der Karlsruher und Freiburger Genossenschaftsorganisationen ein Ende gemacht werden. Durch die Durchführung dieser Verschmelzung können der badischen Landwirtschaft jährlich in die Millionen gehende Beträge gespart bzw. zugeführt werden. Aus eigenen Kräften wäre es bei der heutigen Lage der Landwirtschaft und den derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnissen den beiden Organisationen, die im November 1929 einer Verschmelzung zugestimmt haben, nicht möglich, eine solche auf gesunder Grundlage herbeizuführen. Die Reichsregierung, die Rentenbankkreditanstalt und die preußische Zentralgenossenschaftskasse hätten in erfreulicher Weise sehr erhebliche Mittel in Aussicht gestellt. Der Zustand der völligen finanziellen Vereinigung der neuen Institute könne nach Ansicht der in Betracht kommenden Kreise als erreicht gelten. Der neuen Leitung der badischen Bauernbank sei es jedoch in der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit nicht möglich gewesen, alle Forderungen restlos einzutreiben. Die preußische Zentralgenossenschaftskasse in Berlin habe sich bereit erklärt, einen entsprechenden Ueberbrückungskredit zu geben, unter der Voraussetzung, daß der badische Staat die Ausfallbürgschaft für 500 000 Reichsmark übernehme. Die Generalversammlung der Badischen Landwirtschaftsbank habe jedoch den Beschluß gefaßt, der Verschmelzung nur zuzustimmen, wenn der

badische Staat die Ausfallbürgschaft für einen Betrag bis zu 900 000 Reichsmark

übernimmt. Die Abwicklung der sonstigen Debitoren sei bis jetzt günstig verlaufen, sodaß wohl mehrere 100 000 Reichsmark Rückstellungen erspart werden könnten, wodurch die Bürgschaftssumme sich entsprechend verringern würde.

Nachdem für die Verschmelzung der beiden Verbände und der beiden Warenanstalten alle Voraussetzungen erfüllt seien, hänge das gesamte Einigungswerk lediglich von der Uebernahme der Staatsbürgschaft ab.

Große Streu- und Futternot.

r. **Walldorf**, 18. Januar. Das geringe Erträgnis der vorjährigen Heuernte und der gänzliche Ausfall des Oehmds im Verein mit dem spärlichen Futterwuchs, haben schon in den Herbstmonaten zu einer Futternot geführt, die manchen Landwirt zwang, seinen Viehstand einzuschränken. Durch das Fehlen der Heuvorräte wurden alle Landwirte ausnahmslos gezwungen, ihr in sonstigen Jahren zur Streuung verwendetes Stroh als Ersatz zu nehmen. Aus diesem Grunde ist zu gleicher Zeit mit der Futternot eine außergewöhnliche Streunot eingetreten, die weiterhin auf den Ackerbau dahingehend sich auswirkt, daß der für die leichten Bodenlagen der Walldorfer Gemarkung unerläßliche Stalldünger, wenn keine Hilfe geschaffen wird, unmöglich ausreichen kann. Bei diesen die ganze Wirtschaft erfassenden Notständen ist es daher begreiflich, wenn die hiesigen Landwirte seit dem Monat Dezember die Forderung auf Zuteilung von Streu aus dem Gemeindewald erheben, indem sie dabei den Standpunkt vertreten, daß das außergewöhnliche Notjahr auch eine Berechtigung auf eine solche Streunützung gebe. Das zuständige Forstamt in Wiesloch hat den Antrag der Walldorfer Landwirte nach Karlsruhe weitergeleitet, wo er bis jetzt noch nicht im Sinne der Antragsteller, obwohl diese wiederholt ihre Notlage in Erinnerung gebracht haben, erledigt wurde. Man will dortseits die forstwirtschaftlichen Interessen nicht denjenigen der Landwirtschaft opfern. Auch bei der hiesigen Landwirtschaft fehlt es nicht an der nötigen Einsicht bezüglich der Schonung des Waldes; aber man kann es nicht verstehen, daß der durch bitterste Not hervorgerufene Ausnahmefall keine Berücksichtigung findet, zudem liegt klar, daß der größere und unmittelbare Schaden auf Seiten der Landwirtschaft liegt. Die Landwirte sahen sich nunmehr zu dem Schritt veranlaßt, die Badische Landwirtschaftskammer zu ersuchen, sich für ihre Interessen einzusetzen. — In welcher Weise die Futter- und Streunot in der letzten Zeit zugenommen hat, geht daraus hervor, daß ein Zentner Kleeheu 7.50 bis 8 Reichsmark und ein Zentner Stroh 3.50 bis 4 Reichsmark kostet. Ein derartiger Strohpreis, wie er wohl noch kaum zu verzeichnen gewesen sein dürfte, schließt allein schon die Verwendung des Strohs zu Streuzwecken aus

*

— **Büchenau**, 18. Januar. Hier wurden für Qualitätstabake 37½ RM. je Zentner bezahlt, wozu noch Zuschläge kommen. Größere Mengen von Nachtabak werden später zum Verkauf kommen.

r. **Wiesloch**, 18. Jan. **(Generalversammlung.)** Das Landwirtschaftliche Lagerhaus hielt seine durch den 1. Vorstand Steidel eröffnete Generalversammlung ab, der als Vertreter der Landwirtschaftsschule Landwirtschaftsassessor Kirchgäßner und Geschäftsführer Burger vom Getreidebüro Mannheim beiwohnten. Der Jahresbericht erwähnt eine Steigerung des Umsatzes, der einen Reingewinn von 2177 Mark erbrachte. Der Revisionsbericht des Verbands badischer landwirtschaftlicher Genossenschaften wird in Ordnung befunden. Die durch turnusmäßigen Ablauf notwendig gewordenen Wahlen brachten keine Neuerungen. In den Aufsichtsrat wurden weitere Mitglieder aufgenommen. Zwei kleinere Referate, gehalten durch Direktor Heeb-Karlsruhe und Geschäftsführer Burger über die Stellungnahme des Vorstands zur Verschmelzung der Warengenossenschaften und über die Lage auf dem Getreidemarkt beschlossen in anregender Weise die Versammlung.

r. **Kuppenheim** (Amt Rastatt), 18. Jan. **(Gründung einer Fleckviehzuchtgenossenschaft.)** Nachdem vor kurzem in Rastatt eine Fleckviehzuchtgenossenschaft ins Leben gerufen wurde, ist nun auch hier unter dem Vorsitz des Vorstandes der Genossenschaft, Bürgermeister Mack aus Bischweier (Amt Rastatt), eine Ortsgruppe gegründet worden. Da Kuppenheim in der Viehzucht im Amtsbezirk Rastatt mit an der Spitze steht, war die Gründung einer eigenen Ortsgruppe zweckentsprechend. Als Obmann wurde Fleischbeschauer Alois Kastner ernannt.

:=: **Offenburg**, 18. Jan. **Zur ordentlichen Generalversammlung** hatten sich die Mitglieder der Winzergenossenschaft Waldulm zusammengefunden. Pfarrer Fichter als Vorstand begrüßte die Erschienenen; Verbandsrevisor Maier aus Freiburg erstattete den Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Die vorgenommenen Vorstandswahlen ergaben Wiederwahl des bisherigen Vorstandskollegiums. Ueber die Bezahlung der angelieferten Weine wurde ausgiebig debattiert und ein Vorschlag des Aufsichtsrates angenommen, nach dem jeder Winzer auf den 1929er angelieferten Wein sofort eine Anzahlung (50 Mark pro Hektoliter) und der 1928er Wein bis Ende März bezahlt werden soll. Im Verlaufe eines gemütlichen Zusammenseins wurden noch manche Fragen besprochen, die den nicht gerade auf Rosen gebetteten Winzerstand betrafen.

kl. **Legelshurst**, 18. Jan. **(Von der Molkereigenossenschaft.)** Eine auf das Rathaus hier einberufene Versammlung der hiesigen „Molkereigenossenschaft" konnte sich eines außerordentlich guten Besuches erfreuen. Die anfangs viel bekämpfte Einrichtung hat sich zur allgemeinen Zufriedenheit entwickelt. Die Genossenschaft zählt heute 142 Mitglieder, also die Hälfte der 285 landw. Betriebe. In diesem Jahre konnte sie allein einen Zuwachs von 50 Mitgliedern verzeichnen. Der Molkereiverband wird vom 22. bis 25. ds. Mts. hier einen viertägigen Melkkursus abhalten.

:=: **Zunsweier**, 18. Jan. **(Ehrung.)** Anläßlich seines 15jährigen Arbeitsjubiläums im Hause der Geschwister Heitzmann, Gasthaus zum „Rappen" hier, überreichte der Bürgermeister dem Verdienten unter Beisein des ganzen Gemeinderats mit einer sinnigen Ansprache das von der Badischen Landwirtschaftskammer gestiftete Geschenk und hob besonders hervor, daß die Ehrung nicht allein dem Empfänger gelte, sondern auch für die Arbeitgeber eine gleiche Ehre bedeute. Anschließend verflossen einige gemütliche Stunden, wobei Küche und Keller des alten historischen Hauses zum „Rappen" ihr bestes gaben. Zum Schlusse dankte Gemeinderat Lienhard und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das Haus „Rappen", das nun hundert Jahre in der Familie ist, auch fernerhin blühen und gedeihen möge.

Reichsgründungsfeier der Universität Heidelberg.

:: **Heidelberg**, 20. Jan. Die Reichsgründungsfeier der Heidelberger Universität fand im Rahmen eines akademischen Festaktes statt. Die Festrede hielt der Botaniker der Universität, Professor Dr. Jost, der in Anlehnung an sein Wissensgebiet die Entstehung einiger großer naturwissenschaftlichen Entdeckungen, die Wege, die zu ihnen führten und ihre fernere Ausarbeitung behandelte. Gestützt auf die großen Erfolge der deutschen Wissenschaft dürfe man optimistisch in die Zukunft Deutschlands schauen. In Vertretung des Rektors, der auf Einladung des Reichspräsidenten an dem Abschiedsessen für Botschafter Schurman in Berlin teilnahm, brachte Prorektor Professor Dr. Dibelius das Hoch auf des Reiches Präsidenten aus. Die Feier wurde eingeleitet und beschlossen durch Musikvorträge des städtischen Orchesters unter Leitung von Universitätsmusikdirektor Dr. Poppen.

Flugzeuglandung auf dem Feldberg.

Hervorragender Trainingsflug eines Sportfliegers.

≡ **Freiburg**, 20. Jan. Auf dem Feldberg landete am Sonntag mittag kurz nach 1 Uhr ein Klemm-Daimler-Sportflugzeug mit drei Passagieren, das um 12.18 Uhr in Ebingen (Hohenzollern) gestartet war. Die Landung erfolgte reibungslos. Die Maschine war mit einem Fahrgestell versehen, das eine Kombination zwischen Rädern und Gleitkufen darstellt. Die Insassen, ein Herr Riediger aus Ebingen, sein Bruder sowie ein Herr Blickle, begaben sich sofort nach der Landung nach dem Feldberg-Observatorium, um sich die Landung bestätigen zu lassen. Nach zweistündigem Aufenthalt stieg die Maschine wieder zum Rückflug auf.

Der Pilot führte den Flug als Trainingsflug aus, da er beabsichtigt, in allernächster Zeit das Großglockner-Gebiet zu überfliegen und dort zu landen.

Ein Mord in Ueberlingen?

— Ueberlingen, 20. Jan. (Drahtbericht.) Eine furchtbare Entdeckung wurde am Samstag vormittag gemacht. An der Brücke zum Burgberger Wäldchen wurde die 19 Jahre alte Sofie Friedrich mit den Beinen im Wasser kniend erhängt aufgefunden. Die genaue Besichtigung der Leiche ergab, daß es sich aller Wahrscheinlichkeit nach um ein schweres Verbrechen handeln muß. Die Gerichtsbehörde hat bereits entsprechende Anweisungen ergehen lassen. Heute steht fest, daß das Mädchen ein Verhältnis hatte, das nicht ohne Folgen geblieben war. Am Freitag abend vertraute sich die Tote der jüngeren Schwester an, daß sie noch am Abend mit dem Burschen Schluß machen wolle. Sie verließ etwa um 7 Uhr unter dieser Angabe das Elternhaus. Ein junger Mann aus der Gegend von Pfullendorf ist bereits in Haft genommen. Eine zweite Verhaftung soll bevorstehen.

Badische Kommunalfragen.

Bürgermeisterwahlen.

— **Malsch** bei Ettlingen, 19. Jan. Im dritten Wahlgang zur Bürgermeisterwahl wurde der Sparkassenrechner Karl Bechler fast einstimmig zum Ortsvorstand gewählt. Bechler hat die hiesige Sparkasse 29 Jahre lang verwaltet.

:: **Faulenfürst**, Amt Neustadt, 18. Jan. Zum Bürgermeister wurde Landwirt und Altbürgermeister Otto Gut mit großer Stimmenmehrheit gewählt.

*

r. **Schwetzingen**, 20. Jan. **Der Bürgerausschuß** hat gestern abend folgende Vorlagen behandelt: Kapitalaufnahme zur Bestreitung des Aufwandes für Straßenherstellungen einschließlich Geländeerwerb, und zwar: Herstellung der Friedrich Ebertstraße mit einem Aufwand von 16 905 ℳ, Herstellung der Hindenburgstraße mit einem Aufwand von 27 055 ℳ, Herstellung der Richard-Wagner-Straße mit einem Aufwand von 13 650 ℳ und Herstellung der Schimperstraße mit einem Aufwand von 16 610 ℳ. Hierzu kommt ein Geländeerwerb mit einem Aufwand von 3900 ℳ. Von dem Gesamtaufwand von 78 120 ℳ können 9030 ℳ aus dem Fonds des Gas- und Wasserwerks bestritten werden, für die restlichen 69 090 ℳ muß bei der Städtischen Sparkasse der entsprechende Betrag aufgenommen werden. Ferner wurde eine Kapitalaufnahme in Höhe von 8140 ℳ bei der Städtischen Sparkasse zur Bestreitung des Aufwandes für die Abbrucharbeiten der früheren Spritwerke bewilligt. Beide Vorlagen sind als Notstandsarbeiten aufzufassen, da die Zahl der Arbeitslosen immer mehr zunimmt und Abhilfe im Rahmen des Möglichen erforderlich erscheint.

ä. **Meckesheim**, 18. Jan. **(Bau- und Verkehrswünsche.)** Im Laufe des Jahres sollen nun die Arbeiten zur Erschließung von Baugelände im Gewann Rohrböchle durchgeführt werden. Das Gelände hat den Vorzug, daß es sich in staubfreier Lage, abseits des Verkehrs und doch in der Nähe des Bahnhofs befindet. Mit der Inangriffnahme des Projekts wird noch ein anderer Mißstand, um dessen Beseitigung man sich ebenfalls schon längere Jahre bemüht hat, in irgend einer Art seine Lösung finden müssen durch Anlage einer Ueber- und Unterführung über den etwa 20 Meter langen Bahnübergang unmittelbar beim Bahnhofe. Die endgültige Lösung wird Sache der Reichsbahnbehörde sein. Der Uebergang dient als Verbindung zu den jenseits des Bahnhofsgebäudes liegenden Fabrikanlagen. Die dort beschäftigten Arbeiter müssen die Gleisanlage täglich mehrmals überschreiten in einer Zeit, wo der Zug- oder Rangierverkehr am regsten ist, sodaß nicht selten unliebsame Aufenthalte eintreten. Die Verkehrshemmung suchte man im vergangenen Jahre teilweise zu beseitigen durch Verlegung des Wasserkrans südlich des Uebergangs und durch Verlängerung des Bahnsteiges. Die bisher ausgeführten Arbeiten bedeuten aber bis jetzt nur eine Teillösung.

:: **Mosbach**, 18. Jan. **(Gemeinderat.)** Zur Gewährung weiterer verbilligter städtischer Baudarlehen in Höhe von 75 000 RM. ist die Bürgerausschußgenehmigung für die Zinsverbilligung und Uebernahme der Bürgschaft einzuholen. — Die ortspolizeiliche Vorschrift, wonach die Anlieger gezwungen werden, an die städtische Kanalisation anzuschließen, sofern in der Straße ein ordnungsgemäßer städtischer Tiefkanal eingebaut ist, ist durchzuführen. — Nachdem die Stadtgemeinde für den staatsbürgerlichen Bildungskurs am 11. Januar den Saal im Bahnhofhotel zur Verfügung gestellt sowie die Kosten für Heizung und Beleuchtung übernommen hat, kann ein weiterer Zuschuß nicht mehr gewährt werden. — Die Mitglieder des Ortsgerichts und deren Stellvertreter werden ernannt.

b **Adelsheim**, 18. Jan. **(Bürgerausschußsitzung.)** Die Vornahme eines außerordentlichen Holzhiebes, in Höhe von 100 Festmetern, wurde genehmigt. Mit dem Erlös werden zwei Waldgrundstücke erworben. — Die Fleischbeschaugebühren für Kleinvieh wurden auf 2 RM., für Großvieh auf 3 RM. erhöht. — Eine Vorlage wegen Erwerb von Gelände für die neue Eckenbergstraße wurde abgelehnt, da die geforderten Preise als zu hoch erachtet wurden. Der Gesamtaufwand für den Straßenbau nebst Wasserversorgung, Kanalisierung einschließlich des Geländeerwerbs für das Forstamtsgebäude beläuft sich auf 41 000 RM., wozu noch die Kosten für einen zu erstellenden Fußweg kommen. Da wegen des Geländeerwerbs keine beurkundeten Verträge vorliegen, wird der Gemeinderat mit den Grundstücksbesitzern in neue Verhandlungen treten müssen.

△ **St. Georgen** (Schwarzwald), 20. Jan. **(Ferngas.)** Die letzten Arbeiten für die Aufnahme der Ferngasversorgung von Triberg aus gehen ihrem Ende entgegen. Das Einsetzen der Gasmesser in die Häuser steht vor dem Abschluß, so daß man binnen kurzem mit der Abgabe von Gas rechnen kann. Die Einführung dieser Versorgung mit ihren bequemen Heiz- und Kochgelegenheiten wird als außerordentlich angenehm empfunden werden.

Wieder kein Winter-Sonntag.

Auch das dritte Wochende des Januar wird in den Annalen der Wintersportsleute das Prädikat erhalten: unbefriedigend. Waren schon die Hoffnungen an sich nicht groß gewesen, da der Wetterlage nach für den Schwarzwald an Neuschnee, der dringend nötig gewesen wäre, kaum zu denken war, so konnte man nach dem Eintritt der Ostströmung aber immerhin mit einem schönen Wochenende rechnen, das vielleicht sogar mit dem Eintritt leichten Frostes den Eisläufern die Bahnen wieder brauchbar machen konnte. Der Skiläufer, an laufende Enttäuschung dieses Winters schon allmählich gewöhnt, stellte sich von vornherein auf bescheidene Erwartungen ein und wußte, daß er die Bretter evtl. lange zu tragen haben würde, um an lauffähigen Schnee zu kommen. Es war also vielleicht im Gipfelgebiet des Feldberg, in den hohen Waldlagen im Gebiet des Brend und der Hornisgrinde mit mehr oder minder begrenzten Möglichkeiten zu rechnen. Schon am Samstag machte sich aber auf den herrlich schönen Freitag in den Hochlagen ein neuer Kampf in den Luftschichten bemerkbar, wie er sich aus dem Aufgleiten wärmerer Luftschichten auf die eingedrungene Kaltluft, die abgesunken war, ergibt. Die tiefen Lagen bis in die Rheinebene hinab hatten Fröste, wenn auch nur mäßig, die Hochlagen Temperaturumkehr und einigen Grade über Null. Die Schneehöhen sind noch weiter zurückgegangen. Die Feldberggipfelstation mißt nur noch 10 Zentimeter, die Poststation hat in ihrer geschützten Lage noch 25—30 Zentimeter aufzuweisen. Entschädigen für das Fehlen einer richtigen Winterlandschaft und Winterstimmung könnte die prachtvolle Fernsicht, wie sie mit Temperaturumkehr einherzugehen pflegt. Der Nichtskiläufer, der sonst um diese Jahreszeit auf bestimmte, gebahnte Straßen gebunden ist, kann heuer seine Wanderungen überwiegend mühelos ausführen. Da das jahreszeitliche Gros des Verkehrs sich aber aus Wintersportsleuten zusammensetzt, hielt sich der Verkehr in mittleren Grenzen.

Im Zusammenhang mit der fortlaufenden sportlich ungünstigen Wettergestaltung wächst die Terminnot ins Ungemessene. Die maßgebenden Sportstellen in Verband und Gau haben diesen dritten Januarsonntag, statt ihres Sportamtes draußen walten zu können, in den vier Wänden verbracht, um zu beraten: was nun tun, um die schlimmsten Terminüberschneidungen zu vermeiden? Das ist keine beneidenswerte Aufgabe.

Unfall-Chronik.

M. **Bruchsal**, 20. Jan. **(Schwerer Verkehrsunfall.)** Gestern abend gegen ½8 Uhr wurde der ledige 30 Jahre alte Wendelin Heilig aus Neudorf auf der Landstraße Bruchsal—Karlsdorf von einem Personenkraftwagen angefahren und schwer verletzt. Sein Zustand ist hoffnungslos. Heilig befand sich mit seinem Fahrrad, das er auf dem Gehweg schob, auf dem Heimweg. Als sich der Personenkraftwagen näherte, verließ er den Gehweg und begab sich auf die Fahrbahn. Der Wagenführer konnte, da Heilig sich in die Fahrbahn hinein bewegte, nicht mehr weiter ausholen, sodaß das Fahrrad erfaßt und Heilig gegen den Wagen geschleudert wurde. Durch das plötzliche Abbremsen mit der Vierradbremse sprang der linke Vorderreifen des Wagens ab, der Wagenführer hatte alle Mühe, den ins Schleudern gekommenen Wagen zu steuern. Hierbei geriet er ins Ackerfeld, wo er den Wagen zum Stehen brachte. Den Führer dürfte nach den Ermittelungen keine Schuld an dem Unfall treffen. Der Verletzte wurde mit dem Sanitätsauto in das Spital verbracht, wo ein schwerer Schädelbruch, schwere innere Verletzungen und Bruch des linken Beines festgestellt wurden. — Nach einer späteren Meldung ist Heilig seinen Verletzungen erlegen.

bi. **Wallbach**, Amt Säckingen, 18. Jan. **(Schwerer Motorradunfall.)** Bei dem Bahnübergang nach Säckingen ereignete sich ein schwerer Motorradunfall. Der Maulwurffänger Günter verlor die Herrschaft über sein Motorrad und wurde mit aller Wucht an eine Telephonstange geschleudert. Mit Knochenbrüchen an beiden Beinen mußte der Schwerverletzte sofort nach dem Krankenhaus überführt werden.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

h **Graben,** 18. Jan. **(Statistisches aus der evang. Kirchengemeinde.)** Im Jahre 1929 wurden 42 Kinder getauft (darunter Drillinge, die alle am Leben sind), gegen 44 im Vorjahr; Todesfälle 27 (42).

ek. **Reichenbach,** Amt Ettlingen, 18. Jan. **(Generalversammlung.)** Die Generalversammlung der Ortsgruppe des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands war sehr gut besucht. Die Vorsitzende, Frau Hölzer, erstattete den sehr umfangreichen Tätigkeitsbericht. Die Kasse ist in bester Ordnung. Als 1. Vorsitzende wurde wieder gewählt Frau Hölzer, als 2. Vorsitzender Adrian Becker, als Schriftführer Hermann Süß, als Kassier August Windisch.

ek. **Sulzbach,** Amt Ettlingen, 18. Jan. **(Kasualien.)** Das Standesamt zeigt für 1929 folgende Zahlen an: Geburten 10, Eheschließungen 2, Todesfälle 6.

gm. **Durlach,** 20. Jan. **(Obst- und Gartenbauverein.)** Die Generalversammlung erfreute sich wie immer eines zahlreichen Besuches. Wie aus den Berichten der Vereinsleitung hervorgeht, hat der etwa 500 Mitglieder zählende Verein Lehrreiches und Fortschrittliches geboten. Im Herbst veranstaltete der Verein eine Ausstellung der Schädlinge im Obst-, Garten- und Weinbau. Zur Bekämpfung der Schädlinge hat der Verein eine fahrbare Baumspritze angeschafft, die viel in Tätigkeit kommt. Bei der Neuwahl des Vorstandes ergab sich einstimmige Wiederwahl der seitherigen Vorstandschaft.

ep **Pforzheim,** 18. Jan. **(Gemälde-Ausstellung.)** Der Kunstverein veranstaltete im hiesigen Industriehaus eine Ausstellung von Werken unseres einheimischen Künstlers Erwin Aicheles. Sie gibt mit ihren 67 Bildern einen deutlichen Einblick in die künstlerische Entwicklung dieses hochbegabten Malers und Zeichners, die er seit seiner letzten Ausstellung im Jahre 1927 durchlaufen hat.

M. **Bruchsal,** 20. Jan. **(Mißglückter Einbruch)** Am Samstag wurde in der Filiale des Konsumvereins Bruchsal am Holzmarkt ein Einbruchsdiebstahl durch drei Handwerksburschen versucht. Durch die Aufmerksamkeit eines im gleichen Hause befindlichen Dienstmädchens erhielt die Polizei telephonisch Kenntnis, sodaß sie die Einbrecher festnehmen konnte. Das Werkzeug, das sie zur Tat benützen wollten, hatten sie sich in Bietigheim durch einen Einbruch angeeignet.

Kreis Heidelberg.

S **Heidelberg,** 20. Jan. **(Ein Abschiedstelegramm an Schurman.)** Wie verlautet, richtete die Stadtverwaltung an den in der nächsten Woche von Deutschland endgültig scheidenden amerikanischen Botschafter Schurman, den Ehrenbürger der Stadt, ein in herzlichen Worten gehaltenes Abschiedstelegramm.

Kreis Mosbach.

b. **Tauberbischofsheim,** 20. Jan. **(Bezirksrat.)** Gegen einen Gemeinderat wurde ein dienstpolizeiliches Verfahren durchgeführt, das mit Dienstentlassung endigte. Eine Beschwerde gegen ein Wirtshausverbot wurde abschlägig verbeschieden. Die Gemeinden Grünsfeld, Palmar und Krensheim wurden zu einem gemeinsamen Fleischschaubezirk vereinigt. Die 10 Sonntage wurden festgesetzt, an denen die Ladengeschäfte geöffnet werden dürfen. Die Voranschläge der Gemeinden Krensheim, Schönfeld und Gissigheim wurden geprüft. Ein Schuldentilgungsplan der Gemeinde Schönfeld über die Tilgung der Wasserleitungsschuld eine Kapitalaufnahme der Gemeinde Impfingen für Wasserversorgungsarbeiten und ein außerordentlicher Holzhieb der Gemeinde Kützbrunn wurden genehmigt.

b. **Wertheim,** 20. Jan. **(Vortrag.)** Im Auftrag des Historischen Vereins Alt-Wertheim hielt Univ.-Prof. Dr. Wahle-Heidelberg im „Kettensaal" einen hochinteressanten Vortrag über die früheste Geschichte unserer Heimat. Von schönen Lichtbildern illustriert, entwarf der bekannte Forscher Bilder unseres Landes aus der Stein-, Bronce-, Kelten-, Römer und frühen Alemannen- und Frankenzeit. Prof. Dr. Haas dankte dem Referenten für seine Ausführungen.

b. **Walldürn,** 20. Jan. **(Hauptlehrer Hermann Weber †.)** Im Alter von 70 Jahren starb während eines Aufenthaltes in seiner Heimat Huttenheim Hauptlehrer Weber, der ein Menschenalter segensreich als Erzieher in hiesiger Stadt gewirkt und hier auch seine Ruhestandsjahre verbracht hatte.

+ **Walldürn,** 20. Januar. **(Begehrter Posten.)** Um den hiesigen Bürgermeisterposten haben sich 32 hiesige und auswärtige Herren beworben.

b. **Königshofen,** 20. Januar. **(Goldene Hochzeit.)** Heute feiern die Eheleute Martin Holler und Frau Anna geb. Imhof das Fest der goldenen Hochzeit. Erzbischof und Staatsregierung haben dem greisen Paar Glückwünsche und Ehrengaben übersandt.

= **Rötenbach,** 20. Januar. **(Feuer.)** Das Anwesen des Landwirts Dominikus Wehrle wurde von einem Brand betroffen. Scheuer und Stallung brannten aus, auch ein Teil des Wohnhauses wurde von den Flammen ergriffen. Vieh und Fahrnisse konnten geborgen werden. Das Haus war erst 1899 erbaut worden.

= **Külsheim** b. Wertheim, 20. Jan. **(Diamantene und goldene Hochzeit.)** Die Eheleute Landwirt Johann J. Keller können dieser Tage im Alter von je 83 Jahren ihr 60jähriges Ehejubiläum feiern. — Zur gleichen Zeit begehen die Eheleute Schuhmacher Hermann Kerber ihr goldenes Jubiläum. Dieses Jubelpaar steht im 82. bezw. 79. Lebensjahr.

b. **Buchen,** 20. Jan. **(Die Staren sind da.)** Während der letzten Tage wurden hier die ersten Staren beobachtet.

b. **Höpfingen,** 20. Jan. **(Betriebseinstellung im Ziegelwerk.)** Mangels genügender Aufträge infolge Darniederliegens des Baugewerbes, sehen sich die hiesigen Ziegelwerke Kaiser u. Böhrer, die zu den größten Ziegelwerken des badischen Frankenlandes zählen, genötigt, ihren Betrieb bis Ostern einzustellen. Nachdem auch der Betrieb in den hiesigen Steinbrüchen ruht, ist die Zahl der Höpfinger Arbeitslosen auf über hundert gestiegen.

Kreis Baden.

$ **Muggensturm,** 18. Jan. **(Schaffung einer Bezirkssparkasse.)** Seit bald drei Jahren ist die hiesige Gemeindeverwaltung bestrebt, die Frage einer Gemeindesparkasse für Muggensturm befriedigend zu lösen. Bereits im Jahre 1927 hat Bürgermeister Werner mit der Städt. Sparkasse Rastatt wegen Gründung einer Bezirkssparkasse Fühlung genommen und auch andere benachbarte Sparkassen veranlaßt, zu dieser Frage Stellung zu nehmen. Gleichzeitig wurde geprüft, ob es zweckmäßig ist, eine unabhängige eigene Sparkasse in Muggensturm zu gründen. Es wurden Anregungen dahingehend gegeben, ob für den Fall, daß die bereits bestehenden Sparkassen nicht bereit wären, in einem größeren Sparkassenbetrieb aufzugehen, eine Bezirkssparkasse von denjenigen Gemeinden gebildet werden soll, die bisher noch keiner Sparkasse angeschlossen waren. Das Ziel war dabei, ein möglichst kräftiges, kommunales Geldinstitut für den Bezirk zu schaffen, dem vom Ministerium mit Sicherheit die Genehmigung erteilt würde, unter Kontrolle des Sparkassenverbandes und unter staatlicher Aufsicht, alle Geldgeschäfte zu machen. Im Laufe des Jahres 1929 erklärte sich die Städt. Sparkasse Rastatt zu Verhandlungen zwecks Umbildung der Städt. Sparkasse in eine Bezirkssparkasse bereit. Die Verhandlungen sind nun soweit gediehen, daß den interessierten Gemeinden ein Satzungsentwurf zwecks Beratung und evtl. Genehmigung zugegangen ist, der auch bereits von einigen Gemeinden angenommen wurde. Die Gemeindeverwaltung Muggensturm hat sich bereits mit der Prüfung der Satzung beschäftigt. Da im neuen Rathaus bereits Räume für eine Sparkasse geschaffen sind, so wird daselbst eine Zweigstelle der kommenden Bezirkssparkasse untergebracht werden. Die Stadt Rastatt ist mit diesem Vorschlag, wegen der wirtschaftlichen Wichtigkeit Muggensturms einverstanden. Die Gemeinden, die gegenüber den Einlegern die Haftung übernehmen, haben auch Anspruch auf die anteilsmäßige Verteilung der Ueberschüsse. Es wird mit einer Bezirkssparkasse eine Einrichtung geschaffen, die für die Einwohnerschaft des ganzen Bezirks von größter Bedeutung zu werden verspricht. Unsere Spar- und Darlehenskasse wird daneben nach wie vor bestehen bleiben. Wir hoffen, daß der Bürgerausschuß die weitsichtigen Bestrebungen unseres Bürgermeisters bestätigen wird.

— **Rotenfels,** 18. Jan. **(Todesfall.)** Nach längerem schwerem Leiden verstarb der weithin bekannte und allseits verehrte Rechnungsrat a. D. Fritz Kirchhoff im Alter von 72 Jahren. Mit ihm ist ein Mann dahin gegangen, der sich wegen seines lauteren Charakters und seines liebenswürdigen Wesens allgemeiner Beliebtheit erfreuen durfte. Nach seiner Pensionierung verbrachte der Verstorbene seine Ruhetage in Rotenfels. Große Verdienste erwarb er sich als Vorsitzender des Eisenbahnerbundes von Elsaß-Lothringen. In der Vertretung der Berufsinteressen, namentlich der unteren Beamten, war er unermüdlich. Die Ehrenmitgliedschaft im deutsch-österreichischen Eisenbahnerbund war der wohlverdiente Lohn.

sr. **Rastatt,** 18. Jan. **(Großes Wohltätigkeitskonzert in Rastatt.)** Zu Gunsten des Rastatter Patenfriedhofes in Hagenau fand in der „Carl-Franz-Halle" ein großangelegtes Wohltätigkeitskonzert statt. Der Versammlung hatten sich bewährte einheimische Kräfte und Vereinigungen zur Verfügung gestellt. Der künstlerische und finanzielle Erfolg dieser Feierstunden hatte seinen guten Zweck, die Lebenden zu veredeln und die Toten nicht zu vergessen, in hervorragender Weise erfüllt. Um das Zustandekommen der Gedenkfeier hat sich Oberst Kaether, der die Versammlung im Laufe des Abends mit einer Ansprache beehrte, besondere Verdiesten erworben.

() **Elchesheim,** 20. Jan. **(Beitritt zur Bezirkssparkasse Rastatt.)** Auf Antrag mehrerer Gemeinden des Bezirkes soll die städtische Sparkasse in Rastatt in eine Bezirkssparkasse (öffentliche Verbandssparkasse) umgewandelt werden. In der Gemeindeverordnetensitzung am 16. d. M. wurde nach längerer Aussprache mit allen gegen 7 Stimmen dem Beitritt zugestimmt. In der Nachbargemeinde Illingen wurde der Beschluß einstimmig gefaßt.

o. **Kappelrodeck,** 18. Jan. **(Gesangverein.)** Der Gesangverein „Liederkranz" erfreute mit einer schönen Veranstaltung seine Mitglieder und Anhänger. Neben einer von Rupert Epple fein einstudierten Operette, musikalischer Darbietung seitens Stadtkapellmeisters Kern-Achern und Dietrich-Oberkirch (Violine) wurde das Chorlied „Mein Achertal" gesungen, das als Preislied bereits früher großen Anklang gefunden hat.

Kreis Freiburg.

eh. **Emmendingen,** 18. Jan. **(Gemeinderat.)** Dem vorliegenden Tauschvertrag zwischen dem Badischen Landesfiskus, der Wasser- und Straßenbauverwaltung einerseits und der Stadtgemeinde Emmendingen andererseits, nach welchem die Wasser- und Straßenbauverwaltung das Grundstück mit darauf stehendem Magazin an der Markgrafenstraße an die Stadtgemeinde Emmendingen gegen einen Bauplatz von dem städtischen Grundstück beim Schlachthause und gegen ein Aufgeld abtritt, wird vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses die Genehmigung erteilt. Einem Gesuch um Ueberlassung der Handelsschulräume zum Reichs-Berufs-Wettkampf wird stattgegeben. Mit der Bestellung der bisherigen Mitglieder und deren Stellvertreter als Mitglieder des Ortsgerichts ist der Gemeinderat einverstanden. Den Arbeiterkolonien wird der bisher bewilligte Beitrag auch für das abgelaufene Jahr gewährt.

Kreis Konstanz.

bi. **Lottstetten,** 18. Jan. **(Jungvieh gegen Kraftwagen.)** In Jestetten geriet ein Herrschaftsauto, das von Zürich nach Schaffhausen fuhr, in ein Rudel Jungvieh, sodaß trotz vorsichtigen Fahrens beide Kotflügel abgerissen wurden. Einige Minuten später, mußte der Autolenker innerhalb 2 Meter stoppen, weil ihm ein Stück Vieh in den Wagen hineinlief. Durch das rasche Bremsen wurde der Wagen dermaßen beschädigt, daß er nach der Reparaturwerkstätte abgeschleppt werden mußte. Der Unsitte, daß man das Vieh auf den Dörfern führerlos sich selbst überläßt, sollte doch mehr von amtswegen gesteuert werden.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt gebe ich Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Helber

Buchbindermeister

Samstag abend an einem Herzschlag sanft entschlafen ist.

KARLSRUHE, den 20. Januar 1930.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Eugen Helber, Cannstatt.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 21. Januar, nachm. 3/4 4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Gartenstraße 58.

TODES-ANZEIGE.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante, Schwiegermutter und Großmutter [B699

Frau Karoline Hummel

geb. Bachmann

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Karlsruhe, den 19. Januar 1930.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Konrad Hummel.

Beerdigung findet am Dienstag, den 21. Januar, 2 Uhr, statt.

Trauerhaus: Lohfeldstraße 46.

TRAUERBRIEFE UND DANKSAGUNGS-KARTEN

werden rasch und preiswert angefertigt in der

Druckerei Ferd. Thiergarten

Verlag der Badischen Presse / Fernruf 4050—4054

Todes-Anzeige.

Am Samstag, den 18. Januar 1930, verschied infolge eines Schlaganfalles unser langjähriger Mitarbeiter

Wilhelm Helber

Buchbindermeister

Der Verstorbene, der seit 25 Jahren die Abteilung Buchbinderei unseres Betriebes in vorbildlicher Weise leitete, hat sich jederzeit durch seine Treue und Gewissenhaftigkeit die Achtung der Geschäftsleitung in hohem Maße erworben.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

KARLSRUHE, den 20. Januar 1930.

Verlag und Betriebsleitung der Badischen Presse.

Todes-Anzeige.

Samstag abend verschied unerwartet rasch unser langjähriger Mitarbeiter und Vorgesetzter

Wilhelm Helber

Buchbindermeister

Wir verlieren in ihm einen gerechten und geachteten Vorgesetzten, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

KARLSRUHE, den 20. Januar 1930.

Das technische Personal der Badischen Presse.

NACHRUF.

KTV 1846

Am 18. ds. Mts. verschied nach kurzem, schweren Krankenlager unser Mitglied [2854

Herr Herbert Schill

Wir verlieren in ihm ein treues und rühriges Mitglied und werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Karlsruher Turnverein 1846

Der Turnrat.

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann und treubesorgter Vater, Schwiegervater und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Jakob Hochdörfer

am Samstag nacht, nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, sanft entschlafen ist. [2775

Karlsruhe, 19. Januar 1930. Lammstraße 7d.

Frau Eva Hochdörfer

nebst Kindern.

Beerdigung: Dienstag nachmittag 3.15 Uhr von der Friedhofkapelle aus.

Todes-Anzeige.

Am 18. Januar 1930 verschied schnell und unerwartet unsere liebe Mutter [B702

Elisabeth Schenkel

geb. Hörrle

im Alter von nahezu 79 Jahren.

Karlsruhe, 20. Januar 1930.

Trauerhaus: Karlsruhe-Beiertheim, Hohenzollernstraße 41, II.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 21. Januar, 3/4 3 Uhr, von der Leichenhalle Karlsruhe aus statt.

Die Glatze droht!

Das ärztl. empfohl. Müllern des Haares m. Dr. Müllers Haarwuchs-Elixier beseitigt zuverlässig Haarschwund, Haarausfall, Kopfschuppen, Juckreiz u. verhindert frühzeitiges Ergrauen. Nervenstärkend. Mit od. ohne Fett. Packung Rm. 3,75 in all. einschläg. Geschäften zu haben, sonst v. Hersteller Dr. Müller & Co., Berlin-Lichterfelde 1.

Müllern Sie Ihr Haar!

Engros-Niederlage: Leopold Fiebig, Karlsruhe i. B., Gebr. Ziegler Hirschstr. 36.

Immobilien

Günstig kaufen

Sie Bäckereien — Metzgereien — Wirtschaften u. and. flottg. Geschäfte mit maß. Anwesen an allen Plätzen Süddeutschlands jederzeit durch (4803a)

Gebrüder Mack, Mannheim, Friedrichsplatz 3, Tel. 42 174. Ausführl. Kaufangebote auf Wunsch.

Weg. Wegz. a. Baden-Baden verk. ich

VILLA

in beaumer Kurlage, 7 Zim. u. Zub., m. Zentralheiz., großer ebener Garten. Anfr. erb. u. G 4617 an Bd. Pr.

Musikgeschäft

wegen Wegzug sofort zu verkaufen. Konkurr. f. vorh. Groß. Umsatz. Wohn. vorh. Barpreis Mk. 15 000.—. Offerten unter Nr. G4704a an die Badische Presse.

Etagenhaus

sehr schön, mit 4×3 Z.-Wohnungen, elektr. Licht., Treppenhausbel., seitl. Einfahrt u. Garten, für Mk. 21 000.—, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Angebote unter K2414 an die Badische Presse.

Schreibtisch

amerik. Roll. od. Diplomat und

Schreibmasch.

beides gebraucht, zu kaufen gesucht. Preisangebote u. Nr. F. H. 8702 an die Bad. Presse Filiale Hauptpost.

Kaufgesuche

Zahle beste Preise für getragene Kleid., Schuhe Wäsche. — Postk. genügt. Komme i. Haus. Mangel, Werderstr. 21.

Büfett

zu kaufen gesucht. Angebote unter P411 an die Badische Presse.

Gut erhaltenes

Knaben-Fahrrad

zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter H. S. postlagernd Herrenalb. (4699a)

Mod. Kindersportwag., Kinderklappstuhl gesucht. Angeb. unt. Nr. 2774 an Bad. Presse.

Herren-Kleider

nur gut erh., geg. gute Bez. z. kauf. ges. Off. u. P23637 an Bad. Pr.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 20. Januar 1930.

Faschings-Auftakt.

Nach einigen schwierigen Vorpostengefechten hat Prinz Karneval am letzten Samstag seinen Einzug in die badische Landeshauptstadt gehalten. Es war nicht leicht für den närrischen Prinzen in diesem Jahre in Karlsruhe Fuß zu fassen, aber trotz allem und allem ist er nun wieder da und wird sein Szepter sechs Wochen bis zum Faschingsende, Anfäng März, schwingen. Es war allerdings am letzten Samstag in der Festhalle beim Zentral-Verband der Angestellten nur ein schüchterner Faschingsauftakt. Zwar waren großer und kleiner Saal gefüllt, aber es fehlte doch noch der Schwung und der Humor, der zu einem Maskenball unerläßlich ist. Unter den mehr als 2000 Besuchern sah man recht geschmackvolle Masken, sodaß dem Preisgericht keine sehr leichte Aufgabe für die Prämiierung gestellt war. Um die Mitternachtsstunde konnte schließlich folgendes Ergebnis der Masken-Prämiierung verkündet werden. Es erhielten:

Damenpreise: 1. Carmen, 2. Chinesin, 3. zwei Matrosen, 4. Studentenmädel, 5. vier Liftboys, 6. Teepuppe, 7. Orientalin, 8. Russin.

Herrenpreise: 1. Tscherkesse, 2. Waldflora, 3. Pferdeboy, 4. Neger, 5. zwei Spanier, 6. Texasboy, 7. Mexikaner, 8. Ungarischer Bauer.

Nach der Prämiierung wurde dann in den sämtlichen Räumen der Festhalle eifrig getanzt, wobei die Balleitung in den bewährten Händen des Tanzmeisters Josef Braunagel lag. Im großen Saale spielten die Polizeikapelle unter Obermusikmeisters Heisigs Leitung und der Musikverein Karlsruhe unter Leitung von E. Leonhardt; während im kleinen Saale eine Jazzkapelle der Harmonie und im Biertunnel Schrammelmusik ebenfalls von der Harmoniekapelle die Tanzmusik stellte. Als man in den ersten Morgenstunden den Heimweg antrat, da hatte man von diesem Faschingsauftakt den Eindruck, daß es keiner polizeilichen Einschränkungsmaßnahmen für den diesjährigen Karneval bedurft hätte, da die wirtschaftliche Lage den Fasching 1930 ganz von allein regulieren dürfte. Diesen Eindruck beschäftigte auch nach dem Maskenball ein Blick in die Kaffeelokale der Stadt, von denen das Kaffee Bauer, Kaffee Museum und Kaffee Odeon von jetzt ab jeden Samstag während der Faschingszeit bis in die Morgenstunden geöffnet haben. Außer dem großen Festhalle-Maskenball des Zentral-Verbandes fanden noch Kostümbälle des Musikvereins „Eintracht" in der Walhalla und der Gesangsabteilung des FC. Südstern im Zieglersaale statt, die ebenfalls einen guten Besuch aufwiesen.

---

† **Todesfall.** Im Alter von 59 Jahren ist ganz unerwartet am Samstag Herr Wilhelm Helber, Buchbindermeister, durch einen Herzschlag aus dem Leben abberufen worden. Bis zu seiner Todesstunde war Helber im Dienst. Nach Abschluß seiner Tätigkeit im Geschäft wurde er von einem Herzschlag befallen, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Seit 25 Jahren — in den nächsten Tagen hätte er sein 25-jähriges Geschäftsjubiläum feiern können — war er treuer bewährter Mitarbeiter der „Badischen Presse". Er war Leiter der Buchbinderei und Expedition. Als äußerst tüchtiger und gewissenhafter fleißiger Mann hatte sich der Verstorbene großer Beliebtheit zu erfreuen. Besondere Verdienste hat sich Herr Helber erworben als Organisator der Württemberger Vereine in Baden. Er war nicht nur Mitbegründer des Vereins der Württemberger in Karlsruhe, sondern auch Gründer der Landesorganisation der Württemberger Vereine in Baden, die ihn in Anerkennung seiner Arbeit im Dienste des landsmannschaftlichen Zusammenschlusses zum Ehrenvorsitzenden ernannten. Alle, die den einfachen, bescheidenen und hilfsbereiten Mann gekannt und verehrt haben, werden ihm ein gutes Andenken bewahren über das Grab hinaus.

Schwarzwaldverein. Der musikalische Abend am Donnerstag, den 16. Januar, stand unter einem unglücklich-glücklichen Stern: unglücklich, weil fast alle zur Mitwirkung vorgesehenen Damen und Herren noch vom fuldischen Abend her erkältet waren und absagen mußten; glücklich, weil dank des Improvisationstalents der für diesen Zweig der Vereinstätigkeit verantwortlichen Stelle und ihrer immer bereitwilligen Helfer aus Künstlerkreisen im Handumdrehen ein glänzender Ersatz zur Stelle war. Der Leiter des Abends, zweiter Vorsitzender Gewerbelehrer Linz, konnte also etwaige Befürchtungen der Mitglieder, daß der Abend infolge der Absagen „verkrachen" werde, glücklicherweise, wie er es auch mit gutem Humor tat, im Keime ersticken. Durch die Mitwirkung einiger Künstlerinnen des Landestheaters, der Damen Baumbach und Mangel, erhielt das Programm einen reizvollen Einschlag, dem sich auch die weiter mitwirkenden Damen Crocoll, Kölmel und Schmitt —, ebenso wie Frl. Mangel Schülerinnen der Gesangsschule Bürg-Steinmann — geschickt und mit bestem Erfolg anpaßten. Es wurden Lieder und Arien aus Opern und Operetten (Samson und Dalila, Figaros Hochzeit, Gasparone, Vogelhändler), ferner Lieder von Zureich, Meyer-Hellmund und anderen gesungen und von Frau Specht und Kammermusiker Somann vierhändig Klavier gespielt. So gestaltete sich ein schöner und künstlerisch bemerkenswerter Abend. Die Beifallsstürme zwangen die liebenswürdigen und selbstlosen Künstler zu immer neuen Zugaben und Wiederholungen. — Als gemeinsame und begrüßenswerte Frucht beweglicher Bitten vom Vorstandstisch aus und erfreulicher Einsicht des Publikums konnte am Schluß des Abends durch Herrn Linz schmunzelnd die Tatsache festgestellt werden, daß das Vereinslokal, das unter normalen Verhältnissen 300 Personen faßt, bei gegenseitigem Entgegenkommen gut und gern 400 aufzunehmen vermag. ew.

— **Bei der Leichenfeier für Fabrikant Josef Krapp** hat nicht Frl. Idler, sondern „Konzertsängerin Hilde Paulus" gesungen.

Voranzeigen der Veranstalter.

× **Badisches Landestheater.** Die erste Wiederholung der mit außergewöhnlich starkem Beifall aufgenommenen „Dreigroschenoper" von Bert Brecht findet als zweite Aufführung des Werks im Rahmen der Sondermiete „Zeittheater" am Montag, den 20. Januar, statt. Am Dienstag, den 21. Januar, gelangt durch das Berliner Gastspiel-Ensemble der Frau Mady Christians das Schauspiel „Hazard" von Henry Bernstein zur ersten und einmaligen Aufführung. Mady Christians spielt die Rolle der Helene Brechebel, Ernst Deutsch den Robert von Chaceron, Hans Junkermann den Baron Lebourg. — Für die „Volksbühne" geht am Freitag, den 24. Januar, Goethes „Faust", 2. Teil, in Szene und am Samstag, den 25. Januar, wird als Klassiker-Neueinstudierung Goethes Schauspiel „Torquato Tasso" nach mehrjähriger Pause zum ersten Mal wieder im Spielplan erscheinen. — Im Städtischen Konzerthaus erfolgt am Sonntag, den 26. Januar, die Erstaufführung der Komödie „... Vater sein dagegen sehr!" von Edward Childs Carpenter, für die deutsche Bühne bearbeitet von Sil-Vara.

× **Arbeiterbildungsverein.** Der musikalische Abend, der heute Montag, den 20. Januar, abends 8 Uhr, im Saale des Vereinsheimes stattfindet, bringt Musik für Streichquartett von Franz Schubert und Robert Schumann, ferner Lieder und Klaviermusik der beiden Komponisten. Das Lang'sche Streichquartett, die Konzertsängerin H. Mörschel und die Pianistin J. Feigenbutz haben die Vortragsfolge übernommen. Einen einführenden Vortrag über Komponisten und Werke hält Chr. Hertle. Der Eintritt ist auch für Nichtmitglieder frei.

× **Kurzschrift.** Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, beginnen neue Anfängerkurse in Deutscher Kurzschrift (Nationalstenographie). Sie stellt als vokalschreibende Schule eine Schriftung dar, die von jedermann leicht erlernt werden kann. Die frühere, jahrzehnte bewährte Nationalstenographie erfuhr einige wenige Aenderungen, die notwendig waren zufolge der Uebertragung in über 25 Fremdsprachen, die bereits durchgeführt ist. Im Ausland ist diese Schriftung als Internationalstenographie bekannt. Gerade für fremdsprachliche Korrespondenten ist die Erlernung dieser Kurzschrift von größtem Vorteil. Nach Durchführung der erwähnten Aenderungen trägt die Schule die Bezeichnung Deutsche Kurzschrift (Nationalstenographie).

)(**Konzert Dr. Fritz Lang.** Auf das heute Montag in dem Eintrachtsaal stattfindende Konzert von Dr. Fritz Lang (Arien und Lieder deutscher, russischer, französischer und italienischer Komponisten) sei nochmals besonders aufmerksam gemacht.

Kanada und die Aussichten für deutsche Siedler.

Die akademische Gruppe des Vereins für das Deutschtum im Auslande veranstaltete einen gut besuchten Vortragsabend im großen Hörsaal für Chemie der Technischen Hochschule. Herr Dr. Schenck, Finanzrat der Badischen Landwirtschaftskammer, sprach über seine Eindrücke und Erlebnisse in Kanada. Er bezeichnete treffend dieses Land als das Land des 20. Jahrhunderts, als das Land der Zukunft mit seinen unerschöpflichen Reichtümern an fruchtbaren Anbauflächen, riesigen Wäldern, an Bodenschätzen und ausnutzbaren Wasserkräften. Das Rückgrat der kanadischen Volkswirtschaft sei die Landwirtschaft und hier vor allem der Weizenanbau, der durch das günstige Klima und den fruchtbaren Boden bedingt sei. Kanada bestreite zum Beispiel 1927 52 Prozent der Weltausfuhr an Weizen. Weiterhin habe es eine bedeutende Ausfuhr an Mais, Kartoffeln nach den Vereinigten Staaten, an Obst sowie Fleisch- und Molkereierzeugnissen. Da größter Wert auf Qualität gelegt werde und nur einwandfreie Ware auf den Markt gelange, außerdem der Geschmack des Verbrauchers weitgehend berücksichtigt werde, finden die Erzeugnisse der kanadischen Landwirtschaft stets guten Absatz, und es werden auch anständige Preise dafür bezahlt. Würden diese Gesichtspunkte auch vom deutschen Landwirt in gleichem Maße beachtet, es würde wesentlich besser um die deutsche Landwirtschaft bestellt sein, und sie würde nicht so sehr die Einfuhr aus Uebersee zu fürchten haben. Unterstützt werde die kanadische Landwirtschaft in weitgehendem Maße von der Regierung durch Schaffung von landwirtschaftlichen Schulen, von Muster- und Versuchsfarmen, sowie durch große Ausstellungen.

Von größter Wichtigkeit seien die vorbildlichen Absatzorganisationen, zum Beispiel die Getreidepools, die für geregelten Absatz und gute Ware sorgen. Außerdem besitze Kanada in den besiedelten Gebieten ein vorzügliches Eisenbahn- und Straßennetz, und wenn der St. Lorenzstrom und die großen Seen völlig ausgebaut seien, können die großen Ozeanfrachtdampfer bis Winnipeg, bis ins Herz des Weizengebietes (3500 Kilometer von der Küste) fahren, so daß die Ausfuhr nach Europa ohne Umladung erfolgen kann, eine außerordentliche Gefahr für die europäische und vor allem die deutsche Landwirtschaft. Natürlich werden drüben, wenn irgend möglich, landwirtschaftliche Maschinen verwandt.

Sodann sprach der Redner ausführlich über die Aussichten für deutsche Ansiedler in Kanada. Es harren noch weite Gebiete der Urbarmachung und Besiedlung. Kanada hat etwa 10 Millionen Einwohner, es könnte 100 Millionen Menschen Brot und Arbeit bieten. Da außerdem das Gebiet etwa in den gleichen Breitegraden wie Deutschland liege, seien das Klima, die Landschaft, die Pflanzen- und Tierwelt fast genau dieselben, sodaß Kanada für deutsche Siedler außerordentlich günstig sei und dort vor allem keine so großen gesundheitlichen Gefahren bestehen wie z. B. im größten Teil Südamerikas. Die größten Aussichten haben drüben natürlich die Landwirte, sie können sogar vorwärtskommen nur durch Arbeit, ohne Geld. Das Land sei billig, kultiviertes Land koste 200—240 Mark je acre = 1,5 preuß. Morgen, mit lichtem Urwald bestandenes 80—100 Mark je acre, sodaß man für 10 000 Mark schon eine Farm erstehen können.

Gewarnt aber müsse ausdrücklich werden vor dem Kauf unbrauchbaren, salpeterhaltigen Bodens und auch vor dem billigen Heimstättenland, das meist zu weit von der Bahn entfernt liege. Man lasse sich auf jeden Fall rechtzeitig zuverlässig beraten, sowohl in der Heimat wie drüben. Dort seien vor allem die Landwirtschaftsbeamten der Eisenbahngesellschaften und die Geistlichen wertvolle Helfer. Der Deutsche gelte seit einigen Jahren wieder als bevorzugter Siedler und finde meist liebenswürdigste Aufnahme. Gute Aussichten haben ebenfalls Handwerker, ungünstig seien jedoch die Verhältnisse für Kaufleute, Akademiker und Industriearbeiter. Vorbedingung für ein gutes Fortkommen seien: Unerschütterliche Ausdauer, großer Fleiß, eiserne Gesundheit, etwas Geld und eine treue Lebensgefährtin. Die Schulverhältnisse in Kanada seien gut, die Unterrichtssprache sei jedoch englisch, und dadurch vollzieht sich leider oft die Entnationalisierung sehr schnell, wenn die Eltern nicht bewußt ihr deutsches Volkstum und die deutsche Sprache pflegen. Deshalb sei an alle Auswandernden die dringende Mahnung gerichtet: Behauptet stolz Euer Deutschtum, pflegt deutsche Sprache und deutsche Sitten, vergeßt nicht Eure Heimat, die Euch Eure Ausbildung gab und Euch geholfen hat. Nur dann ist es möglich, daß eines Tages auch in Kanada die deutsche Sprache gleichberechtigt wird mit der englischen. Werdet nicht Kulturdünger eines fremden Staates, sondern Außenposten deutscher Kultur!

Auskunft und Beratung vermittelt allen Auswanderungslustigen kostenlos die Auswandererberatungsstelle des V.D.A. für Nordbaden, Karlsruhe, Stefanienstraße 43.

Die kommenden Fahrplanbesprechungen für Jahresfahrplan 1930.

Vorbesprechungen bei den Handelskammern.

In den Wochen am Ende des Monats Januar und am Anfang des Monats Februar sind die Arbeiten der Verkehrsanstalten und Interessenten den vorbereitenden Besprechungen für den Jahresfahrplan 1930 in Baden gewidmet. Der frühere Modus, daß die Dezernenten der Reichsbahndirektion Karlsruhe mit den Interessenten der verschiedenen Landesteile in gemeinsamen Sitzungen bei den Handelskammern zusammenkamen und die aufgelaufenen wichtigen Fragen besprachen und noch neue Anregungen entgegennahmen, ist bekanntlich im letzten Jahre erstmals verlassen worden, weil die Reichsbahn fand, daß die Inanspruchnahme der betreffenden Herren auf Wochen mit diesen Besprechungen, die naturgemäß manche Wiederholung brachten, unzweckmäßig sei. Es wurde daher mit dem jahrealten Brauch gebrochen. In der neuen Form wurde eine größere Gemeinschaftssitzung bei der Reichsbahndirektion Karlsruhe eingerichtet, bei der die Interessenten, in der Hauptsache vertreten durch die Handelskammern, die Darstellung der Sachlage entgegennehmen und weitere Wünsche anbringen konnten. Diese Regelung hat natürlich den Nachteil, daß summarischer verfahren wird und verfahren werden muß, um der nun wesentlich umfangreicheren Materie Herr zu werden, die nach dem früheren Vorgehen in Teilstücken im Gebiet der Interessenten behandelt werden konnte. Da die Möglichkeit auf dem neuen Wege nicht ausgeschlossen ist, daß diese oder jene Frage wenig ausgiebig erörtert werden kann, daß außerdem bei der nun räumlich umfassenderen Zusammenkunft in Karlsruhe die Teilnehmer mit Besprechungen über ihnen ganz fern liegende Fragen anderer Landesteile — man beachte die Verschiedenheit der Interessen des Unterlandes und der des Bodenseegebietes — belastet werden, erschien es immer nicht ausgemacht, ob die neue Form des Vorgehens den Wünschen gerecht werde. Die Beurteilung dürfte auch mit einem Jahre des Bestehens dieser neuen Form noch nicht endgültig zu gewinnen sein, auf alle Fälle ist es eine Einbuße, daß der unmittelbare Zusammenhang zwischen Interessentenkreis und Reichsbahn, die sich nach dem früheren Verfahren ganz andere direkte Eindrücke und Bilder schaffen konnte, verloren ist, weil über die Handelskammern der Weg des Mittlers beschritten ist. Die Handelskammern ihrerseits tun wohl das Mögliche in ihrem Bereich, um durch vorbereitende Besprechungen bei sich mit ihren Ausschüssen und Interessenten Wünsche und Material zu sammeln, um es in Karlsruhe dann vorzubringen, eine Aufgabe, die bei der Verflachung der Interessen und der Schwierigkeit der Matrie von Haus aus nicht ganz einfach ist. Die Handelskammern beginnen in diesen nächsten Tagen mit ihren Vorbesprechungen.

Karlsruher Filmschau.

)(**Badische Lichtspiele.** Als eines der unvergänglichsten Werke unserer älteren deutschen Literatur steht Gustav Freytags Meisterroman „Soll und Haben". Ein jeder wohl hat ihn immer wieder gelesen und ihn in späteren Jahren auch seinen Kindern in die Hand gedrückt. Das prächtige Filmwerk, das in engster Anlehnung an den Roman geschaffen wurde, wird von den Badischen Lichtspielen vom Montag, den 20. Januar ab zur Vorführung gebracht und wird wiederum viele Freunde in weitesten Kreisen finden. Es erübrigt sich, auf die bekannte Handlung des Romans hier einzugehen. Sie spielt in einer Zeit, da aufstrebendes Kaufmanns- und Bürgertum und alteingesessener Landadel in zähem Ringen um soziale Geltung liegen und zeichnet prächtige Charaktere und Typen der damaligen Zeit. Die Rollen der Hauptpersonen liegen in den Händen unserer besten und bekanntesten Filmdarsteller, wie Mady Christians, Hans Brausewetter, Theodor Loos, Ilka Grüning und Olga Tschechowa, wie überhaupt der Film in der guten Charakterisierung und der lebensvollen Gestaltung aller handelnden Personen auf künstlerischer Höhe steht.

× **Union-Theater.** Ab heute Montag zeigt das Union-Theater den großen Hochgebirgsfilm „Wildschütz Jennerwein". Dieser Film wurde nach einer wahren Begebenheit aus den Alpen von Hans Beck-Gaden inszeniert, der auch Träger der Titelrolle ist. Wir erleben die Tragik der Bergmenschen in ihrer wirklichen Ursprünglichkeit. Im Mittelpunkt der Handlung steht ein Wildschütz, dessen Liebe und Ende in 7 spannenden Akten an uns vorüber zieht. Der Reiz des Filmes wird noch wesentlich verstärkt durch die Hochgebirgsaufnahmen, deren seltene Schönheit jeden Naturliebhaber erfreuen müssen. Neben Hans Beck-Gaden sehen wir in den Hauptrollen Grit Haid und Walter Grütters. Das Programm wird vervollständigt durch ein hübsches Lustspiel „Ein Löwe fällt vom Himmel" und einen Kulturfilm der Ufa, betitelt: „Schlangen im Urwald".

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 15. Jan.: Walter Sauer, ledig, 20 Jahre alt, Flugzeugführer. — 16. Jan.: Karl Metz, 2 Jahre alt, Vater: Albert Metz, Lakierer; Georg Feldmann, Ehem., 50 Jahre alt, Direktor; Else Frieda Fuchs, ledig, 23 Jahre alt, ohne Beruf. — 17. Jan.: Magdalena Kraft, 84 Jahre alt, Witwe von Stefan Kraft, Maurer.

Fortdauer der bestehenden Witterung.

Voraussichtliche Witterung für Dienstag, den 21. Januar 1930: Fortdauer der bestehenden Witterung.

Wasserstand des Rheins.

Basel, 20. Januar, morgens 6 Uhr: 33 Ztm., gef. 11 Ztm.
Waldshut, 20. Januar, morgens 6 Uhr: 217 Ztm., gef. 6 Ztm.
Schusterinsel, 20. Januar, morgens 6 Uhr: 95 Ztm., gef. 10 Ztm.
Kehl, 20. Januar, morgens 6 Uhr: 225 Ztm., gef. 19 Ztm.
Maxau, 20. Januar, morgens 6 Uhr: 416 Ztm., gef. 13 Ztm.
Mannheim, 20. Januar, morgens 6 Uhr: 310 Ztm., gef. 18 Ztm.

Unruhige Nächte.

Arbeit für die Polizei.

Ueber Sonntag mußte die Polizei in 15 Fällen wegen groben Unfugs, zum Teil recht erheblicher Art, einschreiten. So kam es in der Nacht zum Montag in einer Wirtschaft in der Herrenstraße zum Streit, in dessen Verlauf sich die Gäste mit Fußtritten und Faustschlägen traktierten. Als der Notruf alarmiert wurde, machten sich die Täter schleunigst davon, konnten jedoch wieder ermittelt werden. Der Vorfall hatte eine größere Zahl von Passanten angelockt.

Beim Einschreiten gegen einen Arbeiter, der in seiner Wohnung gegen seine Ehefrau tätlich wurde, wobei es so laut herging, daß Hausbewohner und Straßenpassanten zusammenliefen, wurde den Beamten von seiten des Täters erheblicher Widerstand entgegengesetzt. Schließlich gelang es doch, den Widerspenstigen auf die Polizeiwache zu bringen.

In der Nacht zum Sonntag wurde ein lediger, 23 Jahre alter Kaufmann von hier in der Karl-Friedrichstraße von einem bis jetzt noch unbekannten Täter angeblich ohne jeden Grund mißhandelt, sodaß er stark aus Mund und Nase blutete.

Ein verheirateter, 23 Jahre alter Arbeiter zeigte der Polizei an, daß er sowie seine Frau am Samstag nachmittag im Hausgang eines Hauses der Waldhornstraße von vier jüngeren Burschen durch Schläge mit einem harten Gegenstand mißhandelt worden seien. Die Ehefrau trug zwei Blutergüsse am Hinterkopf davon. Die Täter sind nicht bekannt.

Ein lediger 21 Jahre alter Kaufmann suchte in der Nacht zum Montag seinem Uebermut dadurch Luft zu machen, daß er in der Karlfriedrichstraße friedliche Passanten anrempelte und einen jungen Mann verprügelte, bis die Polizei sein Treiben einstellte.

Eine aufregende Szene gab es am Sonntag abend im Albtalbahnbüro, wo ein Fahrgast, der wegen Verunreinigung eines Abteils das übliche Scherflein entrichten sollte, so tobte, daß die Beamten den Notruf herbeiholten.

Eine politische Schlägerei, die gestern abend in der Gottesauerstraße zwischen Nationalsozialisten und Andersgesinnten auszubrechen drohte, konnte im letzten Augenblick von der Polizei verhindert werden. Den Anlaß zu der Reiberei hatte ein Blechner gegeben, der zwei vorübergehende Nationalsozialisten beschimpfte.

*

= **Vermißt** wird seit Freitag ein hiesiger Beamter. Da dieser seit einiger Zeit nervenleidend war, wird befürchtet, daß der Beamte freiwillig in den Tod gegangen ist. Bestätigt wird diese Befürchtung durch die Tatsache, daß man gestern den Mantel des Vermißten in der Nähe des Altrheins aufgefunden hat.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Ein abgeändertes Urteil.

Berufungsverhandlung gegen den Chauffeur Goos.

Vor der Berufungsstrafkammer stand am Freitag die Berufung des Kraftwagenführers Hermann Goos aus Hohenwettersbach gegen das schöffengerichtliche Urteil vom 12. September vorigen Jahres wegen fahrlässiger Tötung zur Verhandlung. Goos hatte mit dem Lastkraftwagen einer Durlacher Firma am 2. August vorigen Jahres einen Zusammenstoß mit dem auf seinem Motorrad die Neue Bahnhofstraße entlang fahrenden, verheirateten Blechnermeister Alfred Hacker von Karlsruhe, wobei Hacker überfahren und getötet wurde. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme vor der Berufungsstrafkammer hat das Gericht den Sachverhalt in einem wesentlich günstigeren Lichte für den Angeklagten angesehen als das Schöffengericht. Das Urteil des Schöffengerichts, durch das Goos seinerzeit zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden war, wurde aufgehoben und der Angeklagte lediglich zu einer Geldstrafe von 300 RM. verurteilt. Die Verteidigung lag in den Händen des Rechtsanwalts Dr. Häfelin.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Montag, den 20. Januar.

Landestheater: Die Dreigroschenoper („Zeittheater"), 8—11 Uhr.
Colosseum: Royal Midget's Theater und das übrige Varieté-Programm. 8 Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Soll und Haben, ½9 Uhr.
Eintrachtsaal: Arien- und Liederabend Dr. Fritz Lang, 8 Uhr.
Arbeiterbildungsverein: Kammermusikabend im Vereinsheim, 8 Uhr.
Kaffee Odeon: Konzert und Sensations-Programm.
Kaffee-Kabarett Roland: Sensationsprogramm.
Roederer: Das Abendlokal.
Weinhaus Just: Konzert.
Union-Theater: Wildschütz Jennerwein.
Schauburg: Stud. chem. Helene Willfüer.

Die Schlinge der Verdammten

Roman von Gertrud v. Brockdorff

19

Als sie sich davon überzeugt hat, daß das Zimmer keinen verborgenen Eingang aufweist, setzt sie die Lampe auf ihren Platz zurück und wirft einen Blick auf die Uhr.

Es ist fünfundzwanzig Minuten vor elf. Spätestens fünfzehn Minuten nach elf soll sie in das Zimmer des Kommissars treten, um möglicherweise „vor dem Aeußersten" bewahrt zu werden.

Sie lächelt verächtlich, aber trotz allem spiegelt sich der Gedanke an die Lubjanka in diesem Lächeln. Gleich darauf weiß sie, daß es keinen anderen Ausweg gibt als die Flucht. Das, was drüben im Zimmer des Komissars auf sie wartet, ist vielleicht schlimmer als die Lubjanka. Sie wirft ihren Mantel über, bindet einen Schal über ihr Haar, steckt alles zu sich, was sie an russischem Geld besitzt und dreht mit angehaltenem Atem den Schlüssel im Schloß.

Der Gedanke an Darning streift sie wie ein flüchtiger Vorwurf.

Aber ist Darning nicht ein Mann, ist er nicht im Besitze eines rechtsgültigen Passes und hat er nicht gelernt, sich seiner Haut zu wehren?

Die Tür gibt beim Oeffnen keinen Laut. Der Flur ist dunkel. Aus dem Zimmer des Kommissars fällt ein dünner, rötlicher Lichtstreifen, der den Knauf des Treppengeländers glänzen läßt.

Tamara hat die Treppe erreicht. Die altersmorschen Stufen knarren ganz leise unter ihren Tritten. Von der sechsten oder siebenten Stufe an herrscht eine matte Helligkeit. Sie kommt durch die Glastüre der Gaststube, in der noch Licht brennen muß. Tamara hält aufatmend inne und beginnt dann, eng an die Wand gepreßt, die letzten Stufen hinabzusteigen. Wahrscheinlich wird sie die Haustüre verschlossen finden, aber befindet sich nicht neben der Türe ein Fenster, durch das man die Freiheit gewinnen kann?

Mit einem leisen triumphierenden Lächeln setzt Tamara ihren Fuß auf die vorletzte Stufe.

Da fällt ein Schatten über das leuchtende Viereck der Glastür. Aus dem Dunkel der Treppennische erhebt sich eine Gestalt, die unsichtbar dort gekauert hat, schiebt sich mit ausgebreitetem Arm vor den Ausgang der Treppe.

Es wird auf einmal sonderbar still in Tamara. Sie erkennt den gebeugten Rücken des Wirtes, erkennt im blassen Lichtscheine seine verfallenen Züge, die jetzt kein Lächeln mehr tragen. Er steht vor ihr wie ein Feind, wie ein Verzweifelnder, der um sein Leben kämpft.

„Gehen Sie hinauf!", zischt er. Sie bringen Unglück über mein Haus. Es hat genug Unglück getragen, auch ohne dies letzte —"

Sie rührt sich nicht. Sie verharrt wie gelähmt. In ihrem Ohr klingt sehr deutlich die kühle, sachliche Stimme des Kommissars.

„Versuchen Sie nicht zu fliehen!", sagt die Stimme. Sie bewegt langsam den Kopf, sie dreht sich steif wie eine Puppe, deren Bewegungen von einem unsichtbaren Räderwerk geleitet werden, sie steigt sehr schwerfällig — Stufe für Stufe die Treppe wieder nach oben — — —

Als sie wieder in ihrem Zimmer steht, ist es zehn Minuten vor elf.

Sie schließt sich ein und fängt an, ruhelos zwischen Tür und Fenster auf und nieder zu wandern. Dann fällt ihr ein, daß ihre Schritte gehört werden könnten; nun läßt sie sich schwer in den einzigen Sessel fallen und kauert dort regungslos mit in die Höhe gezogenen Schultern.

Als sie von irgendwoher eine Uhr elf schlagen hört, springt sie auf und öffnet das Fenster.

Es hat zu schneien aufgehört und der Wind ist schwächer geworden. Es ist nirgends ein Lichtschein zu erkennen; wahrscheinlich öffnet sich das Zimmer des Kommissars also nicht auf den Hof. Tamara beugt ihren Oberkörper in die Nacht hinaus und sieht unter ihrem Fenster das Dach der Garage. Sie kehrt ins Zimmer zurück, wühlt in ihrem Bette, bringt ein Leinentuch zum Vorschein, zerreißt es an einem Ende und knüpft die Fetzen mit raschen, geübten Fingern um einen Mauervorsprung fest.

Dann schwingt sie sich auf die Fensterbrüstung, krampft beide Hände mit schmerzhaftem Drucke um das Leinen, springt vorwärts, beginnt in halber Bewußtlosigkeit abwärts zu gleiten.

Sie erwacht, als ihre Füße das Dach der Garage berühren. Die Dachpappe knistert, aus morschen Balken unter ihr strömt ein Aechzen.

Tamara versinkt bis zu den Knien im Schnee. Sie stöhnt auf, während sie sich mit zusammengebissenen Zähnen wieder in die Höhe arbeitet. Der Rücken ihrer Rechten ist warm überrieselt; im fahlen Lichtscheine des geöffneten Fensters sieht sie dunkles Blut auf den weißen Schnee tropfen. Sie reißt den Schal vom Kopfe und wickelt ihn mit hartem Drucke um die blutende Hand.

Sie hat den Rand des Daches erreicht. Der Schuppen ist nicht hoch. Er zieht sich bis zum Hofzaune hin, hinter dem sich ein schmaler, weißbeschneiter Fußweg entlang schlängelt.

Tamara schwingt sich mit schmerzenden Gliedern vom Dache und läßt sich schwer zu Boden fallen. Sie stürzt nieder und liegt einen Augenblick, ohne zu atmen. Irgendwo in der Nähe erhebt sich das Gebell eines Hundes. Der Lichtschein des geöffneten Fensters, der bis dahin trüb und ruhig in die Nacht hinausgeflossen ist, scheint sich plötzlich zu beleben. Ein Schatten taucht am Fenster auf — die Umrisse einer menschlichen Gestalt.

Tamara taumelt in die Höhe und flieht wie eine Gehetzte den schmalen, schneebedeckten Weg zwischen den Lattenzäunen hinunter.

Der Weg führt zu Häusern, die schwarz mit weißen Dächern in der stillgewordenen Nacht liegen. Später kommt eine Brücke. Man hört Wasser rauschen und das knirschende Geräusch treibender Eisschollen. Dann wird es ein Weg, der zwischen den Aeckern dahinführt und sich plötzlich inmitten eines verschneiten Feldes verliert.

Tamara gelangt zu einer Reihe von Weidenbäumen, die sich dunkel umrissen über den weißen Schnee ziehen; sie folgt ihnen, gerät in einen Graben, der voller Eiswasser steht, rettet sich mühsam und fühlt endlich Untergrund einer gebahnten Straße unter ihren Füßen.

Es ist jetzt heller geworden; die schmale Sichel des abnehmenden Mondes tritt aus zerissenem Gewölk und steht still und golden über den sich wie unter Blüten fallenden weißen Baumkronen. Tamara folgt der Straße, ohne zu wissen, wohin sie führt. Würde sie zur Grenze zurückgelangen?

Sie steht still, um zu überlegen. Sie vergegenwärtigt sich die Richtung, aus der sie gekommen ist. Irgendwo in der Ferne sieht sie die Dächer der Stadt und den grünüberschimmerten Zwiebelturm der Kapelle.

Plötzlich aber breitet sich, von weither kommend, der Glanz von Autolichtern über die Straße. Tamara huscht zur Seite, wirft sich hinter einem tannenüberkrönten Erdwall zu Boden.

Der Wagen nähert sich rasch.

Tamara glaubt, den langgestreckten Typ und die rote Lackierung zu erkennen. Sie meint, das Auto des Kommissars zu erkennen, der wie ein Spürhund auf ihrer Fährte liegt.

Sie preßt sich verzweifelt gegen den eisigen Boden. Sie sucht Schutz bei der Mutter Erde.

Das Auto fährt vorüber. — — —

Acht Stunden später steht Darning fassungslos in einem leeren Raume, aus dem sogar Tamaras Koffer verschwunden sind.

Er hat bis zur letzen Morgenhelligkeit fest und traumlos geschlafen. Jetzt, nachträglich, erinnert er sich, unmittelbar vorm Einschlafen gewisse Geräusche wahrgenommen zu haben, die nicht mehr bis über die Schwelle seines Bewußtseins gelangt sind.

Der Wirt erklärt ihm auf Englisch, daß Miß Cornell in den ersten Morgenstunden mit dem Kommissar in dessen Auto davongefahren wäre. Darning begreift nichts. Aber beginnt, mancherlei zu argwöhnen.

„Mein Freund hatte von jeher viel Glück bei den Frauen —" sagt Solowjoff, der zusammen mit dem Wirte ins Zimmer getreten ist.

Seine eingesunkenen Augen unter buschigen, weißen Brauen sind auf den Amerikaner gerichtet, als wollten sie den Sturm in seinem Innern beschwören. „Uebrigens bin ich überzeugt davon, daß es Ihnen kaum Mühe bereiten wird, Miß Cornell in Moskau wiederzufinden. Das Hotel, in dem mein Freund abzusteigen pflegt, ist mir bekannt, und selbstverständlich werde ich Ihnen gern meine Unterstützung zur Verfügung stellen, Mr. Darning —"

Er beugt sich zu Darning hin und sagt sehr behutsam, um es dem Wirt unmöglich zu machen, ihn zu verstehen:

„Es ist kein Grund zur Verzweiflung, Mr. Darning. Die Frauen sind es im allgemeinen nicht wert, daß man mehr als einen einzigen Gedanken an sie verschwendet."

Zum zweiten Male sieht Darning in seinen Augen dieses Mitleid, das ihn in Verwunderung setzt und ihn erschreckt.

„Ich danke Ihnen, Doktor Solowjoff —" flüstert er mit einem bei ihm ungewohnten Ausdrucke von Demut.

Der Doktor räuspert sich.

„Dürfte ich übrigens eine kleine Gefälligkeit von Ihnen erbitten, Mr. Darning —"

„Jede, Doktor Solowjoff."

„Sie nannten gestern abend Moskau als das Ziel Ihrer Reise. Es ist, wie Sie wissen, auch das meine. Da ich nun durch die — etwas plötzliche Abreise meines Freundes —" Spott huscht um seine Mundwinkel — „in eine gewisse Verlegenheit geraten bin —"

„Selbstverständlich steht Ihnen mein Wagen zur Verfügung, Doktor Solowjoff."

Sein Ton ist dumpfe Ratlosigkeit.

„Ich nehme Ihr Anerbieten mit großer Freude an, Mr. Darning. Wann gedachten Sie zu fahren?"

„In einer Stunde. Aber vielleicht würde es unter den veränderten Umständen das Richtigste sein, sofort aufzubrechen —" ruft der Amerikaner, von jäher Unruhe ergriffen.

„Gut. Ich werde dem Wirt Bescheid sagen, daß er unsere Koffer zum Wagen schafft, Mr. Darning —"

(Fortsetzung folgt.)

Haus-Standuhren

kauft man am besten da, wo sie hergestellt werden. Schwenningen, die größte Uhrenstadt der Welt, bietet Ihnen Gelegenheit, direkt vom Herstellungsort zu kaufen.
Wir gewähren Ihnen: 10 Jahre schriftl. Garantie. Lieferung: Franco Haus. Jede Uhr wird jährlich einmal durch unseren Fachmann kostenlos nachgeprüft. Angenehme Teilzahlung. Überzeugen Sie sich bitte selbst und verlangen Sie heute noch per Postkarte die kostenlose Zusendung unseres Katalogs. IN1392

Hausuhren, G. m. b. H.,
Schwenningen a. Neckar (Schwarzwald)
Alleenstraße 17.

Billige Trikotagen

Damen-Unterkleidung

Damen-Hemdhosen gewebt, feinfarbig, mit kurzem Bein und Bandträger 1.40	1.20
Damen-Hemdhosen mit Bandträger Windelform	1.10
Damen-Hemdhosen m. angeschn. Achsel fein gewebt, mit kurzem Bein	2.30
Damen-Hemden mit angeschn. Achsel echt Mako, Marke „Juvena"	1.50
Damen-Hemden fein gewebt, mit angeschn. Achsel 1.25	1.10
Unterziehhosen fein gewebt hellfarbig, mit kurzem Bein ..... -.90	-.65
Schlupfhosen mit angerauhtem Futter gute Qualität	1.45
Damen-Schlupfhosen Kunstseid. Decke innen gerauht, prima Qualität, Gr. 42–48	2.90

Herren-Unterkleidung

Unterhosen prima wollgemischt	Gr. 5 Preis 2.50	Gr. 4	2.20
Unterhosen wollgemischt	Gr. 6 Preis 1.70 / 5 1.70	Gr. 4	1.50
Unterhosen makofarbig	Gr. 6 Preis 1.70 / 5 1.50	Gr. 4	1.30
	extra weit	Gr. 6/8	1.95
Unterhosen echt Mako, 2fädig	Gr. 6 Preis 2.85 / 5 2.55	Gr. 4	2.35
Jacken makofarbig	Gr. 6 Preis 1.70 / 5 1.50	Gr. 4	1.30

Burchards Reklame-Einsatzhemd mit hübschen Einsätzen Gr. 6 Preis 2.60, Gr. 5 2.30 — Gr. 4 1.95

BURCHARD

Offene Stellen

Junger Techniker oder Ingenieur
flotter Zeichner u. Rechner, auch für statische Berechnung, f. Eisenbau sofort gesucht. Ang. m. Gehaltsanspr. u. O4747a a. Bad. Pr. erb.

Wirt gesucht.
Die altbekannte, gutgehende
Wirtschaft zum Walfisch
Karlsruhe, Kriegsstr. Nr. 66, ist umständehalber sofort an tücht. Wirtsleute zu verpachten. Näheres bei
Frau Kammerer, Kriegsstr. 113, II., zu erfragen. (2719)

Friseurlehrstelle
bei tüchtigem Friseurmeister. Gefl. Zuschriften an (4686a)
Rudolf Herrmann
St. Georgen, Schwzw., Landstraße.

Für ruh., kinderlos. Haushalt perfektes
Alleinmädchen
a. 1. Febr. ges. Freyberg, Leopoldstr. 46, I. (FO8764)

Ordentlich., kinderl.
Mädchen
mit gut. Zeugn., p. 1. Febr. gesucht. (FO8681
Sofienstraße 68, part.

Mädchen
14—16 J. alt, kräft. u. ehrl., f. Kind u. etw. Hausarb. ges. Schäfer, Nelkenstr. 19. (B680)

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
für Küche u. Haushalt gesucht. Vorzustellen
„Stadt Baden", Kriegsstraße 206.

Tüchtiges, zuverlässig.
Mädchen
das etwas kochen kann und in allen vorkommenden Hausarbeiten bewandert ist, findet für sofort oder 1. Februar Dauerstellung. Vorzustell. mit Zeugnissen morgens von 10—12, nachm. von 2—4 Uhr. (2538a)
Klopstraße Nr. 6 (Einfamilienhaus).

Erfahrene Hausfrauen
verschallen sich ihr Hauspersonal durch eine Anzeige in der
Schwarzwald-Zeitung „Der Grenzer"
Freudenstadt / Württbg.

Tüchtiges
Mädchen
das selbst. kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt, p. sof. o. 1. Febr. gesucht. Zim.-Mädch. vorhand. Mit Zeugn. vorzustell. 9—11, 2—5 od. nach 7 Uhr bei Stern, Nowackanlage 11. (2853)

Stellengesuche

Junger
Architekt
(Baumeister)
firm in Entwurf und Ausführung, sucht sich zu verändern. Angeb. unt. Nr. T544 an die Bad. Presse.

Suche auf sofort od. Ostern
Lehrstelle
als Schlosser od. als Auto-Mechaniker mit Kost u. Wohnung im Hause, am liebst. bei Buchen od. Mosbach. Angeb. u. Nr. B4752a an die Bad. Presse.

Gebild. Fräul., 28 J., in Kinderpflege geprüft, allen Hausarbeiten bewandt, mit sehr guten Zeugn., sucht passend.
Wirkungskreis als Stütze
Familienanschl. Off. u. F.W.5669 an die Bad Presse Fil. Werderpl.

Zu vermieten

Umzüge
Autoumzüge
zuverläss. u. bill. (3235
Rudolf Schwarz
Kaiserstr. 111. Tel. 6514

1 großer, heller
Werk-, Lager-
oder Ausstellungsraum ca. 4—500 qm, evtl. m. 2 Büroräumen, sofort zu verm. Off. u. G528 an Bad. Presse.

Zu vermieten:
2 Werkstätten
à ca. 100 qm, mit breiter Einfahrt, per sofort. Angebote unter B525 an Bad. Presse.

Büro, Lager,
1 großer Lagerraum mit Büro 1. Stock, ca. 180 qm zu vermieten. Die Räume eignen sich für jed. Unternehmen. Vermittler erhalt hohe Provision. (B16490 Gastag A.-G., Waldhornstr. 21, Tel. 6519.

Schöne Werkstätte oder Lagerraum bill. zu vm. Adlerstr. 9, II. (B561

Laden
m. 5 Z.-Wohn. zu vermieten. 300 M monatl. M. Busam, Herrenst. 38 (FO8709)

In Durlach, Südendstraße Nr. 2 geräumige
4 Zim.-Wohnung
mit großer Küche und Bad, auf 1. Febr. zu vermieten. Angebote unter Nr. G2658 an die Badische Presse.

Neubau-Wohnung
2 Z., Küche u. Badez. z. 1. Febr. f. 65 M montl. z. verm. Rieb, Rabenweg 9, Albsiedl. (FO8685)

Durlach – Neubau
gesunde 3 Z.-Wohng. mit Küchenbalkon u. eingerickt. Bad, nebst reichl. Zubeh., auf 1. März od. 1. April zu verm. Reiherwiesenstraße 20, Nähe d. Hindenburgschule. (B699)

2 große Garagen
(à 2 Personenwagen), sofort oder 1. März zu vermieten. Angeb. unt B527 an Bad. Presse.

Schöne große (2779)
3 Zimmer-Wohnung
mit Bad, in sonniger Lage des Stadtteils Rüppurr, auf 1. April zu vermieten.
Baugeschäft Wilhelm Fischer,
Karlsruhe-Rüppurr, Auerstraße Nr. 2.

Garagen
pro Monat 20 Mark zu vermieten. Marienstraße 63, Telef. 5233.

Zimmer

Gr. schön möbl. Zim. el. L. auf 1. Febr. zu verm. Karlstr. 85, pt. (B683)

Schön möbl. Zimmer el. Licht, sof. z. verm. Rüppurrerstr. Nr. 22, 1 Treppe hoch. (B677)

Möbl. Zimmer a. 1. Febr. z. verm. Anzus. v. 11 Uhr ab. Augartenstr. 20, 4. St., lks.

2 leere Pt.-Zim.
mit sep. Eing., außerhalb Glasabschl., auf 1. Febr. zu vm. Näh. Sofienstr. 43, pt. (B637

Möbl. Zimmer mit Balkon z. vm. (B638 Hirschstr. 72, II.

Möbl. Zimmer
zu vermiet. Kriegsstr. 92, Stb., II. b. Müller.

Schönes gut möbliert. Zimmer sof. od. spät. zu vermieten. (B646) Luisenstr. 77, III., l.

2 schön möbl. Zimmer in ruh. H. an sol. bess. Hrn. zu verm. (B542) Gartenstraße 52, II.

Leeres Zimmer auf 1. Febr. od. spät. zu vermiet. (FO8697) Brauerstraße 31, I., r.

Nettes, freundliches
Zimmer
(Weststadt) per 1. Februar zu verm., evtl. mit Abendverpflegung. Zu erfr. unt. F.O.8727 in der Bad. Presse.

Möbliertes Zimmer zu verm. Beiertheim, Cäcilienstr. 6, III., l. Nähe Bahnhof. (B685

Frdl. möbl. Zimmer, el. L., heizb., an sol. Fräul. od. an berufst. Ehep. sof. od. 1. Febr. zu vermieten. (B675 Kreuzstraße 22, 3. St.

Einf. möbl. Zimmer, el. Licht, m. 1 od. 2 Bett, u. Pens. z. verm. Ettlingerstraße 21, pt.

Heizb. möbl. Zimmer m. 2 Bett. u. Pens., auf 1. Febr. zu verm. Marienstr. 28, 3. St.

Gut möbl. freundlich. Mansarden-Zimmer sof. zu verm. (B704) Waldstraße 15, 1 Tr.

Schön möbliertes
Zimmer
nur an sol., berufstät. Fräulein sofort oder bald zu vermieten. Einzusehen v. 11 bis 6 Uhr Zähringerstr 71 (b. d. Rötterstr.) part. links. (2773)

Einf. möbl. Zimmer m. Kost, an sol. Arb. z. vm. Kreuzstr. 16, II. (2772)

Wohn- u. Schlafzim. m. sep. Eing., f. 50 RM. sof. zu vermiet. Filsinger, Geranienstraße 18. (B664)

Möbl. Zimmer heizbar, el. L., an berufst. Frl. zu verm. Jollystr. 4a, 4. Stock, ab 1 Uhr. (FO8683)

Gemütl. gut möbliert. Zimmer a. bess. Herrn zu vm. Kaiserstr. 135, I., neb. Marktpl. B694

Zimmer, sep., m. el. L., sof. z. vm. (B691) Zähringerstr. 34, III.

Gut möbl. Zimmer an solid. Herrn oder Dame sof. od. später zu verm. El. Licht. Körner, Kriegsstr. 72. (B700)

Möbl. ungen. Zimm. sof. od. spät. billig zu vm. Schillerstr. 48, IV.

Mietgesuche

2–3 Z.-Wohnung
von ruhiger Familie (pünktl. Zahler) auf 1. April gesucht. Ang. u. F. W. 5652 a. Bad. Presse Fil. Werderpl.

3 Zim.-Wohnung
in ruhig. Hause von Lehrerin gesucht (ev. Tausch). Angeb. unt. Nr. F. W. 5658 an die Bad. Presse Fil. Werderplatz.

Zimmer

Schönes, leeres
Zimmer
mögl. m. kl. Nebenraum, von berufstät. ält. Dame auf Mai od. spät. in ruh. Hause zu miet. gesucht. Ang. u. F.W.5659 an Bad. Presse Fil. Werderpl.

Eine ält. Person sucht p. sof. o. bis 1. Febr. unmöbl. Zimmer auch Mansarde. Angeb. u. S649 a. d. Bad. Pr.

TIETZ
Für unsere Abteilung
LEBENSMITTEL
suchen wir junge, tüchtige und fachkundige
Verkaufskräfte
Persönliche Vorstellung 9–11 Uhr
HERMANN TIETZ

Kleiderfabrik (Sportartikel u. Sportbekleidung) sucht tüchtig.
Vertreter
für Ind., Gewerbe u. Handw. Offert. unter O4744a an Bad. Pr.

Suche tüchtigen
Damenfriseur
oder tüchtige
Friseuse
welche Haarschneiden kann. Kost u. Wohng. im Hause. Eintritt sofort. (4680a)
Damenfriseurgeschäft Walter Wagner
Tiengen b. Waldshut.

UT

Ab heute im

UNION-THEATER

HANNS BECK-GADEN

Wildschütz Jennerwein

Ein Hochgebirgsfilm der die Liebe und Sehnsucht, das Leben und Leid der Berg-Menschen zeigt

Hochgebirgs-Aufnahmen von seltener Schönheit

UT

Tanz-Lehrinstitut J. Braunagel
Nowackanlage 13
Telefon 5859

Beginn neuer Kurse!
Einzelunterricht zu jeder Zeit.

Pianistin
sucht Anschluß an bess. Kapelle. Offerten unt. Nr. 3576 an die Badische Presse.

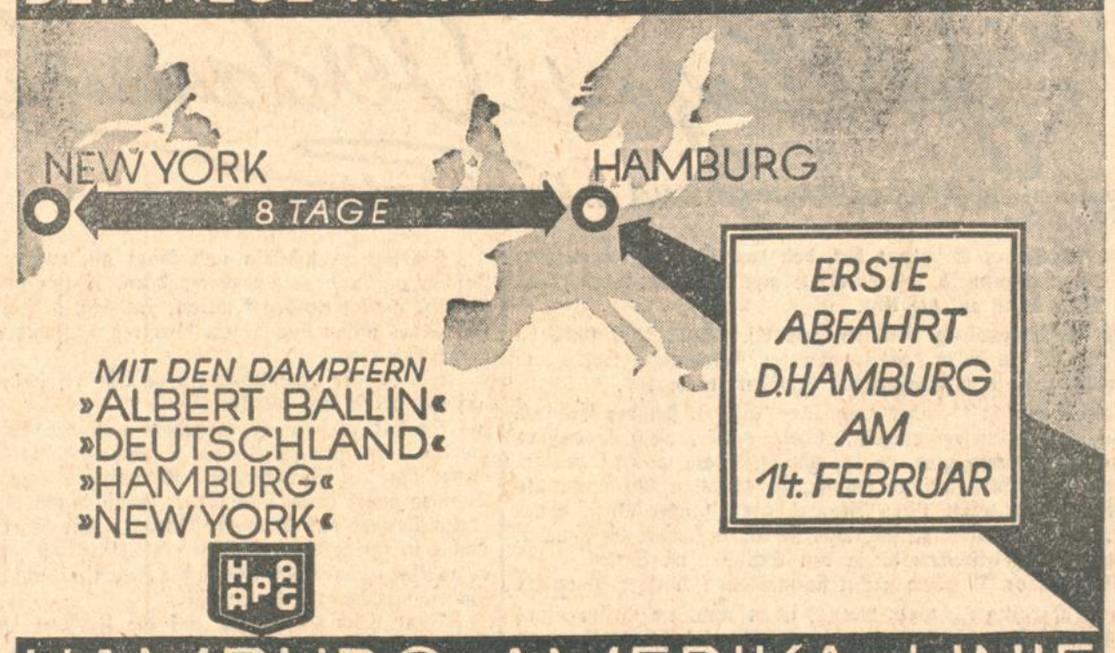
Heiratsgesuche

Herr, 26 J. alt, einz. Sohn, sich. Existenz, in den besten Verhältniss., spät. gr. Vermögen, wünscht ein nettes Fräul., 18—24 J., pp.

Heirat

kennen zu lernen. Vertrauensv. Zuschr. m. Bild unt. 8483 an die Badische Presse.

DER NEUE HAPAG SCHNELLDIENST



ERSTE ABFAHRT D. HAMBURG AM 14. FEBRUAR

MIT DEN DAMPFERN
»ALBERT BALLIN«
»DEUTSCHLAND«
»HAMBURG«
»NEW YORK«

HAPAG

HAMBURG-AMERIKA LINIE

Badisches Landestheater

Montag, 20. Januar. Sondermiete „Zeittheater" (3. Vorstellung der Abteilung II).

Die Dreigroschenoper

Ein Stück mit Musik von Brecht-Weill. Regie: Baumbach. Dirigent (am Flügel): Keilberth. Mitwirkende: Bertram, Rademacher, Ziegler, Jonk, Brand, Gemmecke, Graf, Herz, Kloeble, Meyner, Müller, Brüter, Schulze, Grötzinger, Hospach, Kalnbach.

Anfang 20 Uhr. Ende gegen 23 Uhr. Kein Kartenverkauf.

Di. 21. Jan. Einmal. Gastspiel Mady Christians—Ernst Deutsch: Hazard. Mi. 22. Jan. 1001 Nacht. Do. 23. Jan. Hänsel u. Gretel. Hierauf: Tanzsuite. Fr. 24. Jan. Faust II. Teil, Sa. 25. Januar: Neu einstudiert: Torquato Tasso. So. 26. Januar, nachmitt. Die andere Seite. Abends: Figaros Hochzeit. Im Konzerthaus: Zum ersten Mal . . Vater sein dagegen sehr. Mo. 27. Jan. 5. Sinfonie-Konzert.

SCHAUBURG
Marienstr. 16 Tel. 6284

Heute endgültig letzter Tag!

stud. chem. Helene Willfüer

Nach dem Roman der Berliner Illustrierten mit **Olga Tschechowa** in der Titelrolle.

Kleines Beiprogramm!

4 ½7 9 Uhr

Einlaß ½4 Uhr
Preise der Plätze ℳ -.90 bis ℳ 2.

Gesangverein Concordia e. V.

Samstag, 25. Januar,
in den Räumen der
Festhalle

GROSSER MASKEN-BALL

mit Prämiierung der schönsten und originellsten Damen-, Herren- und Gruppen-Masken.

Ballmusik: Harmonie-Kapelle, außerdem Schrammel- u. Jazzkapelle im Biertunnel.

Ball-Leitung: Tanzmeister Braunagel.

Verkaufsstellen u. alles Nähere siehe Plakatsäulenanschlag.

Beginn 8 Uhr. Ende 3 Uhr.

Noch 2 Tage **Noch 2 Tage**

Einem vielseitigen Wunsche entsprechend, findet am **Dienstag u. Mittwoch** tägl. nachm. **3 und 5 Uhr** im Saale des **Hotel-Rest. Friedrichshof**, Karl-Friedrichstr. 28, in Karlsruhe, weiteres

Probe-Waschen

mit dem neuerfundenen

Messing-Waschkompressor

(Original Waschrasch) statt.

Ein Kind wäscht in einer Stunde mehr, als eine Waschfrau in einem Tag! Preis des Waschkompressors RM. 20.—
Preis des Wringers RM. 5.—
Für sofortige oder spätere Lieferung!

Schmutz Wäsche mitbringen! Nach 5 Min. Waschens erhalt. Sie dieselbe zurück

Eintritt frei! **Eintritt frei!**

Mit der Vorführung ist ein **Vortrag** über moderne Waschmethoden verbunden

Kommt nur 1 mal! Bitte ausschneiden!

Café Odeon

Unser Sensations-Programm:
Täglich nachmittags und abends
Valerian Schumakoff
der König des Balalaikaspiels
Carl Bernhard
der Beste aller Humoristen

Landesverein Bad. Heimat.

Die zur Ortsgruppe Karlsruhe des Landesverbandes der Bad. Heimat und des Karlsruher Geschichts- und Altertumsvereins gehörigen Mitglieder werden zu der Donnerstag, den 23. Jan. 1930, abends 8 Uhr im Festsaale der Hochschule für Musik, Kriegsstraße 166, dahier stattfindenden Aufführung von Klavier-Werken und Liedern des

Komponisten Artur Kusterer

von der Kusterer-Gemeinde eingeladen. — Eintritt frei gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte. (2855)

Der Vorstand.

Geheime Familien- Heirats- Vermögens-Auskünfte!

Beobachtungen, Ermittlungen f. Ehescheidung u. Alimentesachen überall. Nur pers. Erledg. B697

Welt-Detektiv-Büro
Karlsruhe
C. Scheuer, Adlerstr. 31. Nähe alt Bahnhof. Ältestes Institut Badens. Telefon Nr. 7554.

Nur beste Schweine liefern den bekannt immer ausgezeichneten

ger. Rippenspeck zum Rohessen

stets fest und mager. Bei 9 Pfd. à 1.42 Mk. ab hier Nachnahme. N1397

Wurstfabrik Loepthien, Rendsburg I. Holst.

Eintrachtsaal

Montag, den 20. Januar, 20 Uhr

Arien und Lieder

deutscher, russischer, französischer, spanischer u. italienischer Komponisten

Dr. Fritz Lang

Am Flügel:
Musikdirektor Georg Hofmann

Strauß, Marx, Gretchaninoff, Tschaikowsky, Duparc, Massenet, de Falla, Leoncavallo, Neapolitanische Volkslieder.

Karten zu RM. 4.-, 3.-, 2.- u. 1.- bei Fritz Müller, Musikalienhandlung, Kaiserpassage.

Konzertflügel Steinway aus dem Pianolager H. Maurer, Kaiserstraße 176. [2186

Badische Lichtspiele
Konzerthaus

Montag, den 20. bis Donnerstag, den 23. Januar
jeweils 20.30 Uhr

„Soll und Haben"

nach dem bekannten Roman von **Gustav Freytag.**
In den Hauptrollen: **Mady Christians, Olga Tschechowa**
Ilka Grüning, Theodor Loos, Hans Brausewetter.
Musikbegleitung. **Jugendliche zugelassen.**
Kartenvorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstr. und im Büro: Klauprechtstr. 1 (9—13 u. 15—17 Uhr, Samstag 9—13 Uhr

---

Lernt Deutsche Kurzschrift
(National-Stenografie)

Die einzige wirkliche Volkskurzschrift

an Einfachheit und rascher Erlernbarkeit anderen Systemen weit überlegen.

Von jedermann erlernbar

Nachweisbar wurden u. a. Kinder im Alter von 5—14 Jahren mit besten Erfolgen unterrichtet.

Eröffnung neuer Anfängerkurse

für Erwachsene: Mittwoch, den 22. Jan. 1930, 20 Uhr (8 Uhr), Pestalozzi-Schule, (bei der kath. St. Stefanskirche).

für Kinder (Schüler und Schülerinnen): Samstag, den 25. Jan. 1930, nachmitt. 15 Uhr (3 Uhr), Pestalozzi-Schule).

Gewissenhafte Ausbildung durch fachmännische Kräfte. Mäßige Kurs-Gebühr.

Schriftliche Anmeldungen sind zu richten an: [2738

Verein für Deutsche Kurzschrift
(Nationalstenografie) v. 1905

Geschäftsstelle Herderstraße 9 — Fernruf 1715 (Berberich)

Frische EIER sind Medizin!

Propaganda-Woche für unsere Geflügelzucht-Eier

10 Stück schwere Mk. 1.80
10 Stück extra schwere Mk. 2.00

Diese extra schwere Ware bei einem Durchschnittsgewicht von ca. 60 gr ist als besonders preiswert zu bezeichnen!

5% Rabatt!

Pfankuch

COLOSSEUM

Täglich 8 Uhr, Sonntags 3.30 und 8 Uhr

Glauers Royal Midgets-Theater

Die kleinsten Menschen der Welt! Außerdem das große Varieté-Programm von Weltruf

---

Roederer Korallengrotte

Schön und stimmungsvoll

Zähringerstraße 19

Wein-Just haus
Kaiserstraße 91
Täglich ab 5 Uhr
KONZERT
la Asti im Ausschank

Tanz-Institut Vollrath
Kaiserstr. 235 (nächst d. Hirschstr.)
Einzelunterricht.
Anmeldung für Januar-Kurse erbeten

---

dfv

Lichtbilder-Vortrag
Speck
wird **verlegt** auf
Donnerstag, 23. Januar
und findet mit der Veranstaltung der Gesangsgruppe statt.

Man spricht in Karlsruhe
von unserm
Sensations-Programm
CAFÉ ROLAND CABARET

Erstes Tanzinstitut
Allegri
Friedrichsplatz 5.
Letzte Tanz-Neuheiten vom Welt-Tanzkongreß, Zürich.
Beginn neuer Kurse für jede Altersstufe.
Sprechzeit: Vormittags 11—12½ Uhr. Nachmittags 5—6½ Uhr.

Nähmaschinen
repariert Fachm. gut u. billig. Graff, Ludwig-Wilhelmstr. 9. (B695)

Kapitalien

Hypothekgeld
lauf. günstig abzugeb. Beleihung bis 50 % d. Wert. Zins 8 %. Ausk. kostenlos. Handelsgerichtl. eingetr. Firma, Wolfgang Reizer, Mannheim, O. 7. 19. (4490a)

4000—6000 Mk.
gesucht auf gute 1. Hypotheken. Angeb. an August Schmitt, Hypothekengeschäft, Karlsruhe, Hirschstr. 43 Telefon 2117. (2781)

Rm. 40—50 000.—
als 1. Hyp., auf nur gutes städt. Geschäftshaus auszuleihen dch. Wilh. Wolf, B.-Baden, Rückporto erforderlich.

Geld an jedermann
auch an Damen erhalten solide Personen gegen Möbelsicherheit, Gehaltsabtretung oder Bürg. auf ½—1 Jahr Darleh. große Umsätze durch M. Völkel, Gellertstraße 27, 2. St., verl. Goethestr. (B701)

---

1 Portion Kaffee mit Sahne
(2 Tassen)
50 Pfg.
STÜBINGER
Kaiserstraße 153 Telefon 6527

Maschinenschriftliche Arbeiten
Vervielfältigungen, Zeugnisabschr., fertigen sauber und billig an: (23026)
Curt Riedel & Co., Karlsruhe,
Waldstraße 6 — Tel. 2979 — Gegr. 1910.
Spezialhaus für Bürobedarf.

---

ich rauche den aromatisch milden
Vollmer Stumpen

Hutwascherei
formt u. färbt fachm. Hort, Amalienstr. 13.

Sämtliche **Farben, Lacke** etc
gebrauchsfertig für Anstrich aller Art vorteilhaft im
Farbenhaus Hansa
Waldstr. 15, beim Colosseum

Druckarbeiten
liefert rasch und billig Druck. F. Thiergarten

Unterricht

Italienisch
Grammatik, Konversation, Uebersetzungen.
Pinazzi,
Douglasstr. 28, part., Telef. 6014. (FH8639)

Gründlichen
Klavierunterricht
erf. konserv. gebildete Dame. Minderbemitt. erhalt. Ermäßigung. M. Luz, Hübschstr. 14, II., links. (B696)

Wer erteilt ja. Mann
Unterricht in der Buchführung?
Angebote u. Nr. B575 an die Bad. Presse.

Sportblatt der Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Montag, den 20. Januar 1930

Die süddeutschen Fußball-Schlußspiele.

Die Überraschung in Pirmasens. — Wieder eine Niederlage des badischen Meisters F.C. Freiburg gegen den Rheinmeister.

Runde der Meister.

FC. Freiburg — SpV. Waldhof 3:4
VfB. Stuttgart — Bayern München 3:6
SpVg. Fürth — Wormatia Worms 3:1
FK. Pirmasens — Eintracht Frankfurt 4:4

Runde der Zweiten und Dritten.

Abt. Süd-Ost:

Karlsruher FV. — ASV. Nürnberg 0:1
VfR. Heilbronn — Jahn Regensburg 3:1
FC. Nürnberg — Union Böckingen 3:0

Abt. Nord-West:

VfL. Neckarau — Phönix Ludwigshafen 0:1
Rot-Weiß Frankfurt — FV. Saarbrücken 2:0
Sportfreunde Saarbrücken — VfL. Neu-Isenburg 1:3
FSpV. Frankfurt — SpV. Wiesbaden 2:2

Eintracht bleibt in Front.

Keine Mannschaft ohne Punktverlust. — Schöner süddeutscher „Lehrspiel"-Erfolg.

Man muß sagen, daß der bisherige Verlauf der Endspiele um die süddeutsche Fußballmeisterschaft und der Kämpfe in den Trostrunden wirklich sehr spannend ist. Die Kräfteverhältnisse haben sich gegenüber den Vorjahren etwas verschoben und das gibt den Spielen neue Reize. Auch das Publikumsinteresse wächst wieder, eine Tatsache, die durch die Zuschauerziffern unterstrichen wird.

In der Runde der Meister

bleibt die Frankfurter „Eintracht" Tabellenführer. Die Frankfurter lieferten auch gegen den FK. Pirmasens in Pirmasens ein ganz ausgezeichnetes Spiel, mußten aber ebenfalls die Erfahrung machen, daß auf dem kleinen Platz in Pirmasens gegen die tüchtige und stabile Mannschaft des Saarmeisters nur sehr schwer zu gewinnen ist. 4:4 lautete das Endergebnis, nachdem die Eintracht bei der Pause noch 3:1 in Führung gelegen hatte. Fürth, Bayern München und FK. Pirmasens liegen hinter der Eintracht mit je 4:2 Punkten auf dem zweiten Platz. Fürth hatte im Spiel gegen Wormatia Worms einen überraschend starken Widerstand zu brechen, ehe es 3:1 (2:0) siegte. Bayern München lag in Stuttgart beim Kampf gegen den VfB. bei der Pause 1:3 im Hintertreffen, siegte aber schließlich doch 6:3. Torreich war auch das Spiel in Freiburg: Waldhof schlug den FFC. knapp 4:3, nachdem der Rheinmeister nach 25 Minuten Spieldauer bereits 4:0 geführt hatte.

Die Trostrunden

blieben nicht ohne Ueberraschung. In der Abteilung Südost ließ sich der Karlsruher FV., der am Vorsonntag gegen den „Club" ein glänzendes Spiel gezeigt hatte, vom ASV. Nürnberg auf eigenem Platz 1:0 geschlagen. Der 1. FC. Nürnberg behauptete unangefochten seine Stellung als Tabellenführer, indem er zu Hause Union Böckingen 3:0 (0:0) schlug. Ueberragend waren allerdings die Leistungen des „Clubs" nicht. VfR. Heilbronn fertigte Jahn Regensburg erwartungsgemäß 3:1 ab.

In der Abteilung Nordwest sind SV. Wiesbaden, Neu-Isenburg und Phönix Ludwigshafen mit je 5:3 Punkten Tabellenführer. Die wenigsten Verlustpunkte hat aber der FSV. Frankfurt, der diesmal gegen die stabile, aber auch technisch gute Mannschaft von Wiesbaden nur ein 2:2 (1:1) herausholte. Dieses Trostrundenspiel war von über 10 000 Personen besucht, ein Beweis dafür, wie wertvoll auch die Teilnahme an den Trostrunden sein kann. In Mannheim ließ sich der VfL. Neckarau, der stark nachgelassen hat, von Phönix Ludwigshafen auf eigenem Platze 1:0 schlagen. Isenburg kam aus Saarbrücken mit einem 3:1 Sieg über die „Sportfreunde" heim. Rot-Weiß Frankfurt schlug die technisch ausgezeichnete, aber zu weiche Mannschaft des FV. Saarbrücken sicher 2:0.

Eine besondere Erwähnung verdient der Erfolg, den München 1860 in seinem „Lehrspiel" gegen den inoffiziellen Europameister Ujpest Budapest vor 18 000 Zuschauern mit dem Unentschieden 3:3 erzielte. Die Münchener lagen bis kurz vor Schluß sogar 3:1 in Führung.

Tabellenstand nach dem 19. Januar 1930.

Runde der Meister.

	Spiele	Tore	Punkte
Eintracht Frankfurt	3	9:7	5:1
Bayern München	3	14:9	4:2
Spielvereinigung Fürth	3	7:3	4:2
FK. Pirmasens	3	9:8	4:2
SV. Waldhof	3	6:6	3:3
VfB. Stuttgart	3	12:12	2:4
Wormatia Worms	3	5:9	2:4
FC. Freiburg	3	8:16	0:6

Trostrunde Abteilung Nord-West.

	Spiele	Tore	Punkte
VfL. Neu-Isenburg	4	9:6	5:3
SV. Wiesbaden	4	7:5	5:3
Phönix Ludwigshafen	4	4:3	5:3
Rot-Weiß Frankfurt	3	4:2	4:2
FSV. Frankfurt	2	5:2	3:1
Sportfreunde Saarbrücken	4	5:9	3:5
VfL. Neckarau	2	1:2	1:3
FV. Saarbrücken	3	2:8	0:6

Trostrunde Abteilung Süd-Ost.

	Spiele	Tore	Punkte
1. FC. Nürnberg	4	16:3	8:0
ASV. Nürnberg	4	10:7	6:2
VfR. Heilbronn	4	8:12	5:3
Phönix Karlsruhe	2	6:2	4:0
1860 München	2	3:3	2:2
Karlsruher FV.	3	5:8	1:5
Jahn Regensburg	3	2:7	0:6
Union Böckingen	4	6:14	0:8

Priv 1 piele.

1860 München — Ujpest Budapest 3:3
Minerva Berlin — Slavia Prag 0:5
FC. Pforzheim — Alemannia Worms 8:3
FV. Rastatt — Germania Brötzingen 3:7
VfR. Mannheim — FC. 93 Hanau 6:5

Freiburgs dritte Niederlage.

Freiburger F. C. gegen S. V. Waldhof 3:4 (2:4).

Freiburg, 19. Jan. (Eig. Drahtbericht). Der Freiburger F.C. hat seit Beginn der Endrunde mit großem Pech zu kämpfen. Er mußte bisher stets auf einige seiner besten Spieler verzichten, die noch an alten und neuen Verletzungen laborieren. In diesem Treffen war es Eberhard, der nicht mit von der Partie war, was sich naturgemäß auch im Spiele auswirkte, zumal sein Ersatzmann in keiner Weise befriedigte. Weiter kam hinzu, daß Bantle zu Beginn der zweiten Spielhälfte verletzt ausschied, sodaß Freiburg nur mit zehn Mann das Treffen fortführte. Und zu allem Pech versagte auch noch der Schiedsrichter einem Treffer der Freiburger die Anerkennung und gab einen sehr berechtigten Elfmeter nicht. Pech aber machte allein die Eigenart dieses Spieles nicht aus. Sie lag vielmehr darin, daß die erste Spielhälfte fast ausschließlich den Gästen gehörte und daß dann aber Freiburg zu einer überraschend guten Form auflief und so den Ausgleich mehr als verdient hätte. Waldhof führte bereits nach 20 Minuten durch Pennig, Hofer und Brückl mit 4:0, Freiburg holte jedoch bis zur Pause zwei Treffer auf, kämpfte auch in der zweiten Halbzeit erbittert, um wenigstens den Ausgleich und mußte sich nur mit einem Treffer von Winkler begnügen.

Fesselnder Kampf — verdienter Sieg.

VfB. Stuttgart — Bayern München 3:6 (3:1).

Stuttgart, 19. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Mannschaften lieferten sich vor 9000 Zuschauern einen außerordentlich spannenden und wechselvollen Kampf mit zwei grundverschiedenen Halbzeiten. Ging bei den Stuttgartern in der ersten Halbzeit die Kombinationsmaschine wie am Schnürchen, so war es in der zweiten Hälfte genau umgekehrt. Jetzt hatten die ihrem eigenen Tempo und dem schweren Boden zum Opfer gefallenen Bewegungsspieler rein gar nichts mehr zu bestellen. Der Bayernsturm fegte wie ein Ungewitter über das Feld. Böttinger dirigierte wie in alten Zeiten und die schnellen Flügel brachten Verwirrung in Stuttgarts Reihen. So nur war es möglich, daß die Schwaben, die bei Halbzeit mit einem Vorsprung von 3:1 schon als die sicheren Sieger aussahen, schließlich mit 3:6 das Nachsehen hatten. Von einigen kleinen Schnitzern abgesehen, bewährte sich Bohn-Mannheim als Schiedsrichter recht gut.

Das gefährliche Pirmasens.

FK. Pirmasens — Eintracht Frankfurt 4:4 (1:3).

Pirmasens, 19. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der Saarmeister hatte sich schon in seinem ersten Spiel der Meisterrunde gegen die Bayern München Geltung zu verschaffen gewußt, er verstand es auch heute, gegen Eintracht Frankfurt ein Unentschieden zu erzwingen. Dieses unentschiedene Resultat verdient schon allein aus dem Grunde, daß die Frankfurter Elf bei Halbzeit mit 3:1 in Führung lag und daß Pirmasens trotz scheinbarer Aussichtslosigkeit weiterkämpfte und so Tor für Tor aufholte, eine besondere Beachtung. Es zeigt sich damit erneut, daß Pirmasens einen äußerst gefährlichen Gegner abgibt, vor allem, wenn er sich auf seinem eigenen Platz befindet.

Dieser Platz ist klein, besitzt seine Raffinessen, die nicht jeder kennt. Und nicht zuletzt darin ist Eintracht gescheitert. Ein großes Teil Schuld an dem Verlust dieses einen Punktes trägt aber auch die falsche Taktik, die die Frankfurter in der zweiten Halbzeit einschlugen. Sie spielten auf Halten des Resultats, verstärkten also ihre Verteidigung und ließen dadurch Pirmasens mehr zu Wort kommen. Trotz allem bekamen die 12000 Zuschauer, — eine Rekordzahl für Pirmasens, — ganz ausgezeichnete Leistungen zu sehen, sie waren keineswegs enttäuscht von dem Können der Eintracht. Enttäuscht war man nur von der schwachen Leistung des Unparteiischen, Speidl-Stuttgart, der zum Schluß, als das Treffen härter wurde, vollkommen die Uebersicht verlor.

Ehrenvolle Niederlage des Hessenmeisters.

Sp.Vg. Fürth — Wormatia Worms 3:1 (2:0).

Fürth, 19. Jan. (Eig. Drahtb.) Dieses Treffen hatte nur 2000 Zuschauer angelockt. Man hatte eben in Fürth angenommen, der Hessenmeister würde von den Kleeblättlern überrannt und mit einer Packung nach Hause geschickt. Es kam aber anders. Die Wormser setzten der Elf des Deutschmeisters schwer zu und zwangen ihn zur Hergabe seines ganzen Könnens, um schließlich doch mit 3:1 verdienter Sieger zu bleiben. Nur in der ersten Halbzeit hatten die Fürther ein Plus, nach dem Wechsel war der Kampf ausgeglichen. Bei der Pause hatten Rupprecht und Franz einen Vorsprung von zwei Toren herausgeholt. Dann kam Worms durch den Halbrechten zu Torehren. Frank stellte aber dann mit einem dritten Erfolge den Sieg sicher. Leiter des Treffens war Schmidt-Offenburg. Er zog sich recht gut aus der Affäre.

Abschluß der Deutschen Winterkampfspiele.

Bei 8 Grad Wärme und Regen in Krummhübel. — Die Oesterreicher in den Eislaufkonkurrenzen überlegen in Front. — Walter Glaß gewinnt den Sprunglauf.

Die Kämpfe am Samstag.

Riedl-Wien Kampfspielmeister im Eisschnellaufen. — Vollstädt wieder Deutscher Meister.

Die Deutschen Winterkampfspiele in Krummhübel nähern sich ihrem Abschluß. Am Samstag traten erstmalig auch die Skiläufer in Aktion. Die Schneeverhältnisse waren im allgemeinen zufriedenstellend. Es lag Pulverschnee mit harter Unterlage. In den niederen Teilen der Strecke war die Schneedecke aber etwas zu dünn, sodaß das Laufen teilweise etwas gefährlich war. Der Ski-Langlauf mußte deshalb auch auf 15 Klm. verkürzt werden. Er führte von der Schlingelbaude über Ziegenrücken-Seifenlehen bei einer Steigung von 150 Meter bis unterhalb der Hampelbaude. Dann ging es in steiler Abfahrt bis zur kleinen Teichbaude in der Nähe der Schlingelbaude. In der Hauptklasse erreichten von 44 gestarteten Läufern 35 das Ziel. Sieger blieb der Deutsche Meister Gustl Müller (Bayrisch-Zell) in 55.18 Min. vor Krebs-München 55.24 Min., Berauer-Aupachtal 58.27 Min., Leipold-Breslau 59.08 Min. und Kratzer-Rottach 59.31 Min.

Die Kampfspielmeisterschaft im Eis-Schnellaufen wurde am Samstag mit dem Lauf über 10 000 Meter, der gleichzeitig als Deutsche Meisterschaft gewertet wurde, entschieden. Der Wiener Riedl sicherte sich durch seinen in 21.04.8 Min. vor Sandtner-München (21.07.2 Min.) errungenen Sieg mit 219.09 Punkten die Deutsche Kampfspielmeisterschaft. Zweiter wurde Barwa-Berlin mit 224.98 Punkten. Durch seinen 4. Platz in diesem Lauf sicherte sich Vollstädt-Altona mit 240.27 Punkten wieder die Deutsche Schnellaufmeisterschaft 1930. Sandtner-München blieb mit 241.19 Punkten knapp Zweiter. Sandtner-München holte sich auch in 6:14.6 Min. vor Kube II-Berlin das 3000 Meter Laufen für Junioren. — Eine Vereinsstaffel über 5000 Meter (600, 800, 1200, 2400 Meter), sah den Wiener Eislaufverein in 10:01.4 Min. vor Berliner E.V. in 11.06.8 Min. siegreich.

Die Eishockey-Kampfspielmeisterschaft sieht fünf Mannschaften in Wettbewerbe. Jede spielt gegen Jede. In den Vormittagsspielen sicherte sich zunächst der Berliner Schlittschuhklub gegen den E. V. Görlitz einen hohen 13:1 (4:0, 4:0, 5:1) Sieg. Brandenburg Berlin überraschte mit einem überlegenen 6:0 (2:0, 0:0, 4:0) Sieg über den Troppauer E.V. Nachmittags gab es eine weitere Ueberraschung. Der Berliner Schl.-Club hatte seinen Gegner, den Troppauer E.V., weit unterschätzt und mußte sich mit einem Unentschieden von 2:2 (0:2, 1:0, 1:0) begnügen. Der VfL. Rastenburg besiegte den E.V. Görlitz 3:0, (2:0, 1:0, 0:0).

Die Ergebnisse des Samstags.

Eis-Schnellaufen:

10 000 Meter Hauptlaufen: 1. Riedl-Wien 21.04.8 Min. 2. Sandtner-München 21.07.2 Min. 3. Barwa-Berlin 21.17.4 Min. 4. Vollstädt-Altona 21.22.6 Min. 5. Lötsch-Berlin 23.15.4 Min. 6. Donaubauer-München 23.21.4 Min.

Kampfspielmeisterschaft: 1. Riedl-Wien 219.09 Punkte. 2. Barwa-Berlin 224.98 Punkte.

Deutsche Schnellaufmeisterschaft: 1. Arthur Vollstädt-Altona 240.27 Punkte. 2. Sandtner-München 241.19 Punkte. 3. Lötsch-Berlin 250.40 Punkte. 4. Donaubauer-München 250.60 Punkte.

3000 Meter Juniorenlaufen: 1. Sandtner-München 6.14.6 Min. 2. Kube II-Berlin 6:20.6 Min. 3. Donaubauer-München 2.23.6 Min.

Ski-Langläufe.

15 Kilometer Senioren: 1. Klasse: 1. G. Müller-Bayrisch Zell 55.18 Min. 2. Krebs-München 55.24 Min. 3. Berauer-Aupachtal 58.27 Min. 4. Leipold-Breslau 59.09 Min. 5. Kratzer-Rottach 59.31 Min. — **Klasse II:** Merganz-Hirschberg 59.00 Min. 2. Sacasser-Aupachtal 59.58 Min. 3. Heckmann-Breslau 1.02.8 Min. 4. Schmidt-München 1.03.39 Min.

Der Sprunglauf am Sonntag.

Regen verhindert einen guten Abschluß. — Die Wettbewerbe nur zu einem Teil zu Ende geführt.

Selten hat eine Veranstaltung mit so mißlichen Verhältnissen zu kämpfen gehabt wie die Deutschen Winterkampfspiele 1930. Nachdem schon zu Beginn der größten wintersportlichen Veranstaltung Deutschlands das günstige Wetter die Durchführung der Kämpfe als fraglich erscheinen ließ und der Wettergott auch im weiteren Verlauf wiederholt Einfluß ausübte, verhinderte zum Schluß Regen den wirkungsvollen Abschluß der Kämpfe. Der Witterungsumschlag am Freitag hatte noch einmal Hoffnungen gegeben, am Sonntag aber erlebte man eine große Enttäuschung. Schon am Vormittag herrschte eine geradezu frühlingsmäßige Temperatur, zu ihr gesellte sich dann noch ein Regen, der mit Schnee und Eis gründlich aufräumte.

Unter dieser Verhältnissen hatten besonders die Skispringer zu leiden. Sie wurden zur größten Vorsicht gezwungen und doch gab es auch noch viele Stürze. Zudem erwies sich noch, daß die Koppenschanze für eine derartige große Veranstaltung vollkommen unzulänglich ist. Sie läßt nur geringe Sprungweiten zu. Wenn trotzdem durchweg hervorragende Leistungen geboten wurden, dann zeugt das umso stärker für den hohen Stand unserer Springerliste. Der Sieg im Sprunglauf fiel an Walter Glaß I-Klingenthal, der zwei gestandene Sprünge von 33.5 und 38.6 Meter erzielte und mit der Note 18,708 vor Erich Recknagel-Thüringen und dem Deutschen Meister G. Müller-Bayrisch Zell auf den ersten Platz kam.

Die Eishockeyspieler konnten nur noch ein Spiel austragen, das zweite mußte im zweiten Drittel abgebrochen werden. Bei sehr schlechten Eisverhältnissen besiegte der Berliner Schlittschuhklub die einzige bislang noch ungeschlagene Mannschaft, „Brandenburg" Berlin, mit 3:1 (2:0, 1:0, 0:1) Treffern. Da Rastenburg und EV. Görlitz auf die Punkte aus den noch ausstehenden Spielen zugunsten der führenden Mannschaften verzichteten, konnte hier wenigstens die Gesamtwertung errechnet werden. Danach wurde der Berliner Schlittschuhklub vor Brandenburg Berlin und EV. Troppau Kampfspielsieger.

Die Ergebnisse des Sonntags.

Skisprunglauf: Klasse A: 1. Walter Glaß I.-Klingenthal Note 18.708 (Sprünge 33,5 m, 38,5 m); 2. Erich Recknagel-Thüringen 18.083 (30 m, 37 m); 3. Gustl Müller-Bayrisch Zell 17.708 (31,5 m, 36,5 m); 4. Strischek-Reinerz 16.979 (29,5 m, 34 m); 5. Kratzer-Rottach 16.917 (28,5 m, 34,5 m); 6. Franke-Schreiberhau 15.292 (26 m, 32 m). Klasse II: 1. Gottschlich-Hirschberg 14.483 (25 m, 30 m); 2. Tietze-Brückenberg 10,437 m (26 m gestürzt, 30 m); 3. Zeh-Dresden 9.521 (24 m, 27,5 m gestürzt); Jungmannen: 1. Häring-Hirschberg 16,667 (26.5 m, 30,5 m); 2. Möhwald-Spengelmühl Note 14,000 (Sprünge 29 m gestürzt, 33,5 m). Kunstlaufen: Junioren-Paarlaufen: 1. Papitz/Frl. Zwack-Wien Platzziffer 89.64 Punkte; 2. Geschwister Jauernigg-Glatz Platzziffer 12, —8.58 Punkte. 3. Ehepaar Grümling-Berlin Platzziffer 12 Punkte 8.66. — Junioren-Herrenlaufen: 1. Meier-Lamberg-München; 2. Noack-Berlin, 3. Erdöl-Wien. Junioren-Damenlaufen: 1. Frl. Holavski-Wien; 2. Frl. Dietz-Wien; 3. Frl. Landbeck-Wien; 4. Frl. Sulzgruer-München. Eishockey-Gesamtwertung: 1. Berliner Schlittschuhklub 7:1 Punkte; 2. Brandenburg Berlin 6:2 Punkte; 3. Troppauer E.V. 4:4 Punkte, 4. VfL. Rastenburg; 5. Görlitzer E.V.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kreisliga-Ergebnisse.

Kreis Mittelbaden.

FV. Knielingen — Vikt. Berghausen 3:2
FVg. Bruchsal — FC. Mühlburg 0:4
FC. Frankonia — FGes. Rüppurr 2:5
FV. Beiertheim — FV. Daxlanden 2:0
VfB. Karlsruhe — FC. Baden 4:1
Germania Durlach — VfB. Grötzingen 1:0

Kreis Südbaden:

VfB. Gaggenau — V'B. Baden-Baden 1:2
FV. Oos — FV. Kehl 4:2
FV. Oetigheim — FV. Kuppenheim 3:3
SpVg. Baden-Baden — VfR. Achern 3:2

Kreis Oberbaden:

Alemannia — Kickers Freiburg 1:4
Pol.SpV. Waldshut — FC. Rheinfelden 0:2
FV. Lörrach — FC. Waldkirch 3:1
FV. Emmendingen — FC Weil 3:2
FV. Lahr — PolSpV. Freiburg 3:1

Kreis Schwarzwald:

SC. Schwenningen — FC. Singen 1:4
FC. Bad Dürrheim — VfR. Konstanz 1:3
FC. Konstanz — VfR. Schwenningen 3:0
St. Georgen — FC. Furtwangen 3:0
FV. Tuttlingen — SpVg. Tro'fingen 0:3
FC. Radolfzell — SpV. Meßkirch 3:1

Kreisliga in Mittelbaden.

Der dritte Sonntag der Rückspielrunde brachte für die Spitzenvereine teilweise wenig erfreuliches. Daxlanden verlor in Beiertheim glatt 2:0 und ist mit diesem Resultat noch mit einem blauen Auge davon gekommen. Frankonia Karlsruhe leistete sich einen derben Spaß gegen Rüppurr. Mit 5:2 unterlag Frankonia auf eigenem Platze. Grötzingen mußte ebenfalls die Punkte in Durlach lassen, denn die Germanen siegten mit 1:0 Toren. Knielingen empfing zu Hause Berghausen und gewann 3:2. VfB. Karlsruhe setzte seinen Siegeszug fort durch einen 4:1-Sieg gegen FC. Baden. Mühlburg landete den erwarteten Sieg mit 4:0 gegen Bruchsal.

Tabellenstand in Mittelbaden.

	Spiele	gew.	une.	verl.	Tore	Punkte
VfB. Karlsruhe	14	11	2	1	42:15	24
FC. Mühlburg	13	8	2	3	30:15	18
FC. Frankonia	13	7	2	4	29:24	16
VfB Grötzingen	14	7	2	5	34:25	16
FV. Knielingen	14	5	6	3	23:16	16
Viktoria Berghausen	13	6	2	5	28:30	14
FV. Daxlanden	14	6	2	6	25:19	14
FG. Rüppurr	14	5	3	6	25:26	13
FV. Beiertheim	14	5	3	6	18:22	13
Germania Durlach	13	5	1	7	21:35	11
FC. Baden	14	3	2	9	19:34	8
SV. Bruchsal	14	0	1	13	16:48	1

FV. Beiertheim — FV. Daxlanden 2:0.

Beiertheim war die technisch bessere und schlagkräftige Elf. Die Sturmreihe arbeitete sehr zugvoll und spielte eine Menge gute Torgelegenheiten heraus. Auch die übrigen Gefechtsreihen befriedigten hinsichtlich der an sie gestellten Anforderungen restlos. Daxlanden war nicht schlecht; mußte sich aber einem stärkeren Gegner beugen. Schon nach 7 Minuten gelang Beiertheim das Führungstor. Zahlreiche weitere Torgelegenheiten konnte Daxlanden mit viel Glück und zäher Abwehrarbeit unschädlich machen. In der zweiten Hälfte lag Daxlanden anfänglich stark im Angriff, doch Beiertheim erzielt alsbald ein zweites Tor und gab dann die Führung nicht mehr aus der Hand. Durch einen 11 Meter war Daxlanden Gelegenheit geboten ein Tor aufzuholen, der wenig plazierte Schuß endete jedoch in den Armen des Beiertheimer Hüters.

FC. Frankonia — FG. Rüppurr 2:5.

Für diese katastrophale Niederlage von Frankonia ist in erster Linie die gesamte Hintermannschaft verantwortlich zu machen. Der Sturm war nicht schlecht, hatte aber gegen die vorzügliche Rüppurer Deckung wenig Aussichten auf Sieg. Der Auftakt war für Frankonia vielversprechend, denn schon nach fünf Minuten erzielte sie das erste Tor. Durch ein Eigentor Frankonias kommt Rüppurr zum Ausgleich; kurz vor der Pause kommt Rüppurr zum zweiten Tor. Trotz Drängens der Frankonen erzielt Rüppurr nach der Pause durch Linksaußen und Mittelstürmer zwei weitere Tore. Nach einer Ecke gelingt der Platzelf das zweite Tor. Frankonia gibt alles her, ohne jedoch etwas Zählbares erzielen zu können. Gegen Spielende kommt Rüppurr durch einen Eckball zum fünften und letzten Treffer.

FV. Knielingen — Viktoria Berghausen 3:2.

Berghausen konnte in Knielingen nicht gefallen, denn die Mannschaft spielte sehr zusammenhanglos. Knielingen brauchte ebenfalls einige Zeit, um zu einer überzeugenden Form aufzulaufen. Berghausen griff anfänglich energisch an, um gegen Mitte der ersten Hälfte bereits merklich nachzulassen. Knielingen kommt hierdurch zum ersten Tor. Doch kann Berghausen noch vor der Pause ausgleichen. Trotz besseren Spiels der Einheimischen kommt Berghausen nach der Pause zu einem zweiten Tor. Nach 25 Minuten setzt Knielingen den Ausgleich entgegen und durch einen Elfmeter gegen Spielende den Siegestreffer.

FV. Bruchsal — FC. Mühlburg 0:4.

Mühlburg lieferte in Bruchsal ein sehr schwaches Spiel. Vor der Pause gelang ihnen nur ein Tor. Nach der Pause drängt Bruchsal stark, ohne jedoch etwas Zählbares erzielen zu können. Mühlburg dagegen erzielt in der 17. Minute das zweite Tor und durch einen Fehler von Bruchsals Hintermannschaft bald das dritte Tor. Das vierte Tor resultiert aus einer Ecke, die in der 36. Minute getreten wurde.

VfB. Karlsruhe — FC. Baden 4:1.

Das Spiel wurde sehr fair von beiden Mannschaften durchgeführt. In der ersten Hälfte ist das Spiel im wesentlichen ausgeglichen. VfB. erzielt bald nach Beginn den ersten Treffer; verschießt dann einen Elfmeter, um kurz darauf zum zweiten Male einzusenden. Baden kommt nach schwacher Abwehr der VfB.-Verteidigung zum Ehrentor. Nach Halbzeit ist VfB. drückend überlegen, kann aber nur noch zwei weitere Tore bei dem tadellosen Hüter Badens anbringen.

Durlach — Grötzingen 1:0.

Grötzingen war die bessere Mannschaft, hatte aber gegen eine glänzend disponierte Hintermannschaft anzukämpfen. Durlach erzielte das Siegestor durch einen Strafstoß. Ein Elfmeter hätte Durlach zu einem weiteren Treffer verhelfen können, doch landete der Ball im Aus.

Italiens Länderspiel-Vorbereitungen

Italien hat bereits mit seinen Vorbereitungen für die ersten Länderspiele des Jahres getroffen. Vor wenigen Tagen trug die italienische Nationalelf in Pavia ihr erstes Probespiel für das am 9. Februar gegen die Schweiz in Rom stattfindenden Länderspiel aus, das gleichzeitig der Vorbereitung für das Anfang März gegen Deutschland zur Austragung gelangende Spiel dient. Deutschland dürfte diesmal in Italien einen besonders schweren Gegener erhalten.

Die Corinthians in der Schweiz.

Die berühmte englische Amateur-Fußballmannschaft „Corinthians" spielt an den Ostertagen in der Schweiz. Die Engländer sind Gegner von Young Boys Bern und Grashoppers Zürich.

Die Fußball-Trostrunde.

In der Abteilung Südost 1. F.C. Nürnberg weiter in Führung. — Die K.F.V.-Niederlage gegen A.S.V. Nürnberg.

K.F.V. — A.S. Nürnberg 0:1 (0:1).

Dieses erste Trostrundenspiel des K.F.V. auf eigenem Platze bedeutete für die 3500 erschienenen Zuschauer eine herbe Enttäuschung. Beide Mannschaften zeigten selbst als zweite Garnitur der Meister ein meisterunwürdiges Spiel. Obwohl die Nürnberger nicht einmal die Leistungsform wie gegen Phönix erreichten, blieben sie doch durchaus verdiente Sieger.

Der Karlsruher Fußballverein brachte nur eine sehr minderwertige und mangelhafte Gesamtleistung heraus. Sehr schlecht sah es vor allen Dingen in der Verteidigung aus, wo Trauth dermaßen versagte, daß er seinem Partner Gut, der zum ersten Male spielte, nicht die Unterstützung angedeihen lassen konnte, die ein Debutant braucht, um in der ungewohnten neuen Umgebung selbstsicher und warm zu werden. Die Läuferreihe ging noch einigermaßen an. Betrüblich dagegen waren die Stürmerleistungen. Hier herrschte meist eine hundertprozentige Planlosigkeit. Auch Bekirs Sturmführertalent ging in seinen eigenen übertriebenen Dribbeleien rettungslos unter. Trotz des auffälligen Versagens der K.F.V.-Elf (Stadler im Tore bildete eine erfreuliche Ausnahme) gelang es dem K.F.V. seltsamerweise, das Spiel die größere Spieldauer über überlegen zu gestalten und gegen Schluß eine förmliche Torbelagerung zu inszenieren. Aber was nützen Feldvorteile wenn der gesamte Sturm auch bei einfachen Fällen in der Schießkunst völlig versagt?

Die Nürnberger hatten ihre effektvollste Waffe in der stabilen und angriffsfreudigen Läuferreihe. Der Sturm ließ wohl brauchbare Flügelarbeit erkennen, versagte jedoch in der Zusammenfassung aller Sturmkräfte zu einer geschlossenen Angriffseinheit. Ausnehmend gut gefiel der rechte Verteidiger, während der Torwart selbst bei einfachen Bällen eine erstaunliche Unsicherheit an den Tag legte.

Unter der sehr mäßigen Leitung des Schiedsrichters Ketterer-Hanau bestritten folgende Mannschaften den Kampf:

ASV. Nürnberg: Wenz; Brunhuber, Wachtler; Kotschenreuther, Appis, Lämmermann; Häßler, Lochner, Hauenstein, Scherm, Lang; Quasten, Link, Bekir, Kastner, Siccard; Nagel, Reeb, Lange; Trauth, Gut

Karlsruher FV.: Stadtler

Nach ziemlich temperamentvollem Beginn zeigten sich gar bald bei beiden Mannschaften große Unzulänglichkeiten. Obwohl der K.F.V. in Front liegt, gelingt es dem Mittelläufer der Gäste, in der 10. Minute, eine Rücklage des Rechtsaußen in einen Torschuß umzusetzen. Nürnberg führt 0:1. Es folgt eine ziemlich ausgedehnte Periode mäßigen Feldspiels, wobei die Gäste etwas mehr vom Spiel haben. Dann ist der K.F.V. wieder an der Reihe. Trauth schlägt bei verunglückter Abwehr den Ball an das eigene Torgestänge. In der 25. Minute jagt Lange im Anschluß an einen Eckball das Leder wuchtig auf das Tor. Der Ball hat die Torlinie bereits überschritten und das Publikum fordert stürmisch die Anerkennung dieses Treffers. Doch der Schiedsrichter läßt weiterspielen. Für den Rest der ersten Spielhälfte bleibt der K.F.V. überlegen. Trotz günstigster Torgelegenheiten versagt der K.F.V.-Sturm im Schießen.

Auch die zweite Spielhälfte steht vorwiegend im Zeichen des K.F.V. Scherm knallt wuchtig an die Querlatte. Ein Durchlauf des spurtgewaltigen Rechtsaußen der Nürnberger mit anschließendem Schuß bringt keine Resultatverbesserung. Auch der Rechtsinnen hat gleich darauf in ähnlicher Lage dasselbe Mißgeschick. Vor dem Gästetor sammelt der K.F.V. nichts als Torgelegenheiten. Gerade im günstigsten Moment fehlt der richtige Mann am richtigen Platz. 15 Minuten vor Schluß wird der durch Verletzung ausgeschiedene linke Verteidiger der Gäste durch den zurückgezogenen Scherm ersetzt. Auch im Endspurt verliert sich der K.F.V. in dauernden Operationen vor dem Gästetor. Es gelingt jedoch nicht, das Schicksal abzuwenden.

Dr. Lz.

Heilbronn in Front.

VfR. Heilbronn — Jahn Regensburg 3:1 (1:0).

Heilbronn, 19. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Heilbronner liefen in diesem Treffen zu einer Hochform auf, wie man sie selten bei ihnen gesehen hat. Besonders der Heilbronner Sturm glänzte durch einen noch nie gesehenen Schußeifer. Lieb und Schadt waren tonangebend. Die Läuferreihe brillierte durch ein ausgezeichnetes Verbindungsspiel und fand bei der Hintermannschaft wertvolle Unterstützung. Die Regensburger brauchte man nicht zu unterstützen. Sie hatten in Niederwald im Sturm einen Mann von Format, einen klugen Taktiker mit großer Durchschlagskraft. Im Tor bewies Jakobs sein internationales Können, er war kaum zu schlagen. Vor 2500 Zuschauern leitete Götzel-Mannheim den Kampf recht sicher und korrekt.

I. F.C. Nürnberg — Union Böckingen 3:0 (0:0)

Nürnberg, 19. Jan. (Eig. Drahtber.) Trotz des naßkalten Wetters hatten sich zu diesem Treffen der Trostrunde 5000 Zuschauer eingefunden. Das Spiel selbst stand auf keiner hohen Stufe, denn der Klub spielte vollständig unter Form. Die Böckinger spielten einen schnellen Fußball und verlegten sich in der Hauptsache auf Zerstörungsspiel. Reine Abschläge in der Hintermannschaft sah man auch bei den Gästen nicht. Trotz alledem spielte die Mannschaft viel eifriger als der Klub und war in dem Kampf viel von Pech verfolgt, besonders wenn man berücksichtigt, daß sie zwei Drittel des Spiels mit 10 Mann durchhalten mußte. Bei Nürnberg war das Versagen des Mittelläufers Kalb ein Hauptmerkmal. Bis auf einige Abseitsentscheidungen konnte der Unparteiische gefallen.

Wasserballkampf Norddeutschland gegen Westdeutschland 4:3.

Küppers schwimmt Rekord.

In einem Repräsentativkampf im Wasserball standen sich am Samstag in Bremen die Vertreter von Nord- und Westdeutschland gegenüber. Die Norddeutschen siegten überraschend mit 4:3 Toren, nachdem zur Pause die Westdeutschen noch mit 2:1 Toren in Führung gelegen hatten.

Küppers-Viersen, der beste europäische Rückenschwimmer.

Der deutsche Rückenmeister Ernst Küppers-Viersen unternahm bei dieser Gelegenheit einen Rekordversuch über 200 Meter Rücken. Er präsentierte sich in glänzender Form und konnte seinen eigenen Rekord um eine Sekunde auf 2:39,7 Min. drücken. Trotz dieser Leistung bleibt der deutsche Rekord noch immer fast vier Sek. hinter dem von einem Japaner mit 2:36,0 Min. aufgestellten Weltrekord zurück.

Westdeutschland revanchiert sich am 2. Tag.

In dem repräsentativen Wasserballkampf Nord- gegen Westdeutschland in Bremen revanchierten sich am Sonntag im Rückspiel die westdeutschen Vertreter für die Niederlage des Vortrags mit einem 4:2-Siege. Zur Pause hatte es noch 2:2 gestanden.

Ein weiterer Rekordversuch von Küppers über 100 Meter Rücken mißlang; mit 1:08,9 Min. blieb der Viersener eine Zehntelsekunde hinter seiner Bestleistung zurück.

Klubkampf München 98 — I. Frankfurter SC. 2:2.

Vor gut besuchtem Hause standen sich am Sonntag die Schwimmer des I. Frankfurter S.C. und von München 99 in München in einem Klubkampf gegenüber, der einen spannenden Verlauf nahm. Dem Siegeswillen der Bayern setzten die Gäste ein großes Können entgegen und zeigten sich besonders in den Staffeln in glänzender Form, wo sie zwei Bahnrekorde des Vereins für volkstümliches Schwimmen München verbesserten. Die dritte Staffel sowie das Wasserballspiel gewann München, sodaß der Klubkampf ein unentschiedenes Ergebnis zeitigte. Starken Beifall hatte auch das Figurenschwimmen und Schauspringen.

Ergebnisse: Freistilstaffel 10 mal 100 Meter: 1. Frankfurt 11:37 8 Min. (neuer Bahnrekord); 2. München 11::44,2 Min.; Freistilstaffel 6 mal 200 Meter: 1. München 16:20,3 Min.; 2 Frankfurt 16:29,0 Min.; Freistilstaffel 10 mal 50 Meter: 1 Frankfurt 4:57,6 Min. (neuer Bahnrekord); 2. München 5:04.0 Min.; Wasserball: Münchener S.V. 99 — I. Frankfurter S.C. 11:4 (4:0).

Turnerhandball in Baden.

Der Meister der Gruppe IV. in Tv. Lörrach festgestellt.

Das letzte Spiel der Gruppe I, das entscheidenden Charakter hatte, Tg. Rheinau — Polizei Heidelberg brachte nun doch die wenig erwartete Ueberraschung. Obwohl Polizei bei Halbzeit mit 2 Toren führte, gelang es ihr nicht, in der zweiten Spielhälfte die Ausgleichserfolge Rheinaus zu verhindern. Damit ist Polizei punktgleich mit Tg. Ostersheim. Die Entscheidung wird also erst am kommenden Sonntag auf dem Platze des Tv. 1846 Mannheim fallen. Das zweite Spiel der Gruppe entschied Tg. Heidelberg gegen Tv. Philippsburg für sich.

Das Spiel der Gruppe III: Jahn Offenburg gegen die stark ersatzgeschwächte MTV. Mannschaft endete erwartungsgemäß hoch zu Gunsten Offenburgs. Der endgültige Gruppenmeister muß auch hier in einem Entscheidungsspiel zwischen Jahn Offenburg und Polizei Karlsruhe am kommenden Sonntag festgestellt werden. Das Spiel findet auf dem städt. Waldspielplatz (Stadion) in Gaggenau statt und dürfte im weitesten Umkreise größtes Interesse erwecken.

In der Gruppe IV ist der Meister im Tv. Lörrach festgestellt worden, der seinen Lokalgegner Turnerbund überzeugend schlagen konnte.

Die Ergebnisse sind:

Gruppe I: Tg. Rheinau — Polizei Heidelberg 2:2 (0:2). Tg. Heidelberg — Tv. Philippsburg 5:3 (1:1).

Gruppe III: Jahn-Offenburg — MTV. Karlsruhe 12:4 (8:3).

Gruppe III: Tbd. Lörrach: Tv. Lörrach 2:6.

Spiele im Karlsruher Gau.

Aufstiegsklasse: Tg. Neureuth — Tg. Rüppurr 5:1 (1:0).
A-Klasse: Eggenstein — Linkenheim 5:5 (3:3). Durlach-Aue — Bruchhausen 3:0 (3:0). Malsch — Ettlingenweier 1:5 (1:2).
Jugendklasse: Ettlingen — Tbd. Durlach 0:3.
Untere Mannschaften: MTV. II — Tv. Durlach 0:4 (0:1).
Privatspiele: Tv. Ettlingen — Tv. Bruchsal 7:4. Tv. Ettlingen II — Tv. Bruchsal II 1:3. Tv. Neureuth II — Grötzingen I 1:0 (0:0). Malsch II — Ettlingenweier 4:7 (0:6).

Bezirksmeisterschaften der Amateurboxer.

Bezirk Baden-Pfalz-Saar.

Am Samstag wurde in Singen am Hohentwiel die Endrunde der Amateurboxmeisterschaften des Bezirks Baden-Pfalz-Saar ausgetragen. Vor zahlreichen Zuschauern sah man ausgezeichnete Kämpfe, die folgende Ergebnisse brachten:

Fliegengewicht: Wißler-Mannheim 08 siegt nach Punkten gegen Barth-VfR. Mannheim.
Bantamgewicht: Kremer-Phönix Karlsruhe siegt nach Punkten gegen Huber-Mannheim 08.
Federgewicht: Heuberger-Mannheim schlägt Leinert-VfR. Mannheim bereits in der ersten Runde k. o.
Leichtgewicht: Schmitt-Mannheim 08 siegt gegen Hettel-Phönix Karlsruhe nach Punkten.
Weltergewicht: Philipp-VfR. Mannheim siegt gegen Stetter-Mannheim 08 nach Punkten.
Mittelgewicht: Bernlöhr-Mannheim 08 siegt gegen Krieger-VfR. Mannheim, der in der zweiten Runde aufgibt.
Halbschwergewicht: Mayer-VfR. Mannheim siegt gegen Wankmüller-Mannheim 08.
Halbschwergewicht: Maier-Singen zwingt Thieß-Mannheim 08 in der zweiten Runde zur Aufgabe.

Internationale Termine des T.S.V.

Der Vorstand des Deutschen Schwimm-Verbandes gibt für das Jahr 1930 nachstehende internationale Veranstaltungen bekannt:

Am 6. Juli: in Zeitz Länderkampf Deutschland — Frankreich;

am 13. Juli: in Antwerpen Wasserball-Länderspiel Deutschland — Belgien;

19. bis 20. Juli: in Berlin: Länderkampf Deutschland — Ungarn;

26. bis 31. August: in Wien Europameisterschaften.

Arbeitsprogramm der Schwerathleten.

Erste Vorbereitungen für die Olympischen Spiele 1932.

Der Vorstand des Deutschen Athletik-Sportverbandes von 1891 ist sich darüber im Klaren, daß die ersten Vorbereitungen für die Olympischen Spiele 1932 schon in diesem Jahre einsetzen müssen, wenn Deutschland in der Schwerathletik in Los Angeles ähnliche Erfolge erringen will wie 1928 in Amsterdam. Die beste Vorbereitung sind naturgemäß schwere internationale Kämpfe gegen gleichwertige Gegner. Außer dem Rückkampf gegen Dänemark erwägt man im DASV. auch die Möglichkeit eines Länderkampfes gegen die sehr kampfstarken Schweden. Allerdings bestehen hier gewisse Hindernisse; denn Schweden kann aus bestimmten Gründen Deutschland vorerst nicht im eigenen Land empfangen. Falls es nicht zu einem Länderkampf mit Schweden kommt, ist beabsichtigt, für Ende des Jahres 1930 oder für Anfang 1931 schwedische und finnische Ringer nach Deutschland einzuladen, und zwar sollen einige deutsche Vereine mit der Durchführung von zweitägigen Turnieren betraut werden, bei denen nach und nach die gesamte deutsche Spitzenklasse den Ausländern entgegengestellt werden könnte. Solche Turniere wären als sportliche Vorbereitungsarbeit sogar noch wertvoller als Länderkämpfe, da hier den einzelnen Ringern viel mehr Kampfmöglichkeit geboten wird.

Deutschland bei den Europameisterschaften im Ringen.

Die deutsche Vertretung noch unbestimmt.

Zu den Europameisterschaften im Ringen, die Anfang März in Stockholm zur Durchführung kommen, wird Deutschland seine stärkste Mannschaft entsenden. Da sich seit den Deutschen Meisterschaften 1929 das Kräfteverhältnis innerhalb der deutschen Spitzenklasse etwas verschoben hat, sind in verschiedenen Gewichtsklassen Ausscheidungen notwendig geworden, um die wirklich Besten feststellen zu können. Im Bantamgewicht steht Brendel-Nürnberg als Vertreter ziemlich fest. Gute Ersatzleute stehen hier kaum zur Verfügung, höchstens der Zweite der deutschen Meisterschaft: Fischer-Cannstatt. Im Federgewicht kommt Meyer-Dortmund in erster Linie in Frage, der zur Zeit besser in Form zu sein scheint als Ohl/Groß Zimmern und Leucht-Nürnberg, die beide als Ersatzleute in Betracht kommen. Das Leichtgewicht hat in Sperling-Dortmund seinen besten Mann, gegen den höchstens Kornmeier-Göppingen noch in Konkurrenz treten könnte. Földeak-Hamburg ist im Weltergewicht als sicherer Vertreter zu betrachten. Im Mittelgewicht wird es wohl zu Ausscheidungskämpfen kommen müssen, an denen sich Krämer-Duisburg, Bräun-Oberstein, Heißler-Schifferstadt und evtl. Hamper-Nürnberg beteiligen dürfen. Auch im Halbschwergewicht sind Ausscheidungen notwendig, und zwar zwischen Rieger-Berlin, Rupp-Mannheim und Müller-Kreuznach. Die Ausscheidungskämpfe für diese Gewichtsklasse wurden bereits fest auf den 12. Februar nach Berlin angesetzt. Im Schwergewicht hat der Ludwigshafener Gehring in seiner Gewichtsklasse keinen Gegner.

Es ist beabsichtigt, für die Teilnehmer an den Europameisterschaften bis zum 15. Februar Startverbot für das Ausland zu erlassen und ab 15. Februar vollkommenes Startverbot zu erteilen, damit unsere Ringer in voller Form nach Stockholm fahren können.

Kurze Sportnachrichten.

An den Akademischen Weltmeisterschaften in Darmstadt wird sich nun auch Amerika bestimmt beteiligen.

*

Die Amerika-Expedition der deutschen Amateurboxer besteht nun aus Bächle, Kugler, der seinen Rivalen Kurth-Köln knapp nach Punkten schlagen konnte, Leidmann und Figge.

*

Dr. Peltzer gewann bei einem Leichtathletikfest in Sydney das 880 Yardslaufen gegen starke australische Konkurrenz in 1:56.8 Minuten.

*

Im „Lehrspiel" gegen Ujpest Budapest kam München 1860 vor 18 000 Zuschauern mit einem Unentschieden von 3:3 (Halbzeit 2:1 für München) zu einem schönen Erfolg.

*

Minerva Berlin hielt sich im Lehrspiel gegen Slavia Prag weniger gut als die süddeutschen Mannschaften. Die Berliner wurden vor 20 000 Zuschauern 5:0 (Halbzeit 2:0) geschlagen.

*

Bei den Wasserballkämpfen in Bremen zwischen Nord- und Westdeutschland siegten am ersten Tag die Norddeutschen 4:3, am Sonntag gewannen dagegen die Westdeutschen 4:2.

*

Ein Länderkampf im Amateurringen zwischen Ungarn und Oesterreich endete in Budapest mit einem 7:0 Sieg der Ungarn.

*

Der Rugby-Länderkampf England-Wales endete in Cardiff vor 60 000 Zuschauern mit einem 11:3 Sieg der Engländer.

*

Im Kampf um die Fliegengewichts-Weltmeisterschaft der Berufsboxer verteidigte in Paris der Amerikaner Frankie Genaro seinen Titel durch einen k. o. Sieg über den Franzosen Yvon Trevidic erfolgreich.

*

Italien will im kommenden Sommer Deutschland zu einem Tennis-Länderkamp einladen.

*

Im Eishockey schlug der Münchener E.V. die japanische Nationalmannschaft 1:0.

Der „Nurmi auf dem Eis".

Gespräch mit Weltmeister Klas Thunberg.

St. Moritz, im Januar.

Er ist zurückhaltend wie der große Nurmi. An Fragern zieht er in sich versunken leicht vorbei und Photographen weicht er ernst aus. Aber sein Kampffeld ruft ihn in die mondänen Winter-Badeplätze und verlangt von ihm Aufenthalt in den vornehmen Hotels. Hier fällt sein hartgeschnittener asiatisch wirkender Kopf aus dem Rahmen der uniformierten Wintersportgesichter. Auch im Smoking bleibt er der er ist: ein finnischer Naturmensch mit federndem weitem Schritt.

Im Gespräch wird man des Wunders dieser Naturkraft inne. Der glattgeschorene Kopf verrät, daß er an vier Jahrzehnte hinter sich hat, ohne ein Nachlassen der Leistungskraft zu spüren. Wenn er aber im enganliegenden Renntrikot, das eckige Mützchen in die Stirn gedrückt, um die Bahn saust, dann wirkt er wie das zeitlose Symbol des eisernen Kämpfers.

Klas Thunberg kann seit seinem vierten Lebensjahr auf Schlittschuhen laufen. Unbeirrbar ruhig und fest gleitet sein Fuß. Der Körper ist von einer wuchtigen und doch schlanken Muskulosität, ein Körper, der die Schnellkraft der Jugend behalten hat. Thunberg gibt zu, daß er eine Ausnahmeerscheinung ist. Denn er kann nicht behaupten, daß konsequentes Training ihn gemacht habe. Kurze Wochen stellt er sich auf die Leistung ein. Und dann vollbringt er sie. Nervenkraft? Energiekonzentration? Er glaubt an die seit Generationen aufgespeicherte Kraft der laufkundigen Vorfahren in seinen Schenkeln. Den Stil hat er erst allmählich gefunden, diese eigentümliche Haltung des Schnelläufers, die bei allen fast gleich aussieht und die doch jeder Läufer anders modelliert. Höher aufgerichtet ist er zum Beispiel als sein großer norwegischer Rivale Ballangrund. Andere Hebelgesetze zwingen ihn dazu. Er besitzt auch nicht die ungeheure Schwungkraft in den Beinen wie der junge Norweger, die weitausholende Schwungkraft. Sein Tempo ist abgehackter, denn er ist der Läufer der kurzen Strecke, der Sprinter-Typ auf dem Eise. Und das ist das seltsame an ihm, trotz der ungeheuren Ruhe, trotz aller Kombination des Laien, den alten „Klas" für einen Steher zu halten. Gewiß kann er auch lange Strecken durchstehen wie 5000 oder 10 000 Meter wie der Erfolg zeigt. Aber da hat er nicht seine eigentliche Stärke. Wie Nurmi, erklärt er, keine 400 und keine 800 Meter in seinen sonstigen Leistungen entsprechenden Zeiten laufen kann, so gehe es ihm ungefähr mit allem, was über 1500 Meter hinausgeht. Er muß den Anruck der kurzen Zeitspanne haben, ihm liegt das Taktieren mit den Kräften in kurzer Minute. Wenn er vor dem Lauf in unendlicher Ver'onnenheit und Abgeschiedenheit meilenweit fern vom mondänen Publikum sich einlief, als sei die Bahnfrage die bedeutungsloseste Bagatelle, dann kann man ihn in letzter Runde plötzlich losstürmen sehen, die spitze Nase wuchtig erhoben, und das Visier der Falten verzerrt. Ein urgewaltiger Rush! Weltklasse!

Klas Thunberg rast seit 1916 über die Eisplätze Europas und Amerikas. Dem Beruf nach ist er Baumeister, kleiner Bürger in Finnland. Naht der Winter, dann ruht das Handwerk, dann sucht er die Schlittschuhe hervor. Es ist auch möglich, daß er in der Heimat noch nicht laufen konnte und untrainiert acht Tage vor dem Rennen eintrifft. Dick verpackt macht er einige Gewaltmärsche, um das Embonpoint wegzubringen, das er in der ruhigen Zeit ansetzte. Er ist ja der jüngste nicht mehr. Später trainiert er ein paar Tage richtig und geht ins Rennen. Die Erfahrung lehrt, daß diese Rennen siegreich sind. Naturkraft wird hier in Leistung umgesetzt, dazu das genaue Wissen eines alten Routiniers um die Gesetze seines unerschütterlichen Körpers und des Laufs auf dem Eise. Er meint, daß in Finnland noch eine Menge guter Läufer seien. Sie hätten aber noch nicht den Ruf zu den eigentlichen Wettkämpfen gehört oder hätten auch wohl nicht richtig die Zeit dazu.

Dr. Paul Laven.

Hauptversammlung des ADAC. in Würzburg.

Die diesjährige Hauptversammlung des ADAC. wurde durch einen Empfang des Magistrats eingeleitet. Die reichhaltige Tagesordnung fand einen unerwarteten Abschluß dadurch, daß man beschloß, die Satzungen im Interesse der Stetigkeit des Arbeitens nicht alljährlich zu ändern und aus diesem Grunde die zahlreichen Anträge auf Satzungsänderungen ablehnte. Die sonstigen Anträge wurden fast durchweg dem Verwaltungsrat oder dem Präsidium zur Berücksichtigung empfohlen oder als Material überwiesen. Nachdem dem Präsidium einstimmig Entlastung erteilt war, wurden die Neuwahlen vorgenommen. Anstelle des aus Gesundheitsrücksichten zurücktretenden langjährigen Vorsitzenden Dr. Krüger-Dresden, der zum Ehrenpräsidenten ernannt wurde, wurde Rechtsanwalt Fulle-Hannover gewählt, als Beisitzer die Herren Lürig-Bremen und Sanitätsrat Fischer-Bochum. Die satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder des Hauptsportausschusses wurden wiedergewählt. Nach längerer Diskussion über die Gründung der Wirtschafts-G. m. b. H. wurde diese genehmigt und dem Wunsch nach weiteren wirtschaftlichen Institutionen Ausdruck gegeben. Ueber den Versuch, die Geschlossenheit im ADAC. zu stören, ging die Versammlung zur Tagesordnung über. Die Hauptversammlung erbrachte erneut den Beweis für die starke Aktivität und den ausgesprochenen Lebenswillen im ADAC.

144 Stundenfahrt für Krafträder.

Anläßlich seiner Hauptversammlung in Würzburg beschloß der ADAC. gemeinsam mit der einschlägigen Industrie, im April dieses Jahres auf dem Nürburgring anstelle der internationalen Länderfahrt für Krafträder eine Ohnehalt-Fahrt über 144 Stunden für Krafträder mit und ohne Seitenwagen zur Durchführung zu bringen. Sämtliche an der Veranstaltung teilnehmenden Fahrzeuge müssen katalogmäßig sein und werden durch den ADAC. dem Fabrik- bezw. Vertreterlager entnommen. Fahrerwechsel ist gestattet. — Diese neuartige, technisch wertvolle Prüfung wird allgemeines Interesse erwecken. Die Ausschreibung dürfte bereits in kürzester Frist erfolgen.

Befreiungsfahrt des Deutschen Touring-Clubs zum Rhein.

Der Deutsche Touring-Club veranstaltet in diesem Jahre anläßlich der zu erwartenden, vollständigen Räumung des Rheinlandes eine Zielfahrt des Gesamtclubs in das besetzte Gebiet. Den Abschluß soll eine große Befreiungsfeier in Mainz, etwa 8 Tage nach der endgültigen Räumung, bilden. Der Deutsche Touring-Club sieht es als seine Pflicht an, durch die Veranstaltung einer solchen Fahrt der Erfüllung einer Dankespflicht gegenüber der rheinischen Bevölkerung, die in Geduld 12 Jahre lang die Lasten fremder Besatzung auf sich genommen hat und deren Treue die Voraussetzung für den Wiederaufstieg des Vaterlandes war, gerecht zu werden.

Um dieser Dankespflicht noch einen stärkeren Ausdruck, als es eine Clubveranstaltung sein kann, zu verleihen, ruft das Präsidium des Deutschen Touring-Clubs sämtliche deutschen Kraftfahrer zur Fahrt an den befreiten Rhein auf und hat die Ortsgruppe Mainz beauftragt, jedem Kraftfahrer, der in der Zeit zwischen dem Niederholen der französischen Flagge und der etwa 8 Tage später stattfindenden Befreiungskundgebung des Deutschen Touring-Clubs teilnimmt, eine hochkünstlerische Plakette zur Erinnerung an diesen für ewige Zeiten denkwürdigen Augenblick auszuhändigen.

Rennen zu Nizza.

Le Bouif Sieger im Großen Preis von Nizza — Stall Hönwalt „Ferner liefen".

Mit dem großen Preis der Stadt Nizza erreichte das alljährliche Nizzaer Meeting seinen Höhepunkt. Das Rennen gewann in diesem Jahre für uns dadurch an Interesse, daß ein deutsches Pferd, Heluan aus dem Stalle Hönwalt an dem über 4400 Meter führenden und mit 500 000 Frcs. ausgestatteten Jagdrennen teilnahm. Nach dem mäßigen dritten Platz, den Heluan vor acht Tagen im Prix de Cimiez, herauslief, konnte man nur noch mit einem ehrenvollen Abschneiden rechnen. Der Hengst, der sich nach Mitteilung seines Jockeys augenblicklich im Klimawechsel befinden soll, vermochte jedoch gar keine Rolle zu spielen und endete ebenso wie der heiß favorisierte Trocadero des Vte. M. de Rivaud im geschlagenen Felde. Sieger blieb wieder einmal mehr ein Vertreter des Stalles Veil-Picard, Le Bouif.

Beschlüsse der Obersten Rennbehörde.

In der letzten Sitzung der Obersten Rennbehörde wurden die zur zweiten Lesung stehenden Anträge auf Aenderung der Rennordnung sämtlich angenommen. Damit wird also die für die Rennvereine nicht unwesentliche Erhöhung der Einsätze in den Rennen mit einem Siegerpreis von über 2000 RM. nach der 14tägigen Uebergangsfrist Gesetzeskraft erlangen. Nicht angenommen wurde der erneute Antrag des Kartells Westdeutscher Rennvereine auf Kürzung der Züchterprämien. Von Bedeutung war weiterhin die Behandlung der Vorstarterfrage. Die Sonderkommission hatte hierzu einen Vorschlag ausgearbeitet, der im Prinzip die Zustimmung des Plenums fand. Der wesentliche Schutz des Publikums wird darin bestehen, daß kein Pferd mehr laufen kann, das nicht positiv am Tage vor dem Rennen als Starter bezeichnet und in der Presse veröffentlicht worden ist. Für den Wettbetrieb wurde eine wichtige Neuerung beschlossen. In Rennen mit mehr als 12 Startern soll es den Rennvereinen überlassen bleiben, Platzwetten für vier plazierte Pferde, sofern diese gemäß der Rennausschreibung noch im Gelde sind, anzunehmen. Dem Jockey J. Rastenberger, der im Vorjahre nur eine beschränkte Lizenz besessen hat, wurde für 1930 wieder eine volle Reitlizenz erteilt.

Internationale Rennwoche in St. Moritz.

Das große Interesse für die in der Zeit vom 2. bis 9. Februar stattfindende internationale Rennwoche auf dem zur Rennbahn hergerichteten St. Moritzer See offenbarte sich wieder beim Rennungsschluß, der ein Rekordergebnis zu verzeichnen hat. Für die 15 Konkurrenzen wurden insgesamt 238 Meldungen abgegeben, die sich auf 60 Pferde, 37 Ställe und 7 Länder (Deutschland, Belgien, Frankreich, Italien, Oesterreich, Tschechoslowakei und die Schweiz) verteilen. Die Hauptnummer der Woche, der Große Preis von St. Moritz, erzielte 18 Unterschriften. Genannt wurden u. a. O. Buchmanns Koral, A. Bleulers Pompejus, J. Bührers Extraris, Virradat und The Outlaw, E. L. Liebrechts Orlamünde und Wien, Dr. F. Mercks Möve und A. v. Borckes Farinelli, weiter der Italiener Esturgon, der Belgier pas encore, der Franzose Make Hasle und die Tschechen Karlin und Ludwig.

AUDI

Wir haben die Generalvertretung unserer Erzeugnisse für die Bezirke KARLSRUHE, BADEN-BADEN, OFFENBURG und LANDAU der Firma

Haas & Friedrich * Karlsruhe i. B.

Kreuzstr. 30 * Zentral-Groß-Garage * Rufnummer 5724

übertragen. Wir bitten Interessenten, zwecks unverbindlicher Vorführung unserer neuesten 8 Zylinder-Modelle sich an genannte Firma zu wenden

AUDI-WERKE A.G. * ZWICKAU (SACHSEN)

Die Tätigkeit der badischen Ortsausschüsse.

Wünsche für das Jahr 1930. — Tagung im Frühjahr in Offenburg.

Mit frohem Hoffen gehen Badens Turn-, Sport- und Jugendvereine ins neue Arbeitsjahr. Der Ring der Ortsausschüsse beginnt sich zu schließen. Hoffnungsvoll hat die Tagung in Bruchsal den Anfang gemacht, im nördlichen Baden hat eine energische, zielbewußte Hand feste eingegriffen, und noch vor Jahresschluß kam vom Oberrhein die erfreuliche Nachricht, daß der Kreis Waldshut mit allen seinen Turn- und Sportvereinen restlos beigetreten sei. Wenn der Frühling ins Land zieht, werden wohl alle badischen Ortsausschüsse droben im freundlichen **Offenburg** sich die Hand reichen zu gemeinsamer ernster Arbeit für eine gute Sache. Da darf man nun, im neuen Jahr, auch Wünsche hegen. Es sind ihrer nicht viel!

Der **Bau der badischen Turn-, Sport- und Jugendvereine** ist ein stolzer geworden, ein festes Gefüge, das alle im **Landesausschuß** für Leibesübungen und Jugendpflege vereinigt. Diesen Bau zu erhalten, und weiter zu vergrößern ist Pflicht, ist Dienst am Vaterlande. Die Verbände und Vereine haben, oft über ihre Kraft die Bausteine beigetragen, und im Bau von Uebungsstätten, Sportplätzen, Jugendheimen, Bädern und Schießständen und in Ertüchtigung des Körpers und des Geistes ihr Möglichstes getan. Noch wissen wir nicht das Resultat der Erhebung, die Landtagsabgeordneter Großhans in dankenswerter Weise gemacht hat. Aber von einem Amtsbezirk wissen wir es, und wenn es in den anderen Bezirken gerade so aussieht, so gereicht es Vereinen und Verbänden zu großer Ehre. Im **Pforzheimer Amtsbezirk** haben nach der Statistik des dortigen Ortsausschusses in der Stadt Pforzheim allein 25 Vereine Turnhallen im Werte von 145 000 Mark, Spielplätze im Werte von 279 500 Mark, und sonstige Anlagen, Hütten und Schießstände im Werte von 310 800 Mark. Aufgewendet haben diese Vereine weitere 145 400 Mark für Herstellungskosten gepachteter Plätze, sodaß der Gesamtaufwand bisher 880 700 Mark, also beinahe eine Million beträgt. Dasselbe Bild zeigt der **Landbezirk Pforzheim**. 32 Turn- und Sportvereine besitzen Turnhallen im Werte von 492 900 Mark, und Spielplätze im Werte von Mark 21 800, Schießstände im Werte von 11 850 Mark. Diese Landvereine haben außerdem noch 12 500 Mark für Herrichtung gepachteter Plätze aufgebracht. Stadt und Land haben zusammen 1 359 750 Mark aufgebracht, eine ganz respektable Summe, alles aus eigener Kraft.

Hierzu hat der Staat von Zeit zu Zeit Beiträge geleistet. Es genügt aber nicht, wenn Staat und Gemeinden ihre Beiträge nicht erhöhen. Umsomehr als der Gesamtausfall in der Zeit von 1929 bis 1935 mehr als zwei Millionen Jugendlicher mit ihren Beiträgen ausmacht. Wir wünschen, daß das Ministerium für Kultus und Unterricht oder **der badische Landtag** nach Prüfung durch den interfraktionellen Ausschuß den Vereinen und Verbänden hilfreich seine Hand gibt. Oder soll der Bau abbröckeln und evt. verfallen? Das will gewiß nicht unsere Regierung. Daher ist unser heißester Wunsch, **die badische Regierung möge ihre jährliche Beihilfe vergrößern**. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg! Dr. Lewald, der Präsident des deutschen Reichsausschusses, zeigt uns ihn. In den Blättern für Volksgesundheit und Volkskraft zeigt er uns, daß die Ausgaben der verschiedenen Sozialversicherungsarten in dem einen Jahre 1928 um mehr als 600 Millionen Mark gegen das Vorjahr angewachsen sind. Und diese Steigerung wurde von der deutschen Oeffentlichkeit hingenommen, ohne daß — ich möchte mich volkstümlich ausdrücken — auch nur ein Hahn darnach gekräht hätte. Dabei ist das Jahr 1928 im Vergleich mit den vorhergehenden keineswegs ein Jahr, indem etwa besonders ungünstige Ereignisse wie Epedemien, auf die Ausgabenseite der Sozialversicherung ungewöhnlich stark gedrückt hätten. Es war ein Normaljahr.

Bedenklich ist, daß die **Aufwärtsentwicklung der deutschen Soziallasten** scheinbar unaufhaltsam weiter geht. Es liegen bereits Teilergebnisse für das erste Halbjahr 1929 vor. Droht uns für das laufende Jahr eine erhebliche Steigerung der Arbeitslosenzahl, so können wir mit Sicherheit damit rechnen, daß die Ausgaben für die Krankenversicherung nicht nur in dem erschreckenden Maße der beiden Vorjahre, sondern noch weit stärker sich geltend machen werden. Es scheint mit daher eine an Bedeutung der Finanzreform kaum nahestehende Frage zu sein, welche Mittel man ergreifen muß, um dem katastrophalen Anwachsen der Ausgaben der Krankenversicherung entgegenzuwirken, das heißt, den Gesundheitszustand des deutschen Volkes zu heben und namentlich die in erster Linie zu Buch schlagenden Krankheiten bei den Versicherten, wie bei ihren Angehörigen zu bekämpfen. Das entscheidende Wort hierüber werden, wie jeder zugibt, die ärztlichen Autoritäten Deutschlands zu sprechen haben. Schon vor mehr als drei Jahren hat der Deutsche Reichsausschuß als Material Gutachten der hervorragendsten Vertreter der Medizin vorgelegt. Alle haben sich mit einer garnicht zu überbietenden Einstimmung dahin ausgesprochen, daß wir in systematisch betriebenen Leibesübungen von frühester Kindheit auf ein absolut sicher wirkendes Mittel gegen die großen Volksseuchen besitzen. Prof. Sauerbruch hat dies in dem knappen Satz zusammengefaßt: „Alles in allem kann ich daher nur meiner innersten Ueberzeugung dahin Ausdruck geben, daß mit tiefstem Ernst und unter Einsetzung jeder verfügbaren Kraft sowie aller irgend aufbringbarer Mittel die Leibesübungen im gesamten deutschen Volke nachhaltig gepflegt und gefördert werden sollten.

Gewiß werden schon heute stattliche Summen für Gesundheitsfürsorge und Krankenverhütung auch durch die Sozialversicherung verwendet. Die Unfallversicherung z. B. hat 1928 mehr als 8 Millionen Mark für den Ausbau der Unfallverhütung bereitgestellt. Die deutschen Krankenkassen hatten für gemeinnützige Zwecke 1928 mehr als 91/2 Millionen Mark als Darlehen ausgeworfen. Besonders die Invalidenversicherung hat verhältnismäßig sehr viel für die Gesundheitsfürsorge getan. Allerdings, bisher haben sich diese Ausgaben der Träger der Sozialversicherung für die Gesundheitsfürsorge in der Hauptsache stets sich auf Gebiete erstreckt, die sich unmittelbar mit dem kranken oder bedrohten Menschen befaßten. **Um die Gesunden oder die gesundzuhaltenden Menschen kümmert sich niemand.**

Die Reichsregierung hat durch Erlaß **amtlicher Richtlinien über Gesundheitsfürsorge** in der versicherten Bevölkerung die Förderung des Uebungsstättenbaus und der Leibesübungen durch die Träger der Sozialversicherung empfohlen. Ausdrücklich wird in diesen Richtlinien darauf hingewiesen, daß die Unterstützung von Turnen und Sport in den Rahmen der Aufgaben der Träger der Sozialversicherung hineingehört. Leider hat eine Umfrage bei den Verbänden ergeben, daß diese Richtlinien völlig unberücksichtigt geblieben sind. Mein Ruf geht dahin: **Gebt den Turn- und Sportverbänden jährlich nur 1 Prozent dieser Riesensummen**, und sie werden eine Gesundung der deutschen Jugend herbeiführen, die in wenigen Jahren um das zehn- und zwanzigfache höher zu veranschlagen ist, als diese Aufwendungen. Soweit Dr. Lewald. Vielleicht tut unsere Regierung doch ein übriges. Die weiteren Wünsche der Arbeitsgemeinschaft gehen dahin, es möge der Zusammenschluß der Turn- und Sportverbände, der so verheißungsvoll zwischen Turnen und Schwimmen begonnen, sich weiter entwickeln, denn Einigkeit tut bitter not.

Unser größter Verband, die badische Turnerschaft, veranstaltet in Mannheim ihr wohl größtes bisheriges Landesturnen. Möge es ein Markstein werden, in der Geschichte der Leibesübungen. Auch andere Verbände rüsten sich zu stolzer Heerschau. Mögen alle diese Veranstaltungen getragen sein, von echtem deutschen Turn- und Sportgeist und werben für das große Gebiet der Leibesübungen. das in unserem Heimatlande Baden einen guten Boden gefunden hat, zum Besten der Gesundheit und körperlichen Ertüchtigung unseres Volkes, zu Nutz und Frommen unserer Heimat.

Hch. Schimpf.

Vorläufige Tennistermine 1930 in Süddeutschland.

Mannschaft von Süddeutschland im Herren-Einzelspiel in Karlsruhe.

Eine Zusammenstellung der voraussichtlichen Veranstaltungen ergibt nachstehendes Bild. Es ist dabei jedoch zu berücksichtigen, daß alle angegebenen Termine nur als vorläufige zu betrachten sind, daß sie also unter Umständen geändert oder sogar ganz gestrichen werden können. In Süddeutschland sind folgende Tennis-Veranstaltungen geplant: am 8.—11. Mai: in **Wiesbaden** ein allgemeines Turnier, im Herren- und Dameneinzel um die Meisterschaft von Wiesbaden; am 17.—18. Mai: die **I. und II. Runde der Medenspiele**, für die Austragungsplätze auf der Bundestagung in Wiesbaden bestimmt werden. **Juni**: vom 29. Mai bis 1. Juni: in **Saarbrücken** ein allgemeines Turnier, im Herreneinzel um die Meisterschaft von Saarbrücken, 30. Mai—1. Juni: allgemeines Turnier in **Ulm**, 29. Mai—1. Juni: Turnier in **Frankfurt a. M.** nur für untere Klassen; 7.—9. Juni: allgemeines Turnier in **Nürnberg**, allgemeines Jugendturnier in **Frankfurt a. M.** und in Stuttgart, vom 13.—15. Juni: allgemeines Turnier in **Heilbronn** und vom 12.—15. in **Regensburg**, 18.—22. Juni: in **Mannheim** allgemeines Turnier, im Herreneinzel um die Meisterschaft der Pfalz, im Herren-Doppel um die Meisterschaft von Baden und im Damen-Einzel um die Meisterschaft von Süddeutschland; 20.—22. Juni: allgemeines Turnier in **Stuttgart** um die Meisterschaft von Württemberg im Herren- und Dameneinzel, akademisches Turnier in **München**, 23.—29.: **Deutsche Kampfspiele** in Breslau, 26.—29.: **allgemeines Turnier in Karlsruhe**, im Herren-Einzel um die Meisterschaft von Süddeutschland und im Damen-Einzel um die Meisterschaft von Baden, 27.—29.: allgemeine Turniere in **Tübingen und Würzburg, Hanau** veranstaltet ein nur für die Bezirke 9 und 10 offenes Turnier. — **Juli**: 3.—6.: allgemeines Turnier in **Frankfurt a. M.**, im Herren-Doppel um die Meisterschaft von Süddeutschland; 4.—6.: allgemeines Turnier in **Kissingen**, im Herren- und Damen-Einzel um die Meisterschaft von Kissingen, Bezirksturnier in **Stuttgart**, 3.—6.: Verbandsturnier in **Hof**; 11.—13.: allgemeines Turnier in München, im Herren- und Damen-Einzel, sowie im Herrendoppel und Mixed um die Meisterschaft von Bayern; 18.—20.: in **Augsburg** ein allgemeines Turnier, 18—20.: in **Neuenahr**, Verbandsturnier des Mittelrheinischen Verbandes; 24.—27.: **Kreuznach** ein allgemeines Turnier, 25.—27.: allgemeines Turnier in Pforzheim, im Herren-Einzel um den Schwarzwald- und Hindenburg-Pokal. — **August**: 1.—3.: Internationale Studenten-Meisterschaften in **Darmstadt**, 3.—10.: in **Hamburg** Internationale Meisterschaften von Deutschland. im Herren- und Damen-Einzel, im Herren-, Damen- und Gemischten Doppel um die Meisterschaft von Deutschland auf Hartplätzen; 8.—10.: allgemeines Turnier in **Berchtesgaden**; 15.—17.. allgemeines Turnier in **Oberstdorf**. 22.—24.: **Senioren-Meisterschaft** von Deutschland, jedoch ist es noch nicht bestimmt. ob und wo diese Wettkämpfe ausgetragen werden; 21.—24.: allgemeines Turnier in **Bad Homburg**, im Damen-Doppel um die Meisterschaft von Süddeutschland; 28.—31.: allgemeines Turnier in **Bad Ems** und in **Trier**. — **September**: 4.—7.: allgemeines Turnier in **Baden-Baden**, 5.—7.: Verbandsturnier des Bayerischen Verbandes in **München**, 12.—14.: allgemeines Turnier **Bühlerhöhe**, 13.—14.: Ortsturnier in **Heilbronn**; 20.—21.: **Vorschluß- und Schlußrunde der Medenspiele**.

Die **Meisterschaften von Süddeutschland** werden also voraussichtlich wie folgt ausgetragen: **Heren-Einzel** am 26.—29. Juni in **Karlsruhe**, **Herren-Doppel** am 3.—6. Juli in **Frankfurt**, **Damen-Einzel** am 18.—22. Juni in **Mannheim**, **Damen-Doppel** am 21.—24. August in **Bad Homburg**.

Theurer's Schuhinstandsetzungs-Fabrik
Werderplatz 23 und Wilhelmstraße 80 liefert
prämiierte Titania-Schuhsohlen
mit doppelter Haltbarkeit zu Fabrikpreisen. Annahmestelle in meinem Zigarrenhaus Hirschstraße 10. B960

Wir beabsichtigen in den Außenvierteln der Stadt
schlüsselfertige EINFAMILIENHÄUSER
zum Preise von ca. 8000 Mk.
zu erstellen. Näheres bei
J. F. NAGEL, Inh. Nagel & Scheuerpflug
Sofienstr. 116. Tel. 758

Gebrauchte Büromöbel
aber gut erhalten, wie: Pulte, Drehstühle. Schreibtische etc. billigst abzugeben. Anfragen sind u. Nr. B2667 a. d. Bad. Presse z. richt.

Groß. Rolladenaktenschrank
2 kleine Rolladenschränkchen
3 Diplomatenschreibtische
3 Schreibmaschinentischchen
verschiedene Stühle und Sessel
3 neue Reiseschreibmaschinen mit Lederkoffer, 4 Reihen Tast.
gebrauchte Schreibmaschine
1 neue Mercedes-Schreibmaschine
1 Adler 7-Schreibmaschine
billig abzugeben, einzeln, bei (2582)
Maier, Klosestr. 21,
(bei der Neuen Bahnhofstr.) — Telephon 4485.

16/45 PS. Mercedes-**Limousine**
Masch. generalüberholt, Vierradbr., g. Reif., f. Mietszwecke sehr geeignet, f. 2500 ℳ z. vk. Daimler-Benz A.-G., B.-Baden, Fernr. 1178.

16/45 PS. Mercedes-**Limousine**
Masch. generalüberholt, Vierradbr., g. Reif., f. Mietszwecke sehr geeignet, f. 2500 ℳ z. vk. Daimler-Benz A.-G. B.-Baden, Fernr. 1178.

Feinste **Berliner Pfannkuchen**
das Stück 15 Pfg.
Konditorei & Café SCHWARZ, am Karlstor

Amtliche Anzeigen

Schotterbeifuhr.
Wir vergeben in schriftlichem Wettbewerb die **Beifuhr von Unterhaltungsschotter, Steingrus und Feinkies von den Bahnstationen auf die Landstraßen unseres Bezirks für das** Jahr 1930/31. Die Bedingungen liegen auf unserem Geschäftszimmer, Stefanienstraße Nr. 51, und bei Straßenoberbaumeister Walch in Bruchsal, Bismarckstr. Nr. 22, auf. Vordrucke für die Angebote sind auf dem Bauamt und bei den Straßenbaumeistern erhältlich.
Die Angebote sind verschlossen, mit der Aufschrift „Schotterbeifuhr" längstens bis zu der auf 30. Januar 1930, vormittags 10 Uhr anberaumten **Eröffnungstagfahrt** anher einzureichen.
Zuschlagsfrist 4 Wochen. (2851)
Karlsruhe, den 15. Januar 1930.
Badisches Wasser- und Straßenbauamt.

Nutz- und Brennholzversteigerung.
Bad. Forstamt Odenheim versteigert am **Montag, den 27. Januar 1930, vormittags 9 Uhr** in der **Bahnhofwirtschaft** in **Menzingen** aus Distrikt VI Häuselwald: 130 Nadelstangen, 2 Ster eich. Küferholz, 500 Ster buch., 65 eich., 16 gem. Scheiter, 60 Ster buch., 15 eich. u. gem. Prügel, 4000 buch., 500 eich., 3200 gem. Wellen (Förster Stricker, Odenheim). (4700a)

Stammholz-Versteigerung.
Aus dem hiesigen Gemeindewald werden am **Dienstag, den 28. ds. Mts.** mit Borgfrist öffentlich versteigert: 95 Eichen, darunter 6 Stück I. Klasse und 18 Stück II. Klasse, 3 Rotbuchen, 38 Eichen, 9 Akazien, 7 Ahorn und 1 Forle.
Zusammenkunft vorm. 9 Uhr beim Rathaus. (4801a)
Bauerbach, den 18. Januar 1930.
Gemeinderat.

Stammholzversteigerung.
Die Gemeinde Wössingen versteigert am **Mittwoch, den 29. Januar 1930, vormittags 10 Uhr** auf dem Rathaus in Wössingen mit Borgfristbewilligung:
zirka 120 fm **Eichen I.—V. Klasse**
zirka 88 fm **Buchen I.—IV. Klasse**
zirka 2 fm **sonstiges Holz**
zirka 190 fm **Forlen I.—V. Klasse**
Auszüge erteilt Forstwart Schreiber in Wössingen, welcher auch das zum Verkauf kommende Holz auf Wunsch vorzeigt. (4802a
Kaufliebhaber sind freundlichst eingeladen.
Wössingen, den 17. Januar 1930.
Gemeinderat.

Zwangsversteigerung.
Dienstag, den 21. Januar 1930, vormitt. 9 Uhr, werde ich in Neuburgweier, Zusammenkunft beim Rathaus, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Pferd, 1 Kastenwagen. (2757)
Karlsruhe, den 18. Januar 1930.
Wiedemann, Gerichtsvollzieher.

Tücht. Flickerin
hat noch 2 Tage in der Woche frei, pro Tag 2.50 Mk. Gute Empfehlung. Angebote unter B515 an Bad. Presse.

Zu verkaufen

1 Frisiertoilette
f. Mädchenzimm. weiß lack. 45 ℳ, 1 **Bücherschrank**, tanne roh 65 ℳ, 1 **Lehnsessel** eiche, mit Barockfüße, echt Rindoberleder 55 ℳ, 1 **Gobelin-Klubsessel**, wenig gebraucht 65 ℳ, **Div. Schlafdecken** von 3.50 ℳ an, 1 **Chaiselonguedecke**, Gobelin, 2×3 m, 12 ℳ. **Bettvorlagen, Tischdecke, gebr. Teppich, Kinderwagen, Stubenwagen, Sportwagen, Roller** spottbillig.
Sofienstraße Nr. 19, Hinterhaus. (B698)

Dipl.-Schreibtische Schlafzimmer Küchen (B585)
mod., nur erstkl. kauf. Sie staunend billig. Möbelwerkstätte, Humboldtstraße 8.

Echtes **Bauernkostüm** preisw. zu verkaufen. Zu erfr. u. F. H. 8762 i. B. Pr. Fil. Hauptp.

Gelegenheitskauf! Schlafzimmer
echt eichen, 3tür. Spiegelschrk., 180 br., wß. Marmor, nur 480 ℳ. Blumenstraße 7, Hof, Fischer. (B681)

Billig zu verkaufen! Gasbackherd und Kindersitzwagen. Englerstr. 6, III., r. (B663)

Pol. Bett
mit Rost, wegen Platzmangel für 15 Mark zu verkaufen. Zu erfragen unt. Nr. B2666 in der Badischen Presse.

Emailherd
Gasherd, Waschkessel, bill. Grenzstr. 10, Hof. (F.H8759)

Gasherd
4 Flammen, Backofen, Grill, gut erhalten, ganz billig abzugeben. Zollystraße 41, 4. St. (F.H8682)

Rasch verkauft
ist jeder Gegenstand, den Sie, weil entbehrlich gern abstossen möchten
durch eine kleine ANZEIGE in der Badischen Presse

Zu verkaufen
verschied. Blechnereimaschinen
Sickenmaschine, Rundmaschine, Abkantmasch., Schlagschere, Falzmaschine, Exzenterpresse, Bohrmaschine, Schweißapparat, Werkbänke, Schraubstöcke, Büroeinrichtung etc. Zuschrift. unter Nr. S4750a an die Badische Presse.

Ausziehtisch neu, 55 ℳ. (B647) Rudolfstr. 18, Werkst.

Zu verkf. **Schlafzimmer** eiche, wie neu, mit 3tür. Spiegelschrank u. weiß. Marmor, schönes Eßzimmer, dunk. eiche, wenig gebr., Spiegelschränke, Waschkomm., Diwan, sehr billig. Fröhlich, Uhlandstr. 12, Verkaufsstelle. (B703)

NUR BERÜHMTE IN- & AUSLAND-FABRIKATE
AUCH TEILZAHLUNG - KATALOG GRATIS
Besonders preiswerte Gelegenheitskäufe.
MUSIKHAUS **SCHLAILE** PIANOLAGER KARLSRUHE KAISERSTR. 175 TEL 330

Piano
gut erhalt., bill. zu verkauf. bei Hischmann, Zähringerstr. 29. B569

Fenaglicht
preisw. zu verkaufen. Rothfuchs, Mittelstr. 8, Daxlanden. (F.H8763)

2 Firmenschilder
versch. Größen, billig zu verkaufen. (2807) Kaiserstraße 93, Laden.

3 und 5 PS. **Elektromotoren**
220/380 Volt, sehr gut, noch in Betrieb z. seh., sof. preisw. zu verkf. Aug. Bauer, Wagnermeister, Wolfartsweiererstraße 2. (B665)

Gelegenheitskauf!
4—5 To. Benz-Lastwagen generalüberholt, Ia Bergsteig., Ausnahmepreis 1500 RM., zu verkaufen. (2558) Central-Groß-Garage Auto-Wipfler Telefon 195.

Wegen Zahlungsschwierigkeit verkaufe so schnell wie möglichst **Opel-Limousine**
Baujahr 28, Luxusausführung, einwandfrei und versteuert, Mark 1400.—. Zu erfragen unter W4753a in der Bad. Presse.

Klein-Auto
4/20 PS. Sport- und Reisewag., bill. z. vkf. Nehme Motorrad in Zahlung. (2778) Werner, Schützenstr. 59.

DKW.-Motorrad
300 ccm, Modell 1930, Nehme in Zahlg. 200 ccm. DKW.-Vertreter Werner, Schützenstr. 59. (2777)

Gritzn. Herr.-Rad
sehr gut, f. 30 Mk. zu verkaufen. (2852) Gartenstr. 10, Rehm.

Herrenrad 25 ℳ, Damenrad bill. zu vkf. Irion, Schützenstr. 40. (F.W5665)

Ueber 100 gut erh. **Maßanzüge Mäntel, Überzieher**
f. Herr. u. Knab. v. 10 ℳ an, in all. Gr. u. Farb., sow. Gelegenh.-Posten neue, prima mod. **Anzüge u. Mäntel** staunend billig. Zähringerstr. 53a, II.

Neue Anzüge, Schneiderarbeit, Gr. 44—48, Stück 60 Mark zu verkaufen. (F.H8605) Waldstr. 73, Htb., II. r.

Solange Vorrat
Weiß-Wein (Edenkobener) offen Liter **59** ₰
Rot-Wein (Dürkheimer) offen Liter **69** ₰
Gefäße mitbringen!
BUCHERER
5% Rabatt

Staatslotterie.
Die Erneuerungsfrist zur **Haupt- u. Schlußklasse** der
34./260. Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie
läuft am **1. Februar 1930 ab.**
Bei der Erneuerung ist das Los der 4. Klasse vorzulegen.
Es sind noch einige Kauflose vorrätig.
Die staatl. Lotterie-Einnehmer in Karlsruhe.